

SAARLAND



STATISTISCHE NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Ausgabe 3/1986

Statistisches Amt des Saarlandes

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Amt des Saarlandes
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: 0681 - 505 930
Btx: 20 395 60 #

Bezugspreis: Einzelheft **3,00 DM**
Jahresabonnement **10,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Amt des Saarlandes,
Telefon: 0681 - 505 927

NACHDRUCK, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

Kurzinformationen	<p>“Aktuelle Wirtschaftsindikatoren” – ein neuer Service des Statistischen Amtes im Btx-Dienst 5</p> <p>Leichter Anstieg der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987 5</p> <p>Alter und Studiendauer der Prüfungskandidaten 5</p> <p>Neue Arbeitsplätze im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe 6</p> <p>Auftragseingang im Bauhauptgewerbe deutlich gestiegen 6</p> <p>Größere Abfallmengen im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern 7</p> <p>Verbraucherpreise weiter unter Vorjahresniveau 7</p>
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung	8
Zur Wirtschaftslage	9
Beiträge	<p>Vorübergehende Abschwächung der Konjunktur 13</p> <p>Lohnsteuererlegung 1983 24</p> <p>Die Bundestagswahlen im Saarland seit 1957 32</p> <p>Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen 41</p>
Tabellenteil	Zahlenspiegel 51
Anhang	<p>Mitteilungen des Amtes 59</p> <p>Statistik anno dazumal 61</p> <p>Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes 67</p>

ZEICHENERKLÄRUNG

- p** vorläufige Zahlen
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- .** Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x** Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ...** Angabe fällt später an
- /** keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ()** Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Kurzinformationen

"Aktuelle Wirtschaftsindikatoren" – ein neuer Service des Statistischen Amtes im Btx-Dienst

Als neuester Service im Btx-Dienst verbreitet das Statistische Amt des Saarlandes die wichtigsten monatlichen Wirtschaftsindikatoren des Saarlandes über Bildschirmtext. Unter dem Titel "Aktuelle Wirtschaftsindikatoren" (* 20 395 60) werden ausgewählte Indizes und Daten zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung im Saarland angeboten. Die monatlichen Zahlen werden, sobald sie im Amt vorliegen, über Btx aktuell publiziert.

Folgende Indikatoren können unter der Btx-Nummer * 20 395 60 kostenlos abgerufen werden:

- Index des Auftragseingangs
- Gesamtumsatz im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe
- Bruttolohn- und -gehaltssumme im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
- Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftshauptgruppen
- Nettoproduktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftshauptgruppen
- Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel
- Aus- und Einfuhr im Außenhandel
- Preisindex
- Baugenehmigungen
- Bevölkerungsdaten
- Arbeitslose.

Leichter Anstieg der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl am 25. Januar 1987

Mit einem leichten Anstieg der Wahlberechtigten kann bei der Bundestagswahl im Januar 1987 gerechnet werden. Zu diesem Ergebnis kommt das Statistische Amt des Saarlandes nach einer jetzt vorliegenden Vorausschätzung der Wahlberechtigten. Danach werden bei der Wahl zum 11. Deutschen Bundestag rund

845 000 Personen wahlberechtigt sein. Das bedeutet ein Plus von 4 000 gegenüber der Bundestagswahl 1983.

Rund 64 000 Saarländer werden sich erstmals an einer Bundestagswahl beteiligen. Darunter sind fast 30 000 Wähler, die überhaupt zum ersten Mal an einer politischen Wahl teilnehmen. Diese sogenannten Erstwähler erreichen bis zum Wahlsonntag, am 25. Januar 1987, das 18. Lebensjahr und damit das aktive Wahlrecht.

Mit 54 % aller Wahlberechtigten stellen die Frauen das größte Wählerpotential. Am stärksten vertreten sind die weiblichen Wähler in der Altersgruppe ab 60 Jahre mit einem Anteil von über 64 %. Dagegen läßt sich bei den 18- bis 35-jährigen ein leichtes Übergewicht der Männer feststellen.

Mehr als die Hälfte der saarländischen Wahlbevölkerung wird am Wahltag 45 Jahre und älter sein. Der Anteil der Jungwähler (18 bis 25 Jahre) an den Gesamtwahlberechtigten liegt bei 15 %. Mehr als ein Viertel der Wahlberechtigten wird bei der Bundestagswahl 1987 im Rentenalter oder kurz davor stehen. Im Vergleich zu früheren Wahlen hat diese Wählerschicht (60 Jahre und älter) weiter zugenommen. Demgegenüber hat sich die Zahl der Wahlberechtigten zwischen 35 und 45 Jahren weiter vermindert.

Alter und Studiendauer der Prüfungskandidaten

Nach den Ergebnissen der Prüfungsstatistik stieg das Durchschnittsalter der Probanden an saarländischen Hochschulen zwischen 1981 (1 633 Absolventen) und 1985 (1 992 Absolventen) um 0,4 auf 27,8 Jahre leicht an. Dabei lagen die Werte der erfolgreichen Kandidaten mit 28,3 (1981 = 27,8) über denen der Kandidatinnen (26,9 gegenüber 26,6). Im Studienjahr 1985 (WS 1984/85 und SS 1985) beendeten

1 593 Absolventen mit durchschnittlich 27,1 Jahren ein Erststudium; 399 Kandidaten, die bereits früher eine Abschlußprüfung bestanden hatten, waren zum Zeitpunkt eines weiteren Abschlusses 30,6 Jahre alt.

Die Werte reichen an der Universität (insgesamt 28,3 Jahre) bei den einzelnen Prüfungsarbeiten von 23,8 (Licence) bis 31,5 (Promotionen). Während die erfolgreichen Kandidaten der Verwaltungsfachhochschule im Durchschnitt 27,7 Jahre alt waren, errechnete sich für die künstlerischen Abschlüsse an der Musikhochschule mit 25,5 das niedrigste Durchschnittsalter.

Die Angaben zum Durchschnittsalter und zur mittleren Studiendauer beziehen sich auf den Abschluß des Prüfungsverfahrens. Die Gesamtstudienzeit (ohne Auslandssemester) erhöhte sich seit 1981 um 0,1 leicht auf durchschnittlich 6,4 Jahre, die Fachstudienzeit um 0,2 auf 5,4 Jahre. Die unterschiedliche Studiendauer hängt — abgesehen von der Differenzierung nach Erst-/Zweitstudium — von den jeweiligen Mindeststudienzeiten ab, die vom zweisemestrigen Aufbaustudiengang bis zum sechsjährigen Medizinstudium reichen.

Während sich für 1985 für die Erstabschlüsse bei einer Gesamtstudienzeit von 6,1 Jahren (Absolventinnen 6,2) eine Fachstudienzeit von 5,7 Jahren (5,6) errechnete, betrugen die entsprechenden Werte für Zweitabschlüsse 7,7 (7,5) bzw. 3,9 (4,3) Jahre.

Neue Arbeitsplätze im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe des Saarlandes lag die Zahl der Beschäftigten Ende Juli 1986 um 4,6 % höher als im Juli 1985. Die Zahl der Arbeitsplätze stieg per saldo um 2 600 auf 58 732. Trotz dieses deutlichen Arbeitsplatzzuwachses stagnierte die Beschäftigtenzahl des Gesamtbereichs Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe weiterhin. Hier waren in Betrieben von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 139 858 Personen tätig, was in etwa dem Vorjahreswert ent-

sprach. Entscheidend für diese Entwicklung war, daß dem Arbeitsplatzzuwachs im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe hohe Arbeitsplatzverluste im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe gegenüber standen.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sank die Beschäftigtenzahl, vor allem auf Grund der Verluste in der Eisenschaffenden Industrie, um 4,8 % auf 34 346. Die Betriebe des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes reduzierten ihre Belegschaften um 6,1 % auf nur noch 15 009. Der Bergbau konnte mit 24 247 die Belegschaftszahl des Vorjahres weitgehend halten, und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gab es sogar ein Plus um 3,6 % auf 7 524. Diese gegenläufigen Entwicklungen erklären, warum es auch im Vorjahresvergleich noch nicht zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs im gesamten industriellen Sektor gekommen ist.

Die Expansion im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe beruht vor allem auf Neueinstellungen im saarländischen Straßenfahrzeugbau. Hier lag die Zahl der Beschäftigten mit 19 812 um 5,0 % über der des gleichen Vorjahresmonats. Seit 1980 hat sich die Zahl der Beschäftigten sogar um rund 10 % erhöht. Gegenüber dem Vorjahr gab es aber auch im Maschinenbau ein Beschäftigungsplus von 3,3 % auf 12 405 und in der Elektrotechnik von 6,4 % auf 8 398. Ausgehend vom Niveau vor der letzten Rezession sind im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gut 1 500 neue Arbeitsplätze entstanden. Der Gesamtbereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe hat hingegen seit Juli 1980 einen Verlust von 15 000 Arbeitsplätzen zu verzeichnen, der auf die Probleme im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe zurückzuführen ist.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe deutlich gestiegen

Der Auftragseingang im saarländischen Bauhauptgewerbe hat sich in den Sommermonaten spürbar erholt. Der Auftragseingang im Durch-

schnitt der Monate Juni und Juli lag um 23,6 % über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Zu diesem positiven Ergebnis haben wesentlich einige Großaufträge im Monat Juli beigetragen. Während sich die Auftragslage im gewerblichen und industriellen Bau bereits in den Vormonaten stabilisierte, zogen die Auftragsvergaben der Öffentlichen Hand erst in den Sommermonaten merklich an. Der Auftragseingang für die Sparte öffentlicher und Verkehrsbau lag im Durchschnitt der Monate Juni und Juli 1986 um 33,7 % über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraumes. Damit konnten auch die niedrigen Auftragsvergaben zu Beginn des Jahres weitgehend kompensiert werden. Über den gesamten Zeitraum Januar bis Juli gerechnet, ergibt sich im öffentlichen und Verkehrsbau ein Anstieg um 3,3 %.

Im gewerblichen und industriellen Bau liegt der Auftragseingang der Monate Juni und Juli um 48,4 % über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Damit verbleibt der Wohnungsbau als einzige Bausparte mit rückläufiger Nachfrage. Der Auftragseingang blieb hier noch einmal um 23,1 % hinter dem bereits extrem niedrigen Vorjahresniveau zurück. Wenn auch auf Grund der Impulse aus dem gewerblichen und industriellen Bau sowie dem öffentlichen und Verkehrsbau sich der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe merklich bessert, so bleibt das Auftragsvolumen insgesamt gesehen jedoch weiterhin erheblich unter dem der frühen 80er Jahre.

Größere Abfallmengen im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern

Im Berichtsjahr 1984 wurde in den saarländischen Betrieben des Produzierenden Gewerbes und in Krankenhäusern ein Abfallaufkommen von insgesamt 5,06 Mio. Tonnen nachgewiesen. Das sind 730 000 t bzw. 16,9 % mehr als im Vergleichsjahr 1982. Neben 2,85 Mio. t Bauschutt, Bodenaushub und dgl. Erdmassen werden 2,21 Mio. t produktionsspezifische Abfälle, Schlacken, Schlämme, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Papier-, Verpackungsabfälle und sonstige Abfälle unterschiedlicher Art einschl. Rückstände aus Abfallbehandlungsanlagen sowie 1 400 t krankenhausspezifische Abfälle ge-

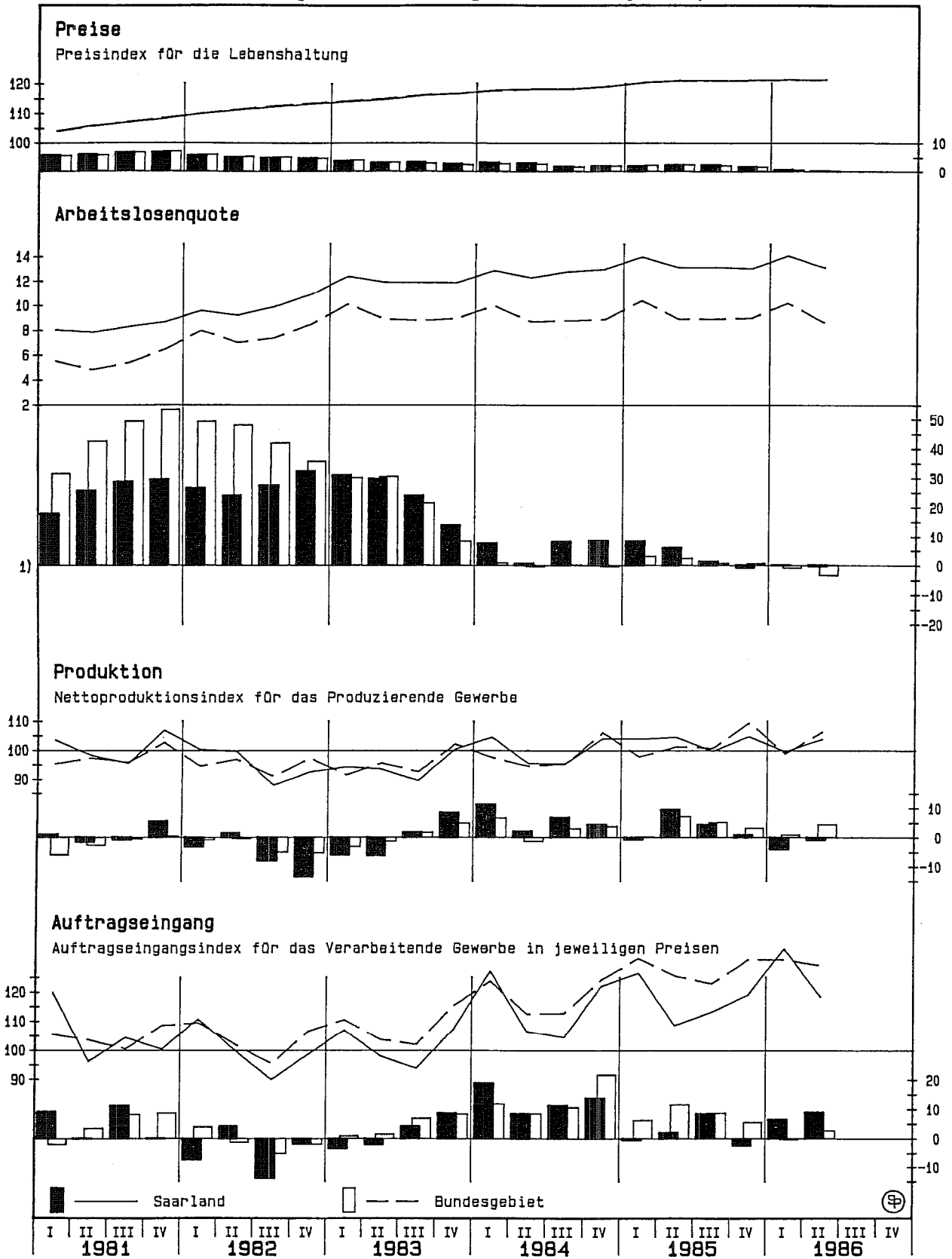
meldet. Während die Boden- und Bauschuttmassen nur um 5 % zunahmen, war das übrige Abfallaufkommen um rund 36 % größer als bei der vorangegangenen Erhebung 1982. Von der Gesamtmenge werden 1,63 Mio. t in betriebseigenen Anlagen beseitigt, 21 000 t im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr abgeholt, 2,53 Mio. t selbst oder durch Dritte zu öffentlichen Abfallbeseitigungs- bzw. Sondermüllanlagen abgefahren sowie 876 000 t an weiterverarbeitende Betriebe oder an den Altstoffhandel abgegeben.

Verbraucherpreise weiter unter Vorjahresniveau

Obwohl der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen im Saarland von Mitte August bis Mitte September 1986 leicht um 0,2 % gestiegen ist, liegt er dennoch um 0,3 % niedriger als vor einem Jahr. Im August 1986 hatte der Abstand zum vergleichbaren Vorjahresmonat ebenfalls — 0,3 % betragen.

Im Berichtszeitraum August bis September 1986 verlief die Preisentwicklung in den einzelnen Teilbereichen der Lebenshaltung uneinheitlich. Preisdämpfende Impulse gingen hauptsächlich vom Nahrungsmittelbereich aus, vorwiegend ausgelöst durch die Verbilligung der stark saisonabhängigen Nahrungsmittel wie Obst und Gemüse. Dagegen zogen die Preise im Bekleidungssektor in Monatsfrist um 0,8 % an. Auch der Gruppenindex "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" stieg hauptsächlich aufgrund höherer Kraftstoffpreise (+ 6,2 %) im letzten Monat mit 1,3 % überdurchschnittlich stark.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



Zur Wirtschaftslage

(Stand September 1986)

Die Wirtschaftsentwicklung ist im Bundesgebiet und im Saarland im 1. Halbjahr 1986 merklich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die bereits gegen Ende 1985 zu verzeichnende Stokkung des Wirtschaftsaufschwungs setzte sich in einigen Bereichen fort bzw. konnte bis Jahresmitte nicht völlig überwunden werden. Ausschlaggebend hierbei war vor allem das schwache 1. Quartal, während im 2. Quartal günstigere Voraussetzungen gegeben waren, so daß insbesondere das Verarbeitende Gewerbe in Teilbereichen positive Entwicklungen verzeichnete. In den Monaten Juli und August kamen allerdings keine wesentlichen Impulse hinzu. Der Wandel der zunächst vom Export getragenen Belebung zu einem von der Inlandsnachfrage bestimmten Aufschwung verlief offensichtlich nicht friktionsfrei. Die etwas verstärkten Inlandsbestellungen bei zunächst noch z.T. schwach verlaufendem Auslandsgeschäft lassen jedoch insgesamt eine gewisse Besserung bzw. Stabilisierung im 2. Halbjahr 1986 erwarten.

Das **Bruttoinlandsprodukt** wies im 1. Halbjahr 1986 auf Bundesebene einen realen Zuwachs von 2,7 % auf. Im Jahresdurchschnitt wird ein Plus von 2,5 % bis 3 % prognostiziert. Für das Saarland reichen die Indikatoren aus den Wirtschaftsbereichen an die entsprechenden Bundeswerte im bisherigen Verlauf allerdings nicht ganz heran. Die Konkurswelle ist zwar, anders als auf Bundesebene, erfreulicherweise spürbar abgeebbt — von Januar bis Juni wurden im Saarland 158 Konkurse gemeldet, das sind 16 % weniger als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres — dennoch verzeichnen einige bedeutende Wirtschaftsbereiche, z. B. das Baugewerbe, bei der Auftragslage, der Produktionstätigkeit und Beschäftigung auch nach der Jahresmitte noch keinen befriedigenden Stand.

Die Lage der **saarländischen Industrie** war in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres durch stark gegenläufige Tendenzen geprägt. Günstig entwickelten sich Umsatz und Beschäftigung in den Betrieben mit Schwerpunkt in der Investitionsgüterproduktion und hierbei insbesondere im Straßenfahrzeugbau. Den Gegenpol hierzu bildete das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, das im Saarland von den Problemen der Eisenschaffenden Industrie dominiert wird. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die von der privaten Konsumgüternachfrage abhängen, stabilisierten sich die Umsatzzahlen bei weiterhin rückläufigen Arbeitsplatzdaten. Trotz schwacher Absatzlage reduzierte der saarländische Bergbau im bisherigen Jahresverlauf seine Belegschaft noch nicht. Für den Gesamtbereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ergeben sich somit stagnierende Umsatzzahlen. Mit einem Gesamtumsatz von 17,3 Mrd. DM konnte das Umsatzvolumen der ersten acht Monate 1985 knapp gehalten werden.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Vorjahresvergleich mit + 0,9 % auf 139 408 leicht erhöht. Die noch ausstehenden Monate dürften hier keine wesentliche Änderung für das Jahresergebnis 1986 bringen. Damit liegt auch im dritten Jahr des neuen Aufschwungs die Arbeitsplatzzahl um gut 15 000 unter dem Spitzenwert des letzten Konjunkturzyklusses. 1980 beschäftigte der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe noch 154 874 Personen. Im Bundesgebiet erhöhte sich demgegenüber der Beschäftigtenstand im Vorjahresvergleich mit einem Plus von 2,0 % auf 7,0 Mio. etwas stärker. Aber auch hier bleibt das Arbeitsplatzangebot um 8,5 % hinter dem 80er Niveau zurück.

Die Gründe für die Probleme der Saarindustrie sind im wesentlichen in der historisch gewachsenen Wirtschaftsstruktur zu suchen, die durch einen hohen Besatz an schrumpfenden Branchen wie dem traditionellen Montankern und einem unterdurchschnittlichen Anteil an den Wachs-

tumsbranchen der letzten Jahre wie der chemischen Industrie und dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gekennzeichnet werden kann. In einem weiteren Beitrag wird in diesem Heft auf die differenzierte Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige detailliert eingegangen. Die Aussichten für die verbleibenden Monate dieses Jahres sind recht günstig. Die Bestellungen der ersten acht Monate liegen 8,3 % über denen des gleichen Zeitraumes 1985. Deutlich wird aber auch hier das Umschlagen der bisher Export bestimmten Konjunktur zu einem Aufschwung, der von der Inlandsnachfrage getragen wird. Die Inlandsbestellungen übertreffen das Vorjahr um 14,3 %, während die Aufträge aus dem Ausland nur noch um 0,9 % stiegen.

Im **Baugewerbe** scheint die 1980 begonnene Talfahrt langsam zu Ende zu gehen, ohne aber auch nur im entferntesten ein Niveau wie ausgangs der 70er Jahre zu erreichen. Die Zahl der Arbeitsplätze im saarländischen Bauhauptgewerbe fiel im zu Ende gehenden Jahr jedoch noch einmal kräftig ab. Im Zeitraum Januar bis August lag die Zahl der Beschäftigten mit 15 286 um 10,8 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes. Gegenüber 1980, dem Spitzenjahr des letzten Konjunkturzyklusses, sind über 30 % der Arbeitsplätze abgebaut worden. Dieser weiterhin ungünstigen Arbeitsplatzbilanz stehen im laufenden Jahr jedoch in Teilbereichen deutlich steigende Auftragseingangszahlen gegenüber. Im gewerblichen und industriellen Bau liegen die Bestellungen um 13,7 % über denen des gleichen Vorjahreszeitraumes. Waren zu Beginn des Jahres die Auftragsvergaben der öffentlichen Hand noch sehr zurückhaltend, so zogen in den Sommermonaten auch die öffentlichen Bauauftragsvergaben kräftig an, so daß sich auch über die ersten acht Monate gerechnet ein Plus von 4,3 % ergibt. Lediglich die weiter abfallenden Auftragseingänge im Wohnungsbau verhindern, daß das Vorjahresniveau in der Gesamtsumme noch nicht erreicht wird. Über alle Bausparten gerechnet liegen die Auftragseingänge des Bauhauptgewerbe noch um 3,0 % unter dem bereits extrem tiefen 85er Werten. Wenn sich auch 1986 die Zahl der Beschäftigten im Saarhandwerk weiter verringert hat, so ist auch dies im wesentlichen auf die Probleme des Bauhandwerks zurückzuführen.

Das Konsumklima hat sich in den letzten Monaten im Saarland deutlich gebessert. Die Umsätze des **Einzelhandels** stiegen in den ersten sieben Monaten im Saarland um 1,4 %. Die reale Entwicklung — auf der Preisbasis von 1980 gerechnet — ergab ein Plus von 3,7 %, was aus der rückläufigen Preisentwicklung in bestimmten Gütergruppen erklärt werden kann. Die Mehrzahl der neun Gütergruppen des Einzelhandels verzeichnete beachtliche nominale wie reale Umsatzsteigerungen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Besonders begünstigt war der Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, mit Waren verschiedener Art, sonstigen Waren, wozu Großverkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte, aber auch der Brennstoffeinzelhandel gehören. Unter den Fachhandelsbranchen erzielten der Einzelhandel mit Fahrzeugen, -teilen und -reifen sowie die Geschäfte mit Papierwaren usw. erhebliche Erlössteigerungen. Dagegen blieben die Verkaufserlöse vor allem bei Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren deutlich hinter den entsprechenden Vorjahreswerten zurück. Die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung im Einzelhandel war nach wie vor unverkennbar. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Juli wurden 4,2 % mehr Teilzeitkräfte gemeldet, während die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze um 4,0 % im Vorjahresvergleich zurückging.

Im **Gastgewerbe** setzte sich die schwache Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr bis in die zweite Jahreshälfte hinein fast unverändert fort. Dieser Dienstleistungsbereich erwirtschaftete Nominalerlöse nur annähernd in Vorjahreshöhe; die reale Entwicklung — in Preisen von 1980 gerechnet — ergab ein Minus von 2,8 %. Dabei waren die Umsatzeinbußen im Beherbergungsgewerbe wesentlich deutlicher als im Gaststättengewerbe. Die Zahl der Arbeitsplätze im Gastgewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls durch vermehrten Einsatz von Teilzeitkräften

um insgesamt 5,1 % erhöht, bei gleichzeitiger Verminderung der Vollzeitarbeitsplätze.

Die Außenhandelstätigkeit des Saarlandes nahm in den ersten sieben Monaten 1986 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich ab. Mit einem Importwert von 3,21 Mrd. DM wurden 8,7 % weniger Waren aus dem Ausland bezogen und mit einem Ausfuhrwert von 5,39 Mrd. DM um 6,6 % weniger im Ausland abgesetzt. Der Aktivsaldo verminderte sich um 3,4 % auf 2,18 Mrd. DM. Fast drei Fünftel aller Einfuhren kamen aus dem Nachbarland Frankreich. Mit 1,87 Mrd. DM wurden 17,1 % mehr Waren aus französischen Märkten importiert, während die Exporte nach Frankreich mit 1,59 Mrd. DM um 8,6 % abnahmen. Der Anteil des Frankreichgeschäfts am Export reduzierte sich auf knapp drei Zehntel. Der Passivsaldo im Außenhandel mit Frankreich stieg auf - 315 Mio. DM.

Die Lebenshaltungskosten haben sich in den Monaten Januar bis September vergleichsweise günstig entwickelt. Der Preisindex der Lebenshaltung für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte lag im September um 0,3 % niedriger als vor Jahresfrist (Bundesdurchschnitt - 0,4 %). Insgesamt verlief die Preisentwicklung zuletzt in den Monaten August und September relativ ruhig. Die Stabilisierung des Preisniveaus resultiert vor allem aus den zum Teil saisonbedingt nachgebenden Preisen für Nahrungsmittel, Getränke usw., die als wichtigste Hauptgruppe des privaten Verbrauchs gelten. Auch die Preise der Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung waren rückläufig, wobei der Preisverfall für Kraftstoffe den Ausschlag gab. Ebenso ermäßigten sich die Erdöl- und Brennstoffpreise im Jahresverlauf in starkem Umfang. Für Kleidung, Schuhe, Wohnungsmieten sowie bei den Ausgaben für Bildung, Unterhaltung, Freizeit wurden dagegen Preisanhebungen registriert, die im Durchschnitt der neun Monate zwischen + 2,0 und + 3,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum ausmachten.

Auf dem **Arbeitsmarkt** wurden Ende September im Saarland 50 473 Arbeitslose, und zwar 29 713 männliche und 20 760 weibliche Personen nachgewiesen. Das sind insgesamt 935 weniger als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote gemessen an der Zahl der abhängigen Erwerbspersonen betrug 12,6 % gegenüber 12,9 % im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wird eine Quote von 8,2 % verzeichnet. Neben dem leichten Rückgang der Arbeitslosenzahlen, der sich bei fast allen Gruppen einschließlich der Teilzeitarbeitsuchenden bemerkbar machte, wurde mit 2 211 offenen Stellen auch ein etwas größeres Angebot an Arbeitsplätzen festgestellt. Seit Jahresbeginn wurden insgesamt 22 652 Stellenvermittlungen getätigt, erheblich mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Kurzarbeiter (5 734) und der Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (3 106) war deutlich höher als vor Jahresfrist.

Vorübergehende Abschwächung der Konjunktur

Das Produzierende Gewerbe des Saarlandes im 1. Halbjahr 1986

1. Wachstumsprognosen im Bundesgebiet erneut deutlich unterschritten
2. Strukturprobleme belasten weiterhin die Saarindustrie
3. Divergierende Entwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe
 - 3.1. Eisenschaffende Industrie drückt das Ergebnis des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes
 - 3.2. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe expandiert weiter
 - 3.3. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe profitiert von gestiegenen Konsumausgaben
 - 3.4. Produktionszahlen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe rückläufig
4. Baugewerbe weiterhin in der Krise
 - 4.1. Hohe Arbeitsplatzverluste im Bauhauptgewerbe
 - 4.2. Einbußen auch im Ausbaugewerbe
5. Energieerzeugung noch auf hohem Niveau
 - 5.1. Förderung im Bergbau leicht gefallen
 - 5.2. Stromerzeugung rückläufig
6. Wachsende Nachfrageimpulse aus dem Inlandsgeschäft bestimmten die Konjunktur

stark fallende Ölpreise, niedrige Zinssätze und eine Inflationsrate nahe Null, dem Optimismus noch zusätzlich Nahrung. Ende letzten Jahres gingen zahlreiche Prognosen für das nächste Jahr, wie auch die des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, von einem realen Wachstum des Bruttosozialproduktes der Bundesrepublik Deutschland von 3,5 % aus. Jedoch bereits nach dem schwachen Ergebnis des ersten Quartals kam vor allem bei ausländischen Kommentatoren Zweifel auf, ob sich diese Erwartungen tatsächlich erfüllen würden. Mitte des Jahres wird es zunehmend wahrscheinlicher, daß wie bereits im Vorjahr die Wachstumsprognosen für das gesamte Jahr nach unten korrigiert werden müssen. Schon 1985 mußte die zunächst prognostizierte Wachstumsrate von 3,5 % auf 2,4 % und damit um rund ein Drittel nach unten berichtigt werden. Der vorausgesagten Wachstumsrate für 1986 von erneut 3,5 % könnte ein ähnliches Schicksal beschieden sein. Zumindest für das erste Halbjahr 1986 ist dies für die Bundesrepublik keine Sonderentwicklung, sondern entspricht der allgemeinen schwachen Verfassung der Weltwirtschaft. Als Antwort auf diese Situation mehrten sich in den USA die Stimmen, die zusätzliche Nachfrageimpulse fordern, wobei im Bezug auf die Geldversorgung der Wirtschaft durch die

Prognostizierte und tatsächliche Wachstumsrate des Bruttosozialproduktes der Bundesrepublik 1985 und 1986 *)

Prognose Ergebnis	1985			1986
	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Prognose des Sachverständigenrates	3,5	2,5	4,0	4,0
Tatsächliches Ergebnis	2,4	2,0	2,9	2,3

1. Wachstumsprognosen im Bundesgebiet erneut deutlich unterschritten

Die wirtschaftliche Entwicklung des ersten Halbjahres 1986 blieb bisher weit hinter den hochgesteckten Wachstumserwartungen für das laufende Jahr zurück. Dabei gaben die Rahmenbedingungen für 1986, wie unerwartet

*) Veränderungsrate zum gleichen Vorjahreszeitraum, Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 1984/1985 und 1985/1986

Zentralbanken schon erhebliche Überschreitungen der ursprünglichen Geldmengenziele hingenommen worden sind.

Diese reichliche Geldversorgung muß dabei vor dem Hintergrund der in der Bundesrepublik bereits Ende des Vorjahres zu beobachtenden Schwäche der Auslandsorder gesehen werden. Die Schwäche im Exportgeschäft setzte sich dann im laufenden Jahr weiter fort. Der erhoffte Umstieg von einer vom Auslandsgeschäft dominierten Konjunktur zu einer von der Binnen- nachfrage getragenen Belebung erfolgte offensichtlich nicht friktionsfrei. Die Inlandsnachfrage konnte im Bundesgebiet weder Ende 1985 noch Anfang 1986 die fehlenden zusätzlichen Impulse des Auslandes voll ersetzen. Das zweite Quartal brachte bei den Auftragseingängen wieder Entlastung, die zumindest Befürchtungen bezüglich eines Auslaufens des derzeitigen Aufschwungs als noch verfrüht erscheinen lassen. Auf der anderen Seite war diese vorübergehende Schwächephase nicht ohne negative Folgen für die dringend notwendige Entlastung des Arbeitsmarktes, wo weiterhin über 2 Mio. Menschen ohne Arbeit sind.

2. Strukturprobleme belasten weiterhin die Saarindustrie

Die Hoffnungen auf einen kräftigen Wachstumsschub, der einen wesentlichen Beitrag zur Lösung des Arbeitsmarktproblems leisten sollte, bleiben wie 1985 scheinbar auch 1986 im Bundesgebiet und im Saarland unerfüllt. Mußte im letzten Jahr bereits der Wachstumsoptimismus ins nächste Jahr verschoben werden, so ist auch für das laufende Jahr das gleiche Phänomen zu erwarten. Für das Saarland müssen im ersten Halbjahr 1986 nicht nur die Wachstumserwartungen nach unten korrigiert werden, sogar das Vorzeichen muß umgekehrt werden. Der Nettoproduktionsindex des Produzierenden Gewerbes, als Indikator für die Leistung der abgelaufenen Periode, lag im Saarland im ersten Halbjahr um 2,4 % unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraumes 1985.

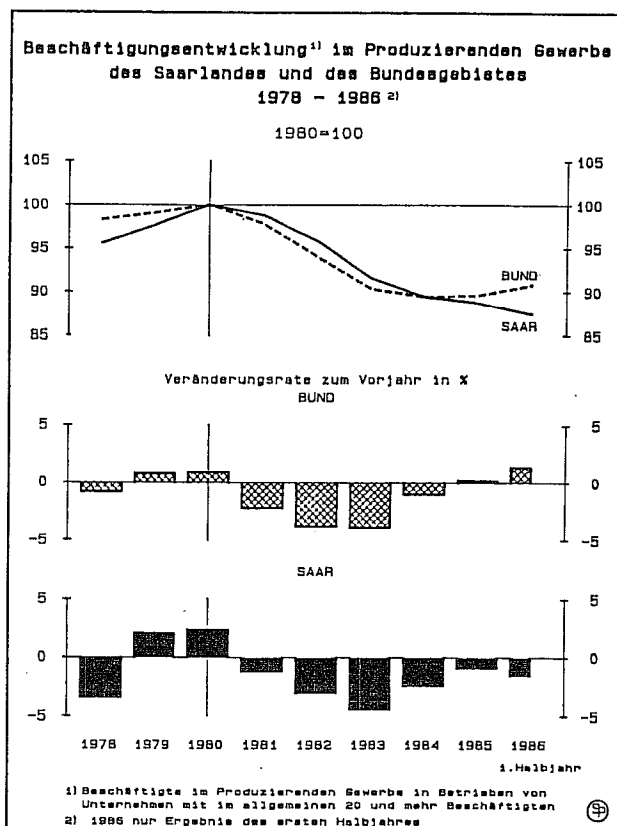
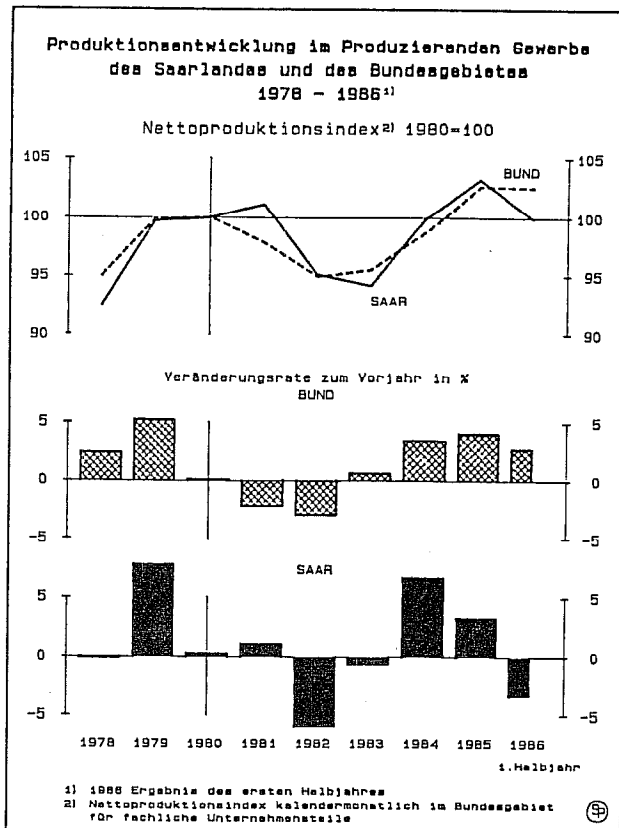
Beim Marsch aus dem letzten Konjunkturtief blieb die saarländische Entwicklung 1983 et-

was hinter dem Bundestrend zurück. Dies konnte 1984 mit einem Anstieg des Nettoproduktionsindex um 6,7 % im Saarland und 3,4 % im Bundesgebiet weitgehend kompensiert werden. 1985 lag das Wachstum im Produzierenden Gewerbe mit 3,3 % an der Saar und mit 4,0 % im Bund wieder leicht unter dem allgemeinen Trend. Für 1986 zeichnet sich jedoch eine gegenläufige Entwicklung ab. Wenn der Nettoproduktionsindex im Bundesgebiet im ersten Halbjahr 1986 mit 2,5 % auch nur noch bescheiden über dem gleichen Vorjahresniveau liegt, so ist im Saarland mit - 2,4 % bereits eine negative Veränderungsrate zu verzeichnen.

Die Situation der saarländischen Industrie war dabei durch stark gegenläufige Tendenzen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe auf der einen und dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe auf der anderen Seite geprägt. Die Lage der Eisenschaffenden Industrie, die das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im Saarland dominiert, hatte sich 1984 und 1985 entspannt, ein Erholungsprozeß, der aber bereits Anfang 1986 wieder ins Stocken kam. Dem steht das expandierende Investitionsgüter produzierende Gewerbe gegenüber. Die weiterhin gute Autokonjunktur ist hier ebenso zu spüren wie die gute Auftragslage des Maschinenbaus und der Elektrotechnik. Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe, das vom privaten Konsum abhängt, blieb lange auf der Schattenseite der Konjunktur, kann aber aktuell steigende Bestellungen verbuchen. Die Hoffnungen auf ein Ende der privaten Kaufzurückhaltung scheinen nicht unbegründet zu sein.

Die Bauwirtschaft blieb auch bis Mitte des laufenden Jahres neben dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe die entscheidende Bremse im allgemeinen Aufwärtstrend. Hier sind seit 1980 ein Drittel der Arbeitsplätze abgebaut worden. In Teilbereichen gibt es zwar Anzeichen, die auf ein vorläufiges Ende der Talfahrt hoffen lassen, jedoch Daten wie vor der letzten Rezession werden auch in optimistischen Prognosen nicht mehr erwartet.

Durch die besondere Struktur des Produzierenden Gewerbes des Saarlandes bedingt, dürfte für 1986 von dieser Seite keine durchgreifende Entlastung des saarländischen Arbeitsmarktes



zu erwarten sein. Die neuen Arbeitsplätze in der expandierenden Herstellung von Investitionsgütern werden kaum ausreichen, die Arbeitsplatzverluste im Bereich der Grundstoffe und Produktionsgüter sowie in der Bauwirt-

schaft zu kompensieren. In Betrieben des Produzierenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren im ersten Halbjahr 1986 rund 156 600 Personen beschäftigt, gegenüber 157 900 im ersten Halbjahr 1985. Damit hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden Sektor, wenn auch nur geringfügig, auch im aktuellen Jahr weiter vermindert. Vor der letzten Rezession im ersten Halbjahr 1980 zählte das Produzierende Gewerbe im Saarland noch 177 700 Arbeitsplätze. In der letzten Rezession und im Verlauf des neuen Aufschwungs sind im Saarland gut 21 000 Arbeitsplätze abgebaut worden, ohne daß der erforderliche Ersatz bereits in Sicht wäre.

3. Divergierende Entwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe

3.1. Eisenschaffende Industrie drückt das Ergebnis des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes

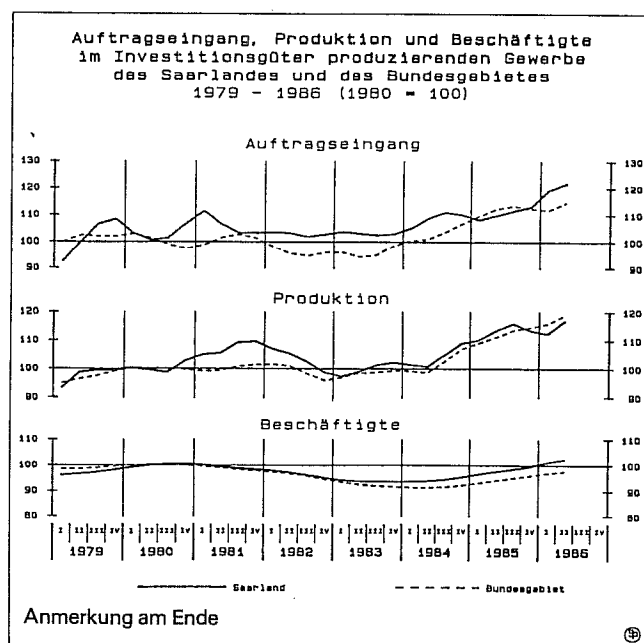
Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe bildet den klassischen Kern der Saarindustrie. Die starke Montanlastigkeit hat hier stets eine zum Bundesgebiet divergierende Entwicklung verursacht. Während im Bundesgebiet die Eisenschaffende Industrie und die Chemische Industrie diese Wirtschaftshauptgruppe dominieren, ist es im Saarland allein die Eisenschaffende Industrie, die den Ausschlag gibt. Daß dies alles andere als ein positives Strukturmerkmal ist, dafür legen die letzten beiden Jahrzehnte eindrucksvoll Zeugnis ab. Die letzte Rezession in der Chemischen Industrie wurde bundesweit bereits sehr früh überwunden. In der Frühphase des neuen Aufschwungs war die Chemische Industrie sogar ein Motor der neuen Belebung. Im Saarland ist die Chemische Industrie jedoch praktisch bedeutungslos, so daß von hier keine tragenden Impulse ausgehen konnten. Reichte dies allein schon aus, um einen hinter dem Bundestrend nachhinkenden Verlauf zu induzieren, so wurde dies noch durch das hohe Gewicht des Montansektors und spezifisch saarländische Probleme in der Restrukturierungsphase der heimischen Stahlindustrie gefördert.

Die kritische Lage der saarländischen Stahlindustrie ist dabei keinesfalls ausschließlich auf spezifische regionale Schwierigkeiten zurückzuführen, vielmehr überlagern sich globale Nachfrageprobleme mit regionalen Strukturproblemen. Von der Entspannung der europäischen Stahlkrise in den letzten beiden Jahren profitierte auch die saarländische Stahlerzeugung. 1985 lag diese mit 4,7 Mio. Tonnen wieder 23 % über der des Krisenjahres 1983, blieb aber weiterhin erheblich hinter den 6,4 Mio. Tonnen des Rekordjahres 1973 zurück. Diese Erholung kam aber Ende des letzten Jahres schon wieder ins Stocken. Die schwache Nachfrage führte bundesweit erneut zu Produktionseinschränkungen, die sich im laufenden Jahr fortsetzen. Im Saarland liegt der Auftragszugang des ersten Halbjahres 1986 um 12 % unter dem des ersten Halbjahres 1985. Angesichts dieser Daten ist es nicht weiter verwunderlich, daß auch die Produktion erheblich hinter der des gleichen Vorjahreszeitraumes zurück bleibt. Der Nettoproduktionsindex, als globales Maß der gesamten Produktionstätigkeit, lag für die Eisenschaffende Industrie des Saarlandes um 10,1 % unter dem Niveau des Zeitraumes Januar bis Juni 1985. Das bedeutet, daß die durch die zügige Ausweitung der Produktion in den beiden Vorjahren aufgekommen positiven Erwartungen für das laufende Jahr drastisch nach unten korrigiert werden müssen.

Dieses Bild wird auch nicht durch die übrigen Wirtschaftszweige des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entscheidend aufgehellt. Die Produktionsdaten der Chemischen Industrie sind im Saarland ebenfalls rückläufig. Der Bereich der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, wozu im wesentlichen die Baustoffindustrie gehört, leidet unter der schwachen Bautätigkeit, hier insbesondere der Krise des Bauhauptgewerbes, auf die später ausführlich eingegangen wird. Die Gummiverarbeitung, der zweitgrößte Wirtschaftszweig des saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, konnte sich im Zuge der allgemeinen Nachfragesteigerung 1984 zwar deutlich erholen, stagniert aber bereits seit 1985 wieder. Auch im laufenden Jahr ist keine durchgreifende Produktionsausweitung zu verzeichnen.

Positive Tendenzen zeigen hingegen die Gießereien. Wenn auch den Gießereien im Saarland ein durchaus erwähnenswertes Gewicht zukommt, so reichen die von hier ausgehenden Impulse bei weitem nicht aus, das Gesamtbild des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entscheidend aufzuhellen, so daß die Produktion der gesamten Wirtschaftshauptgruppe um 5,7 % unter dem Niveau des ersten Halbjahres 1985 liegt.

Nach Inlands- und Auslandsnachfrage untergliedert, leidet der Auftragseingang vor allem unter dem sehr schwachen Exportgeschäft. Die Inlandsaufträge fielen zwar auch um 4,1 %, die Auslandsaufträge aber um 9,2 %. Auch die Daten der beiden letzten Monate signalisieren noch keine Rückkehr zu vollen Auftragsbüchern. Angesichts dieser Gesamtsituation wurden von dieser Wirtschaftshauptgruppe auch keine positiven Beschäftigungsimpulse erwartet. Auch im Bundesgebiet mit deutlich günstigeren strukturellen Voraussetzungen blieben diese aus. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres zählte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im Saarland 34 293 Arbeitsplätze. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ist dies ein Rückgang um 4,4 %, gegenüber 1980 ein Rückgang um über 26 %. In absoluten Zahlen bedeutet dies, daß in den letzten sechs Jahren 12 000 Arbeitsplätze allein hier abgebaut wurden. Die Eisenschaffende Industrie kam im ersten Halbjahr noch auf 20 400 Arbeitsplätze, die Gießereien auf 3 982 und die Gummiver-



arbeitung auf 4 155. Vor allem in der Eisenschaffenden Industrie sind weitere Personalanpassungen vorprogrammiert, so daß die Bedeutung des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes für die Saarindustrie weiter fallen wird. Das Ergebnis des gesamten Produzierenden Gewerbes wird aber für das erste Halbjahr 1986 noch entscheidend durch diese Wirtschaftshauptgruppe gedrückt.

3.2. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe expandiert weiter

Wie in den letzten Jahren, so bildet auch 1986 das expandierende Investitionsgüter produzierende Gewerbe den Gegenpart zum schrumpfenden Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Der Auftragseingang liegt um 18,1 % über dem bereits guten ersten Halbjahr 1985. Hier hat sich aber gleichzeitig eine deutliche Gewichtsverschiebung zwischen Inlands- und Auslandsnachfrage vollzogen. Der zunächst vom blühenden Exportgeschäft getragene Investitionsgüterboom scheint zunehmend von der lebhaften Investitionstätigkeit des Inlands zu leben, eine Wandlung, die sich Mitte des Vorjahres abzeichnete, aber zunächst nur zögernd zum Durchbruch kam. Der in einigen wichtigen Handelspartnerländern bereits erschlaffende Aufschwung und die durch die Aufwertung der DM erschwerte Ausfuhr kündigten sich in der Entwicklung der Auslandsorder bereits Ende 1985 an. Zunächst reichte die Binnenkonjunktur im Bundesgebiet noch nicht aus, die hier auftretenden Verluste völlig zu kompensieren. Mit dem ersten Halbjahr 1986 scheint dies aber geschafft zu sein. Im Saarland lagen im ersten Halbjahr sogar die Auslandsbestellungen um 2,8 % über denen des Vorjahres. Den Ausschlag für das freundliche Gesamtbild geben hingegen die um 32,6 % gestiegenen Inlandsbestellungen.

Entscheidend für die Situation des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes des Saarlandes ist die Lage der Automobilindustrie. Von den 57 838 Arbeitsplätzen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes befinden sich mehr als ein Drittel unmittelbar im Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur. Mit 19 582 Arbeitsplätzen ist der Straßenfahrzeugbau auch im Gesamtbereich Bergbau und Verarbeitendes

Gewerbe nach Bergbau und Eisenschaffender Industrie der drittgrößte Industriezweig. Noch im zweiten Halbjahr 1986 wird er die Eisenschaffende Industrie auf Platz drei verweisen und unmittelbar nach dem Bergbau Platz zwei in der Rangliste der bedeutendsten Industriezweige des Saarlandes einnehmen, ein für die Beschreibung der saarländischen Industriestruktur interessantes Ergebnis. Gemessen am Umsatzvolumen ist der Straßenfahrzeugbau schon seit Jahren der größte Industriezweig.

Die Zahl der Beschäftigten im saarländischen Straßenfahrzeugbau ist im ersten Halbjahr 1986 um 4,2 % gestiegen. Das Niveau des Jahres 1980 wird um 8 % übertroffen. Damit ist der Straßenfahrzeugbau der einzige gewichtige Wirtschaftszweig, der gegenüber dem Spitzenjahr des letzten Konjunkturzyklusses sein Arbeitsplatzangebot deutlich ausweiten konnte. Auch die anderen Daten des ersten Halbjahres zeigen ein positives Bild: die Produktion liegt über dem hohen Vorjahresniveau und der Auftragseingang stieg um 18,7 %. Also ein durchgängig rosiges Zukunftsbild, wobei die Auftragseingänge des bundesdeutschen Straßenfahrzeugbaus schwächer notierten.

Im Maschinenbau stieg die Zahl der Beschäftigten im ersten Halbjahr um 3,7 % auf 12 149. Der Auftragseingang liegt 21,5 % über dem Vorjahreshalbjahr, wobei das Auslandsgeschäft besser lief als das Inlandsgeschäft. Auch im Bundesgebiet scheint der Maschinenbau die Schwächephase ausgangs letzten Jahres überwunden zu haben. Der Stahl- und Leichtmetallbau mit heute noch 8 248 Beschäftigten blieb in der Frühphase der Konjunktur zunächst auf deren Schattenseite. Er profitiert erst ab 1985 von der allgemeinen konjunkturellen Belebung und scheint eine erneute kurzzeitige Abschwächung überwunden zu haben. Die Auftragseingänge liegen erst 6,6 % über denen des Vorjahres, ein gegenüber den übrigen Wirtschaftszweigen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes nur mäßiges Ergebnis. Ausfälle im internationalen Großanlagengeschäft, die aus den frühen 80er Jahren resultieren, konnten ebenfalls bei weitem noch nicht kompensiert werden. Die Elektrotechnik, die bundesweit den geradlinigsten Aufstieg aus der Rezession hinter sich hat, scheint ihre Expansion fortzu-

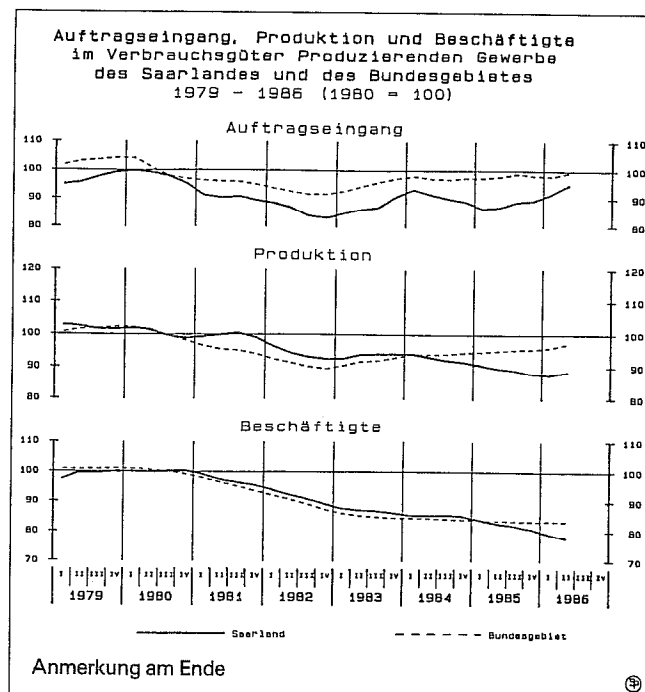
setzen. Sie zählt im Saarland 8 160 Beschäftigte. Der Auftragseingang liegt um 11,4 % über dem 85er Niveau.

Vor diesem Hintergrund dürften die Aussichten des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes auch für den Rest des Jahres durchaus optimistisch zu bewerten sein. Die Wirtschaftshauptgruppe profitiert von der guten Autokonjunktur und der regen Investitionstätigkeit im Inland, was eventuelle Ausfälle im Auslandsgeschäft kompensieren dürfte. Wenn auch die Beschäftigtenzahl im Saarland um 5,3 % — bei 4,1 % im Bund — deutlich gestiegen ist, so reicht dies kaum aus, die Arbeitsplatzverluste der übrigen Bereiche voll auszugleichen. Trotzdem kann die Ausweitung des Arbeitsplatzangebotes im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe als ein weiterer Schritt zur notwendigen Umstrukturierung der Saarindustrie gewertet werden. Die derzeit gute Investitionskonjunktur bietet hierfür günstige Rahmenbedingungen.

3.3. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe profitiert von gestiegenen Konsumausgaben

Die lange Zeit schwache Konsumgüternachfrage belastete bisher die Lage des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes auch im neuen Konjunkturzyklus. Schon seit den 60er Jahren kann die Herstellung von Gebrauchsgütern für den privaten Endverbrauch nicht mit der Wachstumsdynamik des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes Schritt halten. Auch in früheren Konjunkturzyklen blieben die Wachstumsraten meist bescheiden. Die Gründe liegen sowohl in gewissen Sättigungstendenzen in Teilbereichen als auch in der Produktionsstättenverlagerung in sogenannte Billiglohnländer und der verschärften internationalen Konkurrenz auch aus Schwellenländern der dritten Welt.

Die Produktion im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe des Saarlandes war trotz Aufschwung sowohl 1985 als auch Anfang 1986 weiter rückläufig, bei nicht gerade üppigen Wachstumsraten im Bundesgebiet. Die Zahl der Arbeitsplätze im saarländischen Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe lag mit



15 249 um 5,8 % unter der des ersten Halbjahres 1985 und um über 20 % unter der des Jahres 1980. Dies zeigt, daß es keineswegs nur das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und hier insbesondere die Eisenschaffende Industrie ist, die in den letzten Jahren hohe Arbeitsplatzverluste hinnehmen mußte. Innerhalb von sechs Jahren wurden im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe über 4 200 Arbeitsplätze abgebaut, d.h. gegenüber 1980 entfiel hier jeder fünfte Arbeitsplatz.

Neben der schwachen Konsumgüternachfrage und der verschärften internationalen Konkurrenz hinterließen auch neue Fertigungsverfahren ihre Spuren in der Arbeitsplatzentwicklung des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes. Größter Wirtschaftszweig dieser Wirtschaftshauptgruppe ist im Saarland die Feinkeramik mit 5 580 Beschäftigten und deutlichen Personalanpassungen in den letzten Jahren. Das Bekleidungsgewerbe, das 1980 noch 4 366 Arbeitsplätze zählte, kommt 1986 nur noch auf 3 064; ein Verlust von rund 30 %. In der Holzverarbeitung, wozu insbesondere die Möbelherstellung gehört, gibt es heute noch 1 138 Arbeitsplätze und in den Druckereien 2 419.

Für das erste Halbjahr ist allgemein ein Anziehen der Verbrauchgüternachfrage zu verzeichnen. Im Saarland liegt das Auftragsvolu-

men um 10,4 % über dem des Zeitraumes Januar bis Juni 1985. Auch wenn diese Belebung in der zweiten Jahreshälfte weiter anhält, dürfte es kaum zu wesentlichen Neueinstellungen kommen. Erreichbar dürfte trotzdem eine Verlangsamung oder ein vorläufiges Stoppen des langfristigen Schrumpfungsprozesses sein. In einigen Wirtschaftszweigen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes, wie etwa dem Bekleidungsgewerbe, liegt der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte bei über 80 %. Die hohen Arbeitsplatzverluste hier hinterlassen auch ihre Spuren in der Frauenarbeitslosenquote des Saarlandes.

3.4. Produktionszahlen im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe rückläufig

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war im Saarland gut durch die letzte Rezession gekommen. Seine Erzeugnispalette erwies sich als relativ stabil trotz einer allgemeinen Konsumzurückhaltung. Erst 1985 wurde dann auch dieser Bereich von der allgemeinen Entwicklung eingeholt, insbesondere die beiden Standbeine des saarländischen Nahrungs- und Genußmittelgewerbes, die Fleischwarenindustrie und die Brauereien. Im letzten Jahr verhinderte das Exportgeschäft ein noch stärkeres Absinken der Produktionszahlen. Im laufenden Jahr scheinen sich jedoch vor allem hier Probleme aufzutun. Die Produktionszahlen des ersten Halbjahres liegen 4,3 % unter denen des Vorjahres. Die Auslandsumsätze fielen um 10 %. Lediglich auf Grund der mit 7 % immer noch geringen Exportquote — bei einem Industriedurchschnitt von 35 % — verhinderte ein stärkeres Durchschlagen auf das Gesamtergebnis, reicht aber aus, die nur mäßige Inlandsnachfrage im Endeffekt weiter zu drücken. Im Bundesgebiet ist das Bild merklich freundlicher. Hier liegen die Produktionsdaten bereits spürbar über dem 85er Niveau.

In den 61 Betrieben des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren im ersten Halbjahr 1986 7 208 Personen tätig. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum beträgt der Rückgang 1,3 %, im Vergleich zu 1980 waren es 6,7 %. Der Arbeitsplatzverlust gegenüber dem

Vorjahr bewegt sich im Saarland etwa in der Größenordnung des Bundestrends von 1,3 %. Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat einen hohen Anteil an „typischen Frauenarbeitsplätzen“. Die hier zu verzeichnenden Arbeitsplatzverluste verstärken damit den bereits aus dem Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe bekannten Trend zum Verlust bisher „typischer Frauenarbeitsplätze“ in Teilbereichen des Produzierenden Gewerbes.

4. Baugewerbe weiterhin in der Krise

4.1. Hohe Arbeitsplatzverluste im Bauhauptgewerbe

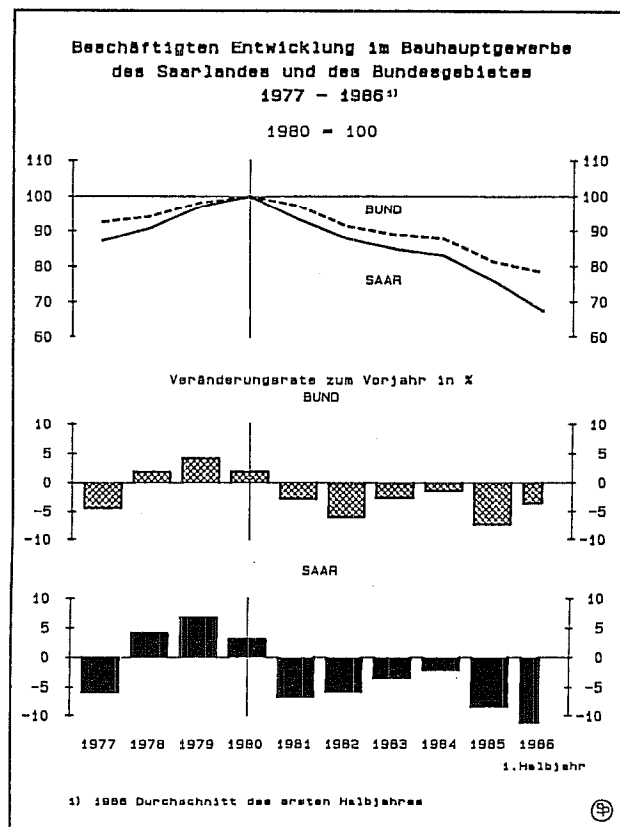
Die Lage des saarländischen Bauhauptgewerbes bleibt auch 1986 schwierig. Der hier seit 1980 abgelaufene Schrumpfungsprozeß läßt sich allein schon anhand der Zahl der abgebauten Arbeitsplätze eindrucksvoll demonstrieren. Von den 22 434 Arbeitsplätzen 1980 sind heute noch 15 162 vorhanden. Der Verlust von weit über 7 000 Arbeitsplätzen entspricht einem Rückgang um fast 33 %, d.h. jeder dritte Arbeitsplatz ist bereits verloren. Im Bundesgebiet liegt die Einbuße mit etwa 22 % deutlich unter den saarländischen Verlusten. Die im Saarland signifikant höhere Zahl ist auch durch die Schließung eines großen Betriebes des Fertighausbaus bedingt. Der hier erfolgte Personalabbau tangiert nicht nur das Ergebnis des Schließungsjahres 1985, sondern auch bereits die Ergebnisse der Vorjahre. Hinzu kommt, daß die vorübergehende Erholung des bundesdeutschen Baumarktes 1982 am Saarland weitgehend vorbeiging.

In der Frühphase der Krise erfolgte der Arbeitsplatzabbau im wesentlichen durch die Reduzierung des Personalbestandes der mittleren und größeren Bauunternehmen. Die Klein- und Kleinstbetriebe waren hiervon kaum berührt, und die Gesamtzahl der Betriebe des Bauhauptgewerbes blieb weitgehend konstant bei etwa 1 000 Betrieben im Saarland. Die Bauwirtschaft hatte dabei stets eine hohe Unternehmensfluktuation aufzuweisen, wobei Insolvenzen und Betriebsschließungen sowie Neugründungen und Wiedereröffnungen sich etwa

die Waage hielten. Diese Situation hat sich 1985 und 1986 grundlegend gewandelt. Der Personalabbau hat mittlerweile auch die Kleinbetriebe erfaßt, und die Zahl der Bauunternehmen sinkt in einem bisher nicht gekannten Ausmaß. 1986 dürfte die Zahl der Betriebe auf unter 900 fallen. Auch der Bereich Sanierung, Renovierung und Modernisierung, der sich lange Zeit gut halten konnte, kämpft gegenwärtig mit erheblichen Problemen. Die Betriebe des Bereichs Dachdeckerei und Zimmerei, deren Arbeitsplatzangebot bis 1984 sogar expandierte, wurden mittlerweile ebenfalls vom allgemeinen Trend erfaßt.

Gemessen an den auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden liegt das Bauvolumen des ersten Halbjahres um 10,1 % unter dem bereits tiefen Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraumes. Den stärksten Einbruch gab es im Wohnungsbau infolge der zuvor beschriebenen Sonderentwicklung im Fertighausbau. Im gewerblichen und industriellen Bau ging die Zahl der Arbeitsstunden um 3,4 % und im öffentlichen und Verkehrsbau um 5,0 % zurück. Im langfristigen Vergleich Saarland — Bund zeigt sich, daß die Entwicklung im öffentlichen und Verkehrsbau am wenigsten hinter dem Bundestrend zurück bleibt. Im Vergleich erstes Halbjahr 1986 zu erstem Halbjahr 1980 ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im gesamten Bauhauptgewerbe im Saarland um 49 % — bei 40 % im Bundesgebiet — gefallen. Die saarländische Entwicklung blieb also um 9 % hinter dem bereits schlechten Bundestrend zurück. Im Bereich der Aufträge der Öffentlichen Hand beträgt der Rückgang nur 4 %. Das bedeutet, daß im langfristigen Vergleich vor allem der Wohnungsbau und der gewerbliche und industrielle Bau den stärkeren Einbruch an der Saar verursacht haben. Die öffentlichen Arbeiten tragen zwar auch hierzu bei, jedoch unterdurchschnittlich.

Legt man zur Begutachtung der Zukunftsperspektive des saarländischen Bauhauptgewerbes die Auftragseingänge des gesamten ersten Halbjahres zu Grunde, ergibt sich ein weiterhin trübes Bild. Lediglich im gewerblichen und industriellen Bau, der von den Bauinvestitionen der Unternehmen lebt, konnte das Vorjahresniveau erreicht werden. Zumindest etwas



besser stellt sich die Lagebeurteilung dar, wenn nur die Auftragseingänge der letzten Monate berücksichtigt werden. Vor allem die öffentlichen Bauherren haben im Mai und Juni einige Großaufträge vergeben, die die Situation stabilisieren. Trotz dieser positiven Anzeichen ist der Aufschwung am Bau noch nicht in Sicht. Realistische Erwartungen dürfen sich auch lediglich auf eine Stabilisierung und leichte Besserung richten, wobei Baudaten wie Anfang der 80er Jahre kaum wieder zu erwarten sind.

4:2. Einbußen auch im Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe, ein wirklich „mittelständiger“ Bereich, konnte sich in der Anfangsphase der Baukrise noch gut behaupten. 1984 gab es hier etwa 1 400 Unternehmen mit über 10 900 Beschäftigten. Angesichts der Probleme im Bauhauptgewerbe war es klar, daß auch das Ausbaugewerbe dieser Entwicklung nicht ausweichen konnte. Der Wirtschaftszweig Klempnerei, Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation war ab 1982 auf Talfahrt, die Elektroinstallation folgte erst 1985.

Das erste Halbjahr 1986 brachte die Fortset-

zung dieses Abwärtstrends. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1985 ist die Zahl der Beschäftigten um 5,0 % gefallen. Den stärksten Einbruch gab es im Wirtschaftszweig Maler- und Lackierergewerbe, Tapetenkleberei mit einem Arbeitsplatzabbau um 9,4 %. Heute dürfte das Ausbaugewerbe noch etwa 10 200 Beschäftigte zählen. Das heißt, auch hier im handwerklichen Sektor sind in den letzten Jahren 700 Arbeitsplätze abgebaut worden. Am gravierendsten ist der Aderlaß bei den etwas größeren ausbaugewerblichen Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Diese befinden sich bereits seit etwa 1980 auf Talfahrt. Heute sind hier noch 84 Betriebe mit 3 100 Arbeitsplätzen erfaßt.

5. Energieerzeugung noch auf hohem Niveau

5.1. Förderung im Bergbau leicht gefallen

Früher war der Steinkohlenbergbau die Schlüsselindustrie der Saarlwirtschaft. Diese alles dominierende Rolle hat er bereits im Zuge der ersten Kohlenkrise der 60er Jahre verloren. Trotzdem stellt er auch heute noch mit 24 525 Beschäftigten — einschließlich der Arbeitsplätze in den Saarbergkraftwerken — einen gewichtigen Wirtschaftsfaktor und eine gewichtige Arbeitsplatzkomponente dar. Für die Stabilisierung des Arbeitsplatzangebotes in den frühen 80er Jahren war sein Beitrag bedeutend. Entgegen den meisten Industriezweigen konnte er, wenn auch mit geringfügigen Schwankungen, das Arbeitsplatzvolumen des Jahres 1980 im wesentlichen halten.

Die Absatzprobleme der frühen 80er Jahre haben sich 1984 und 1985 durch die gestiegene Kohleverstromung und die gebesserte Lage der Eisenschaffenden Industrie entspannt. 1985 betrug die Jahresförderung 11,9 Mio. Tonnen Steinkohle bei Lagerbeständen von 1,2 Mio. Tonnen Ende des Jahres. Ende 1982 waren die Lagerbestände vorübergehend auf 2,3 Mio. Tonnen hochgeschneit. Die Kohlenförderung des ersten Halbjahres 1986 belief sich auf 5,1 Mio. Tonnen bei 5,3 Mio. Tonnen im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Haldenbestände blieben mit 1,4 Mio. Tonnen weitgehend unverändert. Die Zukunftsaussichten werden insbesondere durch zwei Komponen-

ten bestimmt: die Lage der Eisenschaffenden Industrie und die Einsatzmöglichkeiten in der Stromerzeugung. Vor allem bei der gewichtigen Verwendung im Bereich der Stromerzeugung gibt es Konkurrenzbeziehungen zu anderen Energieträgern. Die entscheidende Frage ist und bleibt, welche Rolle der heimischen Steinkohle im bundesdeutschen Energieversorgungskonzept eingeräumt wird.

5.2. Stromerzeugung rückläufig

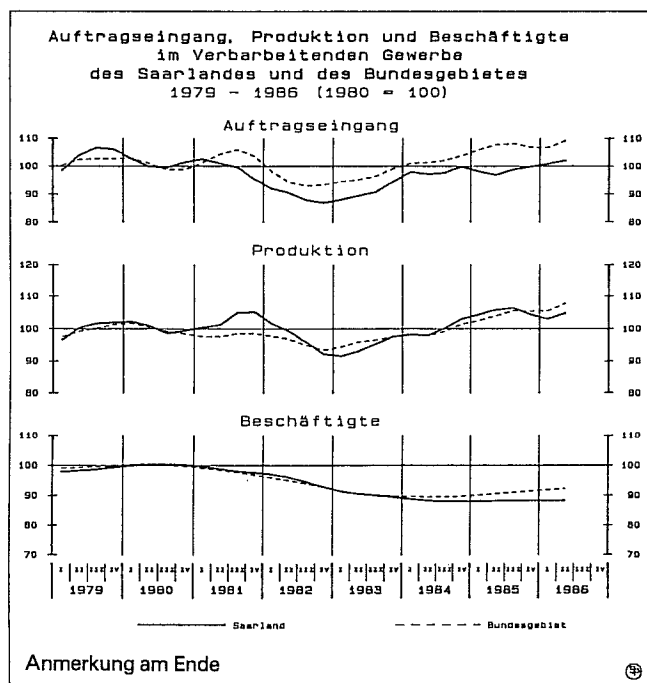
Die Stromerzeugung im Saarland belief sich 1985 auf 12,6 Mrd. kWh bei einem Gesamtverbrauch von 8,9 Mrd. kWh. Das heißt, die Eigenenerzeugung liegt gut 30 % über dem Eigenverbrauch des Saarlandes. Dies hat zur Folge, daß die vorhandene Stromerzeugungskapazität nur genutzt werden kann, wenn die Möglichkeit besteht, einen großen Teil ans bundesdeutsche Versorgungsnetz abzugeben. Die Stromausfuhren nach Frankreich haben sich in den letzten Jahren erheblich verringert. Im ersten Halbjahr 1985 wurden im Saarland 7,0 Mrd. kWh Strom erzeugt. Im ersten Halbjahr 1986 waren es mit 6,5 Mrd. kWh 8 % weniger. Nachdem 1984 die Stromerzeugung erheblich gesteigert werden konnte, ging sie 1985 geringfügig zurück. Sollte sich der Rückgang des ersten Halbjahres im zweiten weiter fortsetzen, hat dies auch Folgen für die Absatzmöglichkeiten des Saarbergbaus.

Im Bereich der Energie- und Wasserversorgung befinden sich im Saarland in 56 Unternehmen rund 5 000 Arbeitsplätze. In den Jahren 1981 bis 1983 wurden insbesondere durch den Kraftwerksneubau jährlich gut 800 Mio. DM investiert. Dies sind Investitionssummen, die sich mit den 1 000 Mio. DM des Verarbeitenden Gewerbes mit damals über 115 000 Arbeitsplätzen messen lassen. In den Folgejahren fielen die Bruttoanlageinvestitionen in der Energie- und Wasserversorgung wieder deutlich zurück.

6. Wachsende Nachfrageimpulse aus dem Inlandsgeschäft bestimmten die Konjunktur

Die ökonomische Entwicklung der bundesdeut-

schen Wirtschaft blieb im ersten Halbjahr erheblich hinter den Ende 1985 geweckten optimistischen Erwartungen zurück. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hatte für das erste Halbjahr eine reale Steigerung des Bruttosozialproduktes von 4 % prognostiziert. Die Wirklichkeit dürfte bei etwas mehr als der Hälfte der prognostizierten Wachstumsrate liegen. Auch das Jahresergebnis wird wahrscheinlich wie bereits 1985 wieder merklich hinter den geweckten Hoffnungen zurückbleiben. Trotzdem wäre es voreilig, hierin bereits ein Auslaufen des neuen Konjunkturzyklusses erkennen zu wollen. Was jedoch deutlich wird, ist, daß der Aufschwung auch in seinem vierten Jahr nicht die Dynamik entfaltet, die zu einem wirksamen und schnellen Abbau der Arbeitslosenzahlen notwendig wäre.

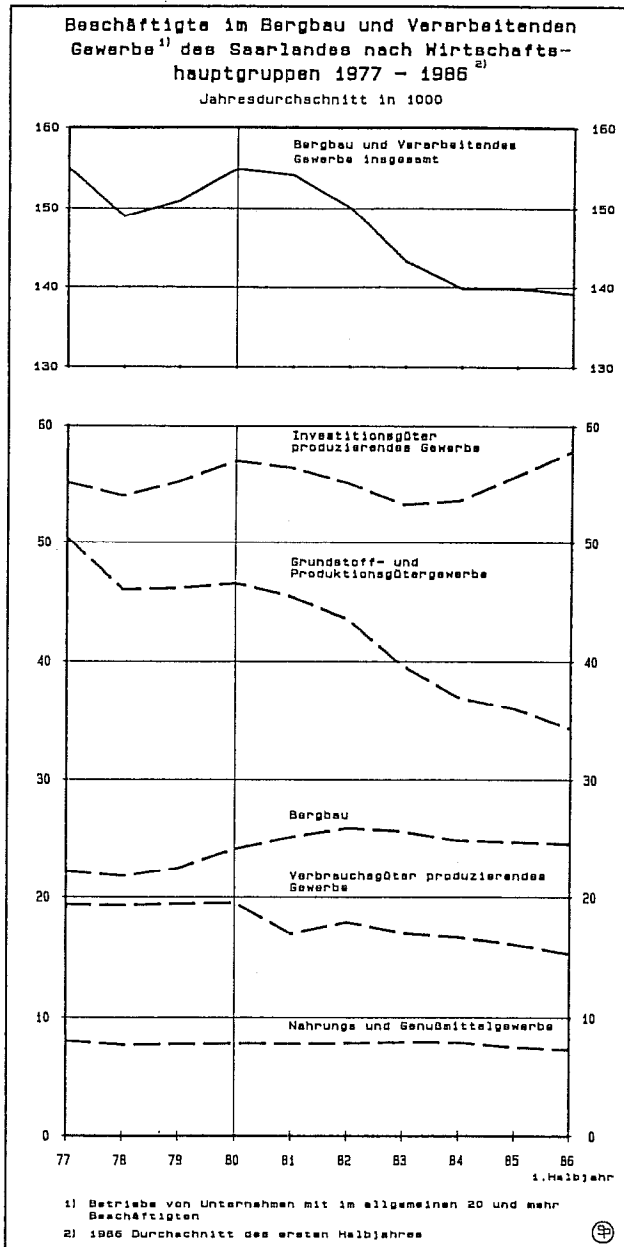


Was läge also näher als eine Strukturbereinigung um diese Negativposten vorzunehmen? Diese Strukturbereinigung konsequent fortgeführt, würde jedoch gerade die Charakteristika der jeweiligen Regionalwirtschaft beseitigen. Bei der Würdigung des Saarergebnisses muß daher mit allem Nachdruck auf diese andauernden Vorbelastungen hingewiesen werden, Vorbelastungen, die auch die Ergebnisse der nächsten Jahre beeinflussen werden. Auch der Verweis auf die neuentstehenden Arbeitsplätze wandelt das Bild nur teilweise. Je-

der neue Konjunkturzyklus brachte bisher in seiner Aufschwungphase einen Anstieg der Erwerbstätigenzahlen, dem dann erneute Verluste in der anschließenden Rezession folgten. Die Erwerbstätigenzahlen im Bund fielen 1983 um 1,5 % und stiegen 1984 um 0,1 % und 1985 um 0,7 %. Für das erste Halbjahr 1986 zeichnet sich ein Plus von 1 % ab. Dies wären etwa 260 000 neue Arbeitsplätze. Allein im Produzierenden Gewerbe des Bundes zeichnet sich ein Plus von 110 000 oder von 1,4 % ab. Damit stammt nicht ganz die Hälfte des Arbeitsplatzzuwachses aus dem Produzierenden Sektor. Hier waren im Durchschnitt des ersten Halbjahres in Betrieben von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 8 159 000 Personen tätig. Vor der letzten Rezession im ersten Halbjahr 1980 waren es hingegen noch 9 017 000 oder rund 10 % mehr. Diese Zahlen verdeutlichen, wie lange der derzeitige Aufschwung noch andauern müßte, sollte im Produzierenden Gewerbe auch nur das Arbeitsplatzvolumen des Jahres 1980 erreicht werden. Bei Fortsetzung des derzeitigen Wachstumstempos wäre dies erst im nächsten Jahrzehnt möglich.

Wie bereits eingangs dargestellt, waren die Arbeitsplatzzahlen im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes auch im ersten Halbjahr 1986 noch leicht rückläufig. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1980 ergibt sich im Saarland ein Verlust von 12 % bei etwa 10 % im Bundesdurchschnitt. Die wichtigsten Gründe hierfür, die Probleme im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und in der Bauwirtschaft, wurden in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich dargestellt. Wegen dieser bestehenden Vorbelastung ist trotz eines expandierenden Investitionsgüter produzierenden Gewerbes per Saldo im gesamten Produzierenden Gewerbe kein Arbeitsplatzanstieg zu erwarten.

Trotz des auch im Bundesgebiet enttäuschenden gesamtwirtschaftlichen Ergebnisses der ersten Jahreshälfte 1986 ist für das aktuelle Jahr noch kein Auslaufen des 1983 begonnenen Aufschwungs zu erwarten. Angesichts der erschlaffenden Konjunktur in einigen wichtigen Industrieländern und der Höherbewertung der DM sind die die Konjunktur bisher tragenden Impulse aus dem Auslandsgeschäft nicht mehr zu erwarten. Zur Stützung der Konjunktur



tur muß nun die Binnennachfrage diese Rolle übernehmen. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes zeigen genau in diese Richtung. Die Auftragseingänge aus dem Ausland liegen 0,7 % unter denen des Vorjahres, die Bestellungen aus dem Inland 14,8 % über diesen. Für den gesamten Auftragseingang des Verarbeitenden Gewerbes ergibt sich somit ein Plus von 7,7 %, ein Ergebnis, das auf eine bessere zweite Jahreshälfte hoffen läßt, ohne aber wahrscheinlich die enttäuschende erste Jahreshälfte voll kompensieren zu können.

Norbert Bettinger
Dipl. Volkswirt

Anmerkung:
Saisonbereinigte Werte. Auftragseingang: Volumenindex; Produktion: Nettoproduktionsindex im Saarland für fachliche Betriebsteile, im Bundesgebiet für fachliche Unternehmensteile; Beschäftigte: im Quartalsdurchschnitt

Lohnsteuerzerlegung 1983

Vorbemerkungen

1. Die Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitz des Arbeitnehmers

2. Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1983 im Saarland

2.1. Die Zerlegung nach dem Gesetz

2.2. Die Lohnsteuerzerlegung nach „Hamburger Initiative“

3. Abschließende Bemerkungen zur Lohnsteuerzerlegung

Vorbemerkungen

Die nach dem Gesetz über Steuerstatistiken in fest vorgegebener Periodizität zu erstellenden Statistiken einer Reihe von wichtigen Steuerarten haben in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Für eine Vielzahl wirtschafts- und sozialpolitischer Fragestellungen und Entscheidungsprozesse stellen diese Erhebungen eine unverzichtbare Informationsgrundlage dar. Dank ihrer umfangreichen Untergliederung nach ökonomischen, sozialen und sachlichen Merkmalen erfreuen sich die Tabellenwerke auch bei privaten Interessenten — insbesondere bei Wirtschafts- und Marktforschungsinstituten — einer wachsenden Beliebtheit.

Darüber hinaus sind sie für administrative Zwecke des Fiskus unentbehrlich.

Im Zuge der Finanzreform von 1969, bei der die teilweise noch aus der Weimarer Zeit stammenden Rechtsgrundlagen des öffentlichen Haushalts einer Neuordnung der Aufgaben, Ausgaben und Einnahmen der Gebietskörperschaften gemäß den Bedürfnissen eines modernen föderativen Staatswesens Platz machten, erfuhren auch die Steuerstatistiken eine Erweiterung.

Ihren Niederschlag fand die Reform u.a. in der Neufassung der Artikel 106 (Steuer-

quellen und Steuerertrag) und 107 (Finanzausgleich) des Grundgesetzes sowie in den dazu ergangenen Bundesgesetzen. Nach Artikel 106 Abs. 3 GG steht das Aufkommen der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer dem Bund und den Ländern gemeinsam zu (Gemeinschaftssteuern), soweit das Aufkommen der Einkommensteuer nicht nach Abs. 5 den Gemeinden zugewiesen wird. Derzeit liegt der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer bei 15 %, Bund und Länder erhalten jeweils 42,5 %, wobei die horizontale Verteilung auf Länder und Gemeindeebene nach dem örtlichen Aufkommen erfolgt. Am Umsatzaufkommen ist der Bund zu 65 % beteiligt, 35 % stehen den Ländern — nach Vorweganhebung finanzschwacher Länder mit maximal einem Viertel des Länderanteils — nach Maßgabe ihrer Einwohnerzahl zu. Vom Körperschaftsteueraufkommen erhält der Bund 50 %, die andere Hälfte wird nach dem örtlichen Aufkommen auf die Länder verteilt.

Abgrenzungsprobleme können nun bei den Steuern auftreten, deren horizontale Verteilung nach dem örtlichen Aufkommen vorzunehmen ist, das heißt also bei der Körperschaftsteuer und bei der Einkommensteuer.

Über die Körperschaftsteuer hat dasjenige Land die Ertragshoheit, in dem sich der Ort der Leitung des Unternehmens befindet, bei der Lohnsteuer ist es das Land, in dem der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz hat (§ 1 Abs. 1 Zerlegungsgesetz).

In dem auf die Finanzreform hin erlassenen Zerlegungsgesetz von 1971 ist die Zerlegung der Körperschaft- und der Lohnsteuer in die entsprechenden Anteile der Einnahmestädter und der Länder, die einen unmittelbaren Anspruch auf die Steuer haben, geregelt. Nach dem Gesetz ist die Zerlegung der Körperschaftsteuer Aufgabe der Erhebungsfinanzämter, die Zerlegung der Lohnsteuer obliegt den Statistischen Landesämtern der Wohnsitzländer. Bei den zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erübrigt sich eine

Zerlegung, da die Veranlagung durch das für den Wohnsitz zuständige Finanzamt erfolgt. Ihre Relevanz für den horizontalen kommunalen Finanzausgleich erhält die Einkommensteuerstatistik jedoch dadurch, daß sie zusammen mit der Lohnsteuerstatistik zur Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Berechnung der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer herangezogen wird (§ 3 Gemeindefinanzreformgesetz).

1. Die Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitz des Arbeitnehmers

Laut § 5 des Zerlegungsgesetzes ist die vereinnahmte Lohnsteuer insoweit zu zerlegen, als sie von den Bezügen der in den anderen Bundesländern ansässigen unbeschränkt steuerpflichtigen Arbeitnehmer insgesamt einbehalten worden ist.

Ein Zerlegungsfall kann zum einen dadurch zustande kommen, daß ein Arbeitnehmer in einem Betrieb außerhalb seines Wohnsitzlandes beschäftigt ist, zum anderen ist es möglich, daß er in seinem Wohnsitzland in der Niederlassung eines Unternehmens arbeitet, dessen zentrale Lohnabrechnungsstelle und damit auch das Einnahmefinanzamt in einem anderen Bundesland ansässig sind. Ein Zusammenspiel der beiden Möglichkeiten kann dazu führen, daß ein Pendler nicht zum Zerlegungsfall wird, nämlich dann, wenn die Betriebsstätte, die die Lohnabrechnung erstellt, in die Zuständigkeit eines Finanzamtes seines Heimatlandes fällt.

Als Erhebungsunterlagen für die Lohnsteuerzerlegung stellen die Finanzämter den Statistischen Landesämtern entsprechendes Datenmaterial (im Fall des Saarlandes für die Lohnsteuerzerlegung 1983 ausschließlich Lohnsteuerkarten) zur Verfügung. Deren Aufgabe ist es, die nicht vom Wohnsitzland vereinnahmte Lohnsteuer zu ermitteln und auf die einzelnen Einnahmeländer umzulegen. Die festgestellten Beträge werden sodann den obersten Finanzbehörden der Einnahmeländer mitgeteilt. Diese stellen die Relationen der einzelnen mitgeteilten Beträge zur von ihnen

insgesamt vereinnahmten Lohnsteuer fest und teilen die so errechneten Prozentsätze den obersten Finanzbehörden der anderen Länder mit. Während des Geltungszeitraumes der Prozentsätze von drei Jahren haben die Einnahmeländer die hierauf berechneten Anteile an ihrer im Kalendervierteljahr vereinnahmten Lohnsteuer zu ermitteln und an die obersten Finanzbehörden der Wohnsitzländer zu überweisen. Die jüngst errechneten Relationen finden bei der Lohnsteuerzerlegung der Jahre 1986, 1987 und 1988 Anwendung.

Besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Ermittlung der Zerlegungsanteile kommt der in § 5 Abs. 2 Satz 4 des Zerlegungsgesetzes genannten Ehegattenklausel zu, welche besagt, daß bei Ehegatten, die im Feststellungszeitraum nicht dauernd getrennt gelebt und beide Arbeitslohn bezogen haben, die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte des Ehemannes maßgebend sind. Die Einbeziehung der von der Ehefrau gezahlten Lohnsteuer in die Zerlegung ohne Beachtung der wirklichen Verhältnisse führt in praxi dazu, daß das Einnahmeland, in dem der Ehemann beschäftigt ist, mit höheren Zahlungsverpflichtungen belastet wird, wenn die Ehefrau nicht ebenfalls in diesem Land arbeitet; falls sie im Wohnsitzland arbeitet, hat dieses hingegen einen zweifachen Anspruch auf die Lohnsteuer der Ehefrau: einmal als Einnahmeland selbst und einmal aus der Zerlegung. Umgekehrt unterbleiben Zahlungen an das Wohnsitzland, wenn nur die Ehefrau in einem anderen Land beschäftigt ist.

Auf Initiative der Freien und Hansestadt Hamburg, die sich aufgrund ihres hohen Pendleranteils besonders stark durch die Klausel belastet sah, beschloß die Finanzministerkonferenz¹⁾, erstmals für 1980 sowie für 1983 sowohl eine Zerlegung nach § 5 des Zerlegungsgesetzes als auch eine Individualzerlegung, d.h. für Ehegatten getrennt, vorzunehmen. Ziel der Trennung war es, das Ausmaß der Verzerrungen durch die Ehegattenklausel zu quantifizieren und so-

1) Beschluß der Finanzministerkonferenz (FMK) vom 6. November 1980 (Lohnsteuerzerlegung 1980) und Beschluß der FMK vom 19. Januar 1984 und 10. November 1983 (Lohnsteuerzerlegung 1983).

mit eine Entscheidungsgrundlage für eine Änderung des bisherigen Verfahrens zu schaffen. Im Rahmen einer Klage von sechs Bundesländern beim Bundesverfassungsgericht (BVG), bei der eine Reihe gesetzlicher Regelungen des Finanzausgleichs auf ihre Verfassungskonformität hin überprüft wurde, war auch der entsprechende Passus des Zerlegungsgesetzes Verhandlungsgegenstand. In seiner Urteilsverkündung am 24. Juni 1986 kam das BVG zu dem Schluß, daß die Ehegattenklausel gegen den Artikel 107 des Grundgesetzes und gegen den Gleichheitsgrundsatz verstoße.

Rückwirkend zum 1. Januar 1986 seien die Lohnsteuerkarten der Ehefrauen bei der Zerlegung getrennt zu berücksichtigen (AZ: BvF 1/83 u.a.).

2. Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1983 im Saarland

2.1. Die Zerlegung nach dem Gesetz

Im Jahr 1983 wurde die Lohnsteuer von 34 577 im Saarland ansässigen Arbeitnehmern durch Finanzämter anderer Bundesländer vereinnahmt. Im Vergleich zum vorangegangenen Zerlegungsjahr 1980 erhöhte sich die Zahl um 9,5 % oder 3 005 Fälle ²⁾.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ergab sich für das Jahr 1983 ein Anteil von 9,6 %, was gegenüber dem Jahr 1980 einer Abnahme um 0,4 Prozentpunkte gleichkam.

Die Verteilung der Zerlegungsfälle auf die Bundesländer zeigt, daß sich die Masse auf die benachbarten Länder konzentriert. Bei fast einem Viertel der Steuerpflichtigen wurde die Lohnsteuer von Rheinland-Pfalz vereinnahmt, dicht gefolgt von Nordrhein-Westfalen (23,8 %) und mit etwas Abstand von den Ländern Hessen (18 %) und Baden-Württemberg (16,2 %). Es liegt die Vermutung nahe, daß im Falle von Rheinland-Pfalz die täglichen Pendler in der Überzahl waren, während bei den anderen Ländern mit zunehmender räumlicher Distanz die wöchentlichen Pendler sowie die Fälle, bei denen eine zentrale Lohnabrechnung am Unternehmenssitz erfolgte, immer mehr an Gewicht erlangten. Die nördlichen Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen sowie Berlin spielen bei der Zerlegung im Saarland eine untergeordnete Rolle (insgesamt 6,8 % der Fälle) und dürften — mit Ausnahme einiger Fernpendler — in der Hauptsache durch die zentrale Lohnabrechnung

2) Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtig sind, werden hier als ein Fall betrachtet.

Von den Finanzämtern anderer Länder vereinnahmte Lohnsteuer saarländischer Arbeitnehmer
in den Jahren 1980 und 1983
- Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach § 5 Abs. 3 des Zerlegungsgesetzes -

Ausgleichsverpflichtete Bundesländer (Einnahmeländer)	Steuerpflichtige					Lohnsteuer				
	Anzahl 1980	%	Anzahl 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %	in DM 1980	%	in DM 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %
Schleswig-Holstein	316	1,0	215	0,6	- 32,0	1 589 594	0,8	1 409 823	0,6	- 11,3
Hamburg	790	2,5	953	2,8	20,6	5 946 059	3,2	7 623 289	3,3	28,2
Niedersachsen	521	1,7	673	1,9	29,2	3 431 124	1,8	4 985 444	2,1	45,3
Bremen	185	0,6	170	0,5	- 8,1	958 235	0,5	986 057	0,4	2,9
Nordrhein-Westfalen	7 492	23,7	8 216	23,8	9,7	45 629 202	24,3	57 324 936	24,7	25,6
Hessen	5 926	18,8	6 225	18,0	5,0	30 954 818	16,5	38 635 576	16,6	24,8
Rheinland-Pfalz	7 725	24,5	8 622	24,9	11,6	44 633 086	23,8	54 298 682	23,4	21,7
Baden-Württemberg	5 201	16,5	5 596	16,2	7,6	33 377 882	17,8	40 432 149	17,4	21,1
Bayern	3 172	10,0	3 563	10,3	12,3	19 691 462	10,5	24 496 593	10,5	24,4
Berlin West	244	0,7	344	1,0	41,0	1 457 518	0,8	2 236 029	1,0	53,4
Zusammen	31 572	100	34 577	100	+ 9,5	187 668 980	100	232 428 578	100	+ 23,9

Von saarländischen Finanzämtern vereinnahmte Lohnsteuer der Arbeitnehmer
aus anderen Bundesländern 1980 und 1983
- Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach § 5 Abs. 3 des Zerlegungsgesetzes -

Ausgleichsbe- rechtigte Bundesländer (Wohnsitzländer)	Steuerpflichtige					Lohnsteuer				
	Anzahl 1980	%	Anzahl 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %	in DM 1980	%	in DM 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %
Schleswig- Holstein	79	0,2	112	0,3	41,8	653 682	0,4	1 262 180	0,7	93,1
Hamburg	100	0,3	94	0,3	- 6,0	944 821	0,6	1 079 352	0,6	14,2
Niedersachsen	448	1,4	397	1,2	- 11,4	3 389 909	2,1	3 297 331	1,8	- 2,7
Bremen	73	0,2	95	0,3	30,1	500 041	0,3	755 055	0,4	51,0
Nordrhein- Westfalen	1 326	4,0	1 421	4,3	7,2	10 916 733	6,7	14 378 523	7,8	31,7
Hessen	588	1,8	679	2,0	15,5	4 656 819	2,8	6 389 902	3,5	37,2
Rheinland- Pfalz	27 963	84,3	27 561	82,4	- 1,4	124 359 761	75,8	134 443 177	73,4	8,1
Baden- Württemberg	1 345	4,1	1 730	5,2	28,6	8 457 698	5,2	11 203 461	6,1	32,5
Bayern	1 089	3,3	1 166	3,5	7,1	9 023 229	5,5	8 952 951	4,9	- 0,8
Berlin West	142	0,4	174	0,5	22,5	1 054 179	0,6	1 483 491	0,8	40,7
Zusammen	33 153	100	33 429	100	0,8	163 956 872	100	183 245 423	100	11,8

bedingt sein. Genaue Analysen des Pendler-
verhaltens werden die Ergebnisse der für 1987
geplanten Volkszählung ermöglichen.

Eine wesentlich höhere Konzentration zeichnet
sich bei den Arbeitnehmern aus anderen
Bundesländern ab, deren Lohnsteuer vom
saarländischen Fiskus vereinnahmt wurde.

Allein 82,4 % dieser Steuerpflichtigen kamen
aus dem Nachbarland Rheinland-Pfalz, das
waren 9,3 % der dortigen Zerlegungsfälle.
Für die Arbeitnehmer aus den übrigen Bundes-
ländern schien das Saarland bezüglich des
Einkommenserwerbs weniger attraktiv.
Mithin stieg auch die Zahl der das Saarland
betreffenden Zerlegungsfälle der übrigen Bun-
desländer nur um 0,8 % auf nunmehr 33 429
an.

Die sich aus der Lohnsteuerzerlegung er-
gebenden Forderungen des Saarlandes an
andere Bundesländer lagen 1983 bei 232,4
Mio. DM und damit um fast 24 % über dem
Betrag von 1980. Neben der Zunahme der
Zerlegungsfälle ist dieser Anstieg das Resul-
tat gestiegener Löhne bzw. Gehälter im Zu-
sammenspiel mit der Progressionswirkung des
Einkommensteuertarifs.

Nahezu die Hälfte der saarländischen Forde-
rungen richteten sich gegen die Länder Rhein-
land-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, wobei
jedoch das letztgenannte Land infolge höherer

durchschnittlicher Steuerbelastungen hier an
die erste Stelle trat. Die höchste Durch-
schnittsbelastung ergab sich in Hamburg mit
fast 8 000,- DM je Steuerpflichtigen, am
geringsten war sie mit 5 800,- DM in Bremen.

Fast dreiviertel der saarländischen Verbind-
lichkeiten aus der Zerlegung bestanden aus
Ansprüchen des Landes Rheinland-Pfalz, das
somit als einziges Land per Saldo eine fiktive
Nettoforderung in Höhe von über 80 Mio.
DM gegenüber dem Saarland geltend machen
konnte.

*Fiktive Nettoforderungen des Saarlandes aus der Lohnsteuerzerlegung
1980 und 1983 nach § 5 Abs. 3 Zerlegungsgesetz
gegenüber den anderen Bundesländern*

Bundesländer	Nettoforderungen		Veränderungen 1983 gegenüber 1980 in %
	in DM 1980	in DM 1983	
Schleswig- Holstein	935 912	147 643	- 84,2
Hamburg	5 001 238	6 543 937	30,8
Niedersachsen	41 215	1 688 113	3 995,9
Bremen	458 194	231 002	- 49,6
Nordrhein- Westfalen	34 712 469	42 946 413	23,7
Hessen	26 297 999	32 245 674	22,6
Rheinland- Pfalz	- 79 726 675	- 80 144 495	- 0,5
Baden- Württemberg	24 920 184	29 228 688	17,3
Bayern	10 668 233	15 543 642	45,7
Berlin West	403 339	752 538	86,6
Zusammen	23 712 108	49 183 155	107,4

Gegenüber allen anderen Bundesländern resultierte aus der Zerlegung 1983 ein Nettoanspruch des Saarlandes, der im Jahr 1983 zu Ausgleichszahlungen von insgesamt fast 50 Mio. DM, das sind 2,8 % des saarländischen Lohnsteueraufkommens ¹⁾ von 1983, geführt hätte.

Bei der hier vorgenommenen Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten und dem daraus abgeleiteten Anspruch handelt es sich insoweit um fiktive Berechnungen, als bei der tatsächlich im Jahr 1983 vorgenommenen Lohnsteuerzerlegung die für das Jahr 1980 berechneten Zerlegungsprozentsätze zugrundegelegt wurden.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß bei der tatsächlichen Zerlegung die %-Sätze auf das von den Finanzämtern unmittelbar vereinnahmte Steueraufkommen angelegt werden, während bei den Berechnungen der Statistischen Landesämter vom im Rahmen des Lohnsteuerjahresausgleichs korrigierten Lohnsteueraufkommen ausgegangen wird.

Im Falle des Saarlandes nahmen die hieraus resultierenden Abweichungen erhebliche Ausmaße an:

Fiktive Salden der Lohnsteuerstatistik

1977:	— 13,3 Mio. DM
1980:	23,7 Mio. DM
1983:	49,2 Mio. DM

Tatsächliche Zerlegungsbeträge ²⁾

1980:	— 33,4 Mio. DM
1981:	— 13,3 Mio. DM
1982:	— 14,7 Mio. DM
1983:	19,1 Mio. DM
1984:	37,7 Mio. DM
1985:	40,5 Mio. DM

Der Berechnungsmodus führt also dazu, daß die Ansprüche des Saarlandes aus der Zerlegung geringer ausfallen als dies bei Zugrund-

legung der tatsächlichen Verhältnisse in den jeweiligen Feststellungsjahren der Fall gewesen wäre.

Auffällig ist insbesondere, daß bei erstmaliger Anwendung der für 1977 und 1980 berechneten Prozentsätze in den Jahren 1980 bzw. 1983 das jeweilige fiktive Niveau nicht erreicht wurde (im Jahr 1977 fiktiv — 13,3 Mio. DM gegenüber — 33,4 Mio. DM Ausgleichsverpflichtung 1980 bzw. 1980 fiktiv 23,7 Mio. DM gegenüber einem tatsächlichen Ausgleichsbetrag von 19,1 Mio. DM 1983). Ursache hierfür war eine für das Saarland sich ungünstig auswirkende unterschiedliche Entwicklung der kassenmäßigen Lohnsteueraufkommen in den einzelnen Ländern, bezogen auf das jeweilige Feststellungsjahr.

2.2. Die Lohnsteuerzerlegung nach "Hamburger Initiative"

Die Ergebnisse einer Individualzerlegung der Lohnsteuer, die auf höchst richterlichen Beschluß seit dem 1. Januar 1986 die Grundlage zur Ermittlung der Zerlegungsprozentsätze bildet, weichen erheblich vom Resultat der Zerlegung nach den bis dahin geltenden Bestimmungen ab und führen im Falle des Saarlandes zu deutlich höheren Nettoforderungen.

Im Feststellungsjahr 1983 hatte die Trennung der Lohnsteuerkarten von Ehepaaren bei der Anzahl der saarländischen Zerlegungsfälle, die in anderen Bundesländern Lohnsteuer abgeführt haben, einen Anstieg um 16,7 % zur Folge. Bei diesen 5 766 Fällen handelt es sich ausnahmslos um lohnsteuerpflichtige Ehefrauen, auf die der Zerlegungstatbestand tatsächlich zutraf. Daß trotz dieses Anstiegs der Fallzahlen die Gesamtforderungen im Vergleich zum bisherigen Verfahren um 1,7 Mio. DM oder 0,7 % zurückgegangen sind, ist dadurch bedingt, daß die Zahl der steuerpflichtigen Ehefrauen, deren Lohnsteuer entsprechend dem Zerlegungsgesetz zu der ihres Ehemannes hinzuaddiert wurde, mit 6 203 entsprechend höher lag.

Auf der anderen Seite stieg mit der Individual-

1) nach Durchführung des Lohnsteuerjahresausgleichs

2) Im Rahmen des Finanzausgleichs ist der saarländische Fiskus mit 42,5 % an diesen Beträgen beteiligt.

Von den Finanzämtern anderer Länder vereinnahmte Lohnsteuer saarländischer Arbeitnehmer
in den Jahren 1980 und 1983
- Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach Beschluß der Finanzministerkonferenz
vom 6.11.1980 sowie vom 10.11.1983 -

Ausgleichsverpflichtete Bundesländer (Einnahmeländer)	Steuerpflichtige					Lohnsteuer				
	Anzahl 1980	%	Anzahl 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %	in DM 1980	%	in DM 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %
Schleswig-Holstein	351	0,9	234	0,6	- 33,3	1 495 061	0,8	1 279 616	0,6	- 14,4
Hamburg	982	2,6	1 134	2,8	15,5	6 149 479	3,3	7 743 374	3,4	25,9
Niedersachsen	676	1,8	790	2,0	16,9	3 433 480	1,8	4 868 835	2,1	41,8
Bremen	230	0,6	199	0,5	- 13,5	927 457	0,5	987 966	0,4	6,5
Nordrhein-Westfalen	8 669	23,2	9 331	23,1	7,6	45 433 309	24,5	56 629 579	24,5	24,6
Hessen	6 514	17,5	7 006	17,4	7,6	29 134 798	15,7	37 196 406	16,1	27,7
Rheinland-Pfalz	9 755	26,2	10 475	26,0	7,4	45 885 395	24,7	55 427 345	24,0	20,8
Baden-Württemberg	6 090	16,3	6 499	16,1	6,7	32 898 758	17,7	39 526 459	17,1	20,1
Bayern	3 753	10,1	4 311	10,7	14,9	19 005 196	10,2	24 902 682	10,8	31,0
Berlin West	273	0,7	364	0,9	33,3	1 407 218	0,8	2 158 221	0,9	53,4
Zusammen	37 293	100	40 343	100	8,2	185 770 151	100	230 720 483	100	24,2

Von saarländischen Finanzämtern vereinnahmte Lohnsteuer der Arbeitnehmer
aus anderen Bundesländern 1980 und 1983
- Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach Beschluß der Finanzministerkonferenz
vom 6.11.1980 sowie vom 10.11.1983 -

Ausgleichsbe-rechtigte Bundesländer (Wohnsitzländer)	Steuerpflichtige					Lohnsteuer				
	Anzahl 1980	%	Anzahl 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %	in DM 1980	%	in DM 1983	%	Veränder. 1983 gegenüber 1980 in %
Schleswig-Holstein	96	0,3	122	0,3	27,1	621 642	0,4	1 151 786	0,7	85,3
Hamburg	107	0,3	106	0,3	- 0,9	871 277	0,6	972 996	0,6	11,7
Niedersachsen	490	1,3	473	1,3	- 3,5	3 235 231	2,1	3 188 607	1,9	- 1,4
Bremen	72	0,2	97	0,3	34,7	429 427	0,3	689 220	0,4	60,5
Nordrhein-Westfalen	1 436	4,0	1 558	4,2	8,5	10 337 105	6,9	13 797 053	8,0	33,5
Hessen	665	1,8	784	2,1	17,9	4 366 899	2,9	6 011 404	3,5	37,7
Rheinland-Pfalz	30 373	83,6	30 090	81,7	- 0,9	114 444 717	75,9	124 986 837	72,9	9,2
Baden-Württemberg	1 603	4,4	2 014	5,5	25,6	8 192 034	5,4	10 784 669	6,3	31,6
Bayern	1 347	3,7	1 398	3,8	3,8	7 180 363	4,8	8 440 347	4,9	17,5
Berlin West	157	0,4	192	0,5	22,3	1 038 585	0,7	1 387 509	0,8	33,6
Zusammen	36 346	100	36 834	100	1,3	150 717 280	100	171 410 428	100	13,7

zerlegung die Zahl der Steuerpflichtigen, deren Lohnsteuer von saarländischen Finanzämtern eingenommen wurde, um 10,2 % auf nunmehr 36 834 an. Da auch hier die Anzahl der betroffenen lohnsteuerpflichtigen Ehefrauen über der Zahl derer lag, die tatsächlich im Saarland Lohnsteuer gezahlt haben, verringerten sich die Verbindlichkeiten des saarländischen Fiskus um 6,5 % auf nur noch 171,4 Mio. DM.

Von diesem Rückgang der Zerlegungsansprüche gegenüber dem Saarland sind alle Bundesländer mehr oder weniger stark betroffen. Relativ gesehen war die Abnahme der Ansprüche Hamburgs um knapp 10 % am kräftigsten, obgleich betragsmäßig von nicht allzu großer Bedeutung. Kräftig zu Buche schlug hingegen die Reduzierung der saarländischen Ausgleichsverpflichtungen gegenüber Rheinland-Pfalz um 7 %, das waren immerhin fast 9,5 Mio. DM.

**Differenzen der Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach dem Zerlegungsgesetz
und nach den Beschlüssen der Finanzministerkonferenz für das Saarland 1980 und 1983**

Bundesländer	Differenzen bei den Ausgleichsforderungen des Saarlandes gegenüber den anderen Bundesländern in DM		Differenzen bei den Ausgleichsverpflichtungen des Saarlandes gegenüber den anderen Bundesländern in DM		Differenzen beim Saldo von Forderungen und Verbindlichkeiten in DM	
	1980	1983	1980	1983	1980	1983
Schleswig-Holstein	94 533	130 207	32 040	110 394	- 62 493	- 19 813
Hamburg	- 203 420	- 120 085	73 544	106 356	276 964	226 441
Niedersachsen	- 2 356	116 609	154 678	108 724	157 034	- 7 885
Bremen	30 778	- 1 909	70 614	65 835	39 836	67 744
Nordrhein-Westfalen	195 893	695 357	579 628	581 470	383 735	- 113 887
Hessen	1 820 020	1 439 170	289 920	378 498	- 1 530 100	- 1 060 672
Rheinland-Pfalz	- 1 252 309	- 1 128 663	9 915 044	9 456 340	11 167 353	10 585 003
Baden-Württemberg	479 124	905 690	265 664	418 792	- 213 460	- 486 898
Bayern	686 266	- 406 089	1 842 866	512 604	1 156 600	918 693
Berlin West	50 300	77 808	15 594	95 982	- 34 706	18 174
Zusammen	1 898 829	1 708 095	13 239 592	13 835 252	11 340 763	10 126 900

Gleichzeitig sind die Forderungen des Saarlandes gegenüber seinem unmittelbaren Nachbarn um gut 1,1 Mio. DM gestiegen, was darauf hindeutet, daß überdurchschnittlich viele Ehefrauen ihre Lohnsteuer im Nachbarland abgeführt haben. Ebenfalls zugenommen haben infolge der individuellen Zerlegung die Forderungen gegenüber Hamburg (1,6 %), Bremen (0,2 %) und Bayern (1,7 %), während bei den übrigen Ländern ein Rückgang zu verzeichnen war, der für Schleswig-Holstein mit 9,2 % mit Abstand die größte relative Entlastung bedeutete.

Per Saldo ergibt sich für das Saarland aus der Individualzerlegung 1983 ein im Vergleich zur bisherigen Methode um 10,1 Mio. DM höherer (fiktiver) Nettoanspruch gegenüber den übrigen Bundesländern, der sich über eine entsprechende Veränderung der Zerlegungsprozentsätze bei der tatsächlichen Zerlegung zugunsten des Saarlandes auswirkt.

3. Abschließende Bemerkungen zur Lohnsteuerzerlegung

Wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, kam es beim bisher angewandten

Prozentuale Abweichungen der Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung nach dem Zerlegungsgesetz und nach der "Hamburger Initiative" 1983

	Forderungen in %	Verbindlichkeiten in %
Schleswig-Holstein	- 9,2	- 8,7
Hamburg	+ 1,6	- 9,9
Niedersachsen	- 2,3	- 3,3
Bremen	+ 0,2	- 8,7
Nordrhein-Westfalen	- 1,2	- 4,0
Hessen	- 3,7	- 5,9
Rheinland-Pfalz	+ 2,1	- 7,0
Baden-Württemberg	- 2,2	- 3,7
Bayern	+ 1,7	- 5,7
Berlin West	- 3,5	- 6,5
Zusammen	- 0,7	- 6,5

Modus der Lohnsteuerzerlegung zu erheblichen Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ausgleichszahlungen und den Beträgen, die sich unter Zugrundelegung der wirklichen Verhältnisse ergeben hätten. Eine Quantifizierung dieser Differenzen wird mit Hilfe der Lohnsteuerstatistik für die jeweiligen Statistikjahre möglich gemacht. So belief sich nach Berechnungen des Statistischen Landes-

amtes der fiktive Zerlegungsanspruch des Saarlandes nach Ausschaltung der genannten Verzerrungen im jüngsten Statistikjahr 1983 auf 59,3 Mio. DM ¹⁾. Dem stand 1983 ein tatsächlicher Zerlegungsbetrag von netto 19,1 Mio. DM gegenüber, wovon das Saarland im Rahmen des Finanzausgleichs einen Anteil von 42,5 % erhielt.

Während einer der Einflußfaktoren, die sog. "Ehegattenklausel", durch den Urteilsspruch des Bundesverfassungsgerichtes mittlerweile eliminiert wurde, stößt man bei den Differenzen, die infolge des time-lags entstehen, mit dem die Zerlegungsprozentsätze der Realität hinterherhinken, auf Schwierigkeiten. Es ist in Zukunft sogar mit noch größeren Verzögerungen zu rechnen, da das Steuerbereinigungsgesetz 1986 eine Verlängerung der

Antragsfrist für den Lohnsteuerjahresausgleich um fünf Vierteljahre auf das Ende des zweiten dem Ausgleichsjahr folgenden Jahres vorsieht. Da die Lohnsteuerkarten erst nach Durchführung des Lohnsteuerjahresausgleichs für statistische Zwecke zur Verfügung stehen, wird das Ausmaß der Verzögerung vom Grad der Inanspruchnahme der Fristverlängerung wesentlich bestimmt sein.

Wolfgang Backes
(Dipl. - Volkswirt)

1) Nach Durchführung des Lohnsteuerjahresausgleichs.

Die Bundestagswahlen im Saarland seit 1957

1. Einführung

Am 25. Januar 1987 finden in der Bundesrepublik Deutschland zum elften Mal seit ihrer Gründung 1949 Wahlen zum Deutschen Bundestag statt. Zwei Wahlen (1972 und 1983) wurden bisher vor Ablauf der vierjährigen Legislaturperiode notwendig. Das Saarland beteiligte sich erstmals 1957 nach der Rückgliederung am 23.12.1956 an Bundestagswahlen.

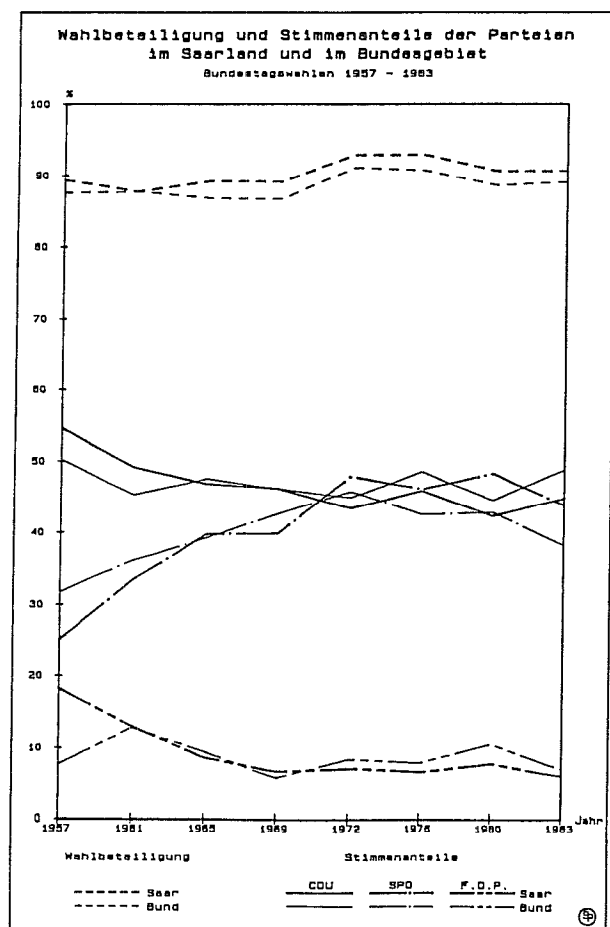
Das Wahlsystem der Bundesrepublik ist ein Verhältniswahlsystem. Den Ausgangspunkt für die Sitzverteilung bildet die gesetzliche Grundmandatszahl. Seit 1965 beträgt sie 496 Abgeordnete. Zu dieser Zahl sind außerdem die 22 Berliner Abgeordneten, die nur beratendes Stimmrecht haben, hinzuzurechnen. Von den 496 Abgeordneten werden 248 Abgeordnete

nach dem Wahlvorschlag in dem Wahlkreis und die übrigen nach den Landesvorschlägen (Landesliste) der Parteien gewählt. Das Wahlgebiet ist seit 1965 in 248 Wahlkreise eingeteilt. Jeder Wähler verfügt seit 1953 über zwei Stimmen: Mit seiner Erststimme wählt er nach dem relativen Mehrheitsprinzip den Wahlkreisabgeordneten; mit seiner Zweitstimme entscheidet er über die Verteilung der Mandate zwischen den Parteien. Die Anzahl der Mandate wurde bisher nach dem d'Hondt'schen Höchstzahlverfahren für jede Partei ermittelt. Ab 1987 erfolgt die Berechnung nach dem Verfahren Hare - Niemayer. Bei der Mandatsverteilung werden nur Parteien berücksichtigt, die fünf Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen im Bundesgebiet oder in wenigstens drei Wahlkreisen einen Sitz direkt errungen haben.

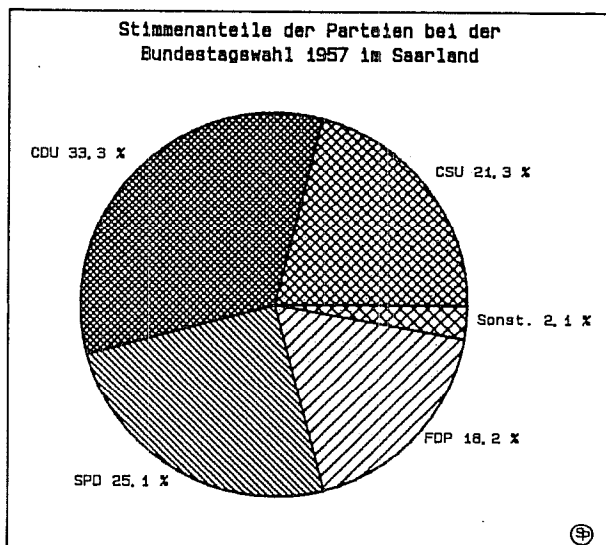
In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Bundestagswahlen im Saarland von 1957 — 1983 sowie ein Ausblick auf die Bundestagswahl 1987 dargestellt.

2. Bundestagswahl am 15.09.1957

Nach seiner Rückgliederung am 23.12.1956 beteiligte sich das Saarland erstmals 1957 an der Bundestagswahl. Diese war für die übrigen Bundesländer bereits die dritte Bundestagswahl seit 1949. Die Wahl brachte der CDU/CSU das höchste Ergebnis, das sie bis heute bei einer Bundestagswahl erzielen konnte. Die Unionsparteien erreichten 50,2 % der gültigen Stimmen und verfügten damit im Bundestag über 270 der insgesamt 497 Sitze (davon drei Überhangmandate). Auch die SPD konnte ihren Stimmenanteil ausbauen und zwar auf 31,8 %, die 169 Sitze erbrachten. Eine endgültige Festlegung auf 496 Sitze wurde erst zur Bundestagswahl 1965 beschlossen.



Nach mehr als 38 Jahren beteiligte sich die Bevölkerung des Saarlandes zum ersten Mal wieder an der Wahl zu einer deutschen Volksvertretung. Die letzten parlamentarischen Wahlen, die nach demokratischen Grundsätzen frei und geheim durchgeführt worden waren und an denen die Bevölkerung an der Saar gemeinsam mit dem übrigen deutschen Volke teilgenommen hatte, waren die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung und zu den Landtagen in Preußen und Bayern im Januar und Februar 1919. Zur Wahl des Bundestages am 15.09.1957 wurden im Saarland fünf Wahlkreise gebildet, die sich jedoch nicht mit den politischen Kreisen deckten. Im Saarland stellten sich die beiden christlichen Parteien CDU und CSU mit eigenen Landeslisten und Direktkandidaten in allen fünf Wahlkreisen der Wahl. Für den Rest der Bundesrepublik galt, daß die CDU nicht in Bayern und die CSU nicht in den übrigen Bundesländern kandidierte.



Die CDU errang im Saarland drei Wahlkreismandate, die CSU zwei Listenmandate bei einem Erststimmenanteil von 33,8 % bzw. 21,1 %. Damit lag die CSU noch vor der FDP auf dem dritten Platz. Insgesamt erhielten die beiden Unionsparteien 54,6 % der Zweitstimmen. Zweitstärkste Partei wurde die SPD, für die 25,1 % der Wähler stimmten. Sie errang nur ein Direktmandat und ein Mandat über die Landesliste. Die Stimmenanteile der FDP/DPS von 18,1 % waren regional stark differierend. So erreichte sie im Wahlkreis Saarbrücken-Stadt sogar ein Direktmandat mit 32,3 %. Im Saarland haben die Wähler — bei einer Wahlbeteiligung von 89,3 % — die nach

dem Bundestagswahlgesetz gegebene Möglichkeit, die Personenwahl besonders zu fördern, verhältnismäßig selten wahrgenommen, wie folgende Tabelle zeigt:

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	33,8 %	33,3 %
SPD	25,1 %	25,1 %
CSU	21,1 %	21,3 %
FDP/DPS	18,1 %	18,1 %

Vielmehr übten die Wähler, von relativ geringen Ausnahmen abgesehen, Parteidisziplin und gaben ihre Erststimme dem Wahlkreisbewerber derjenigen Partei, für die sie auch mit ihrer Zweitstimme (Landesliste) votierten.

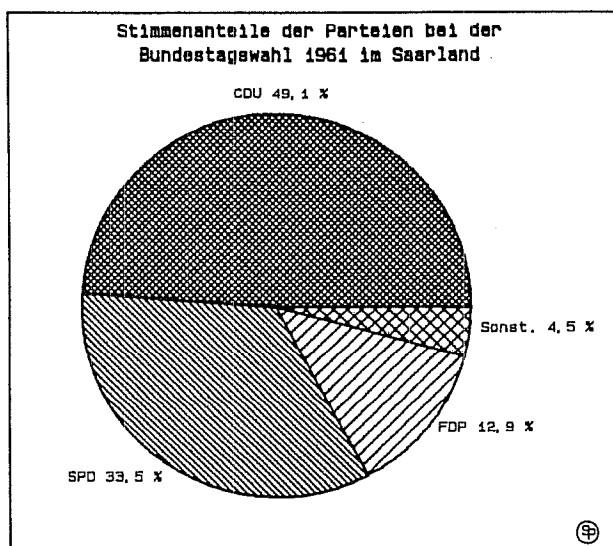
Die Aufteilung der abgegebenen Zweitstimmen für die einzelnen Parteien nach Alter sieht folgendermaßen aus:

Alter	SPD	CDU	FDP
21 bis unter 30 Jahre	29,4 %	52,0 %	16,2 %
30 bis unter 60 Jahre	26,3 %	53,4 %	18,0 %
60 Jahre und mehr	19,8 %	59,4 %	19,0 %
Zusammen	25,6 %	54,3 %	17,9 %

3. Bundestagswahl am 17.09.1961

Die Wahl am 17.09.1961 bedeutete eine Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Einerseits setzte sich der Trend zur Parteienkonzentration fort; nur noch CDU/CSU, SPD und FDP gelangten in den Bundestag. Andererseits wurde der unaufhaltsam scheinende Aufstieg der CDU/CSU gestoppt. Die FDP errang auf Bundesebene ihr bisher bestes Ergebnis mit 12,8 %. Der SPD war mit 36,2 % der Sprung über die 30 %-Marke gelungen. Die CDU/CSU verlor mit 45,3 % die absolute Mehrheit. Diese Wahl von 1961 hatte erstmals im Parlament die Parteienkonstellation herbeigeführt, die bis 1983 die Mehrheits- und Regierungsbildung bestimmen sollte.

Die gleiche Entwicklung wie auf Bundesebene vollzog sich auch im Saarland. Starken Verlusten bei der CDU standen ebensolche Gewinne für die SPD gegenüber. Die CDU



verlor im Saarland 5,5 Punkte und erhielt 49,1 % der Stimmen. Die SPD steigerte sich von 25,1 % 1957 auf 33,5 % im Jahre 1961. Die FDP verlor im Saarland 5,3 Punkte und erreichte etwa soviel Prozent wie auf Bundesebene, nämlich 12,9 %. Dieses Ergebnis schlug sich auch in der Sitzverteilung nieder. Die CDU errang 1961 im Saarland alle fünf Direktmandate, jedoch keinen Sitz über die Landesliste. Drei Mitglieder der SPD und eines der FDP/DPS zogen über die Landesliste in den Bundestag ein. Die Wahlbeteiligung lag bei 87,7 %.

Die Übereinstimmung zwischen Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 1957 setzte sich auch 1961 fort:

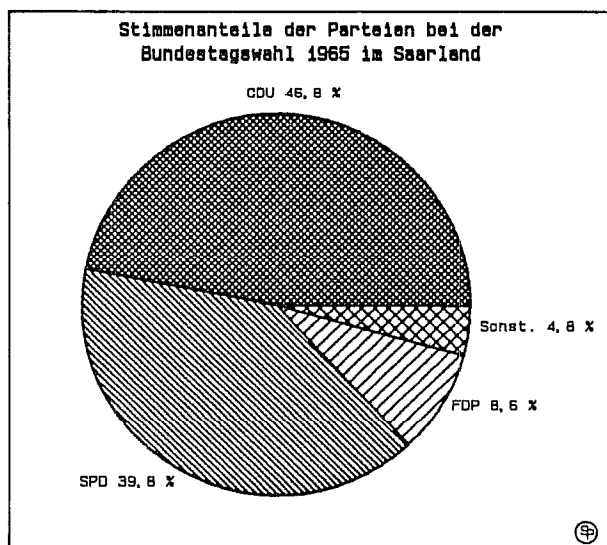
Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	49,2 %	49,1 %
SPD	33,6 %	33,5 %
FDP	12,8 %	12,9 %

In der Aufgliederung der Wählerschaft nach Alter zeigen sich erste Verschiebungen bei den jüngeren Wählern hin zur SPD.

Alter	SPD	CDU	FDP
21 bis unter 30 Jahre	40,2 %	45,4 %	10,3 %
30 bis unter 60 Jahre	34,3 %	47,0 %	12,9 %
60 Jahre und mehr	26,2 %	55,7 %	13,9 %
Zusammen	33,8 %	48,5 %	12,6 %

4. Bundestagswahl am 19.09.1965

Die erste Wahl nach Konrad Adenauer bestätigte die Stabilität des Parteiensystems in der Bundesrepublik Deutschland. Die Stimmenkonzentration auf wenige Parteien hatte sich verstärkt. Für diese Wahl sagten die Meinungsforschungsinstitute gerade auch wegen des Einsatzes von Willy Brandt als Spitzenkandidat der SPD und des Rücktrittes Konrad Adenauers ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden großen Parteien CDU/CSU und SPD voraus. Gesiegt haben auf Bundesebene die Unionsparteien (47,6 %) mit einem deutlichen Vorsprung von 8,3 Prozentpunkten. Die SPD erreichte mit 39,3 % zwar ihr bis zu diesem Zeitpunkt bestes Ergebnis, verfehlte aber ihr Ziel, stärkste Partei zu werden. Verlierer war die FDP mit 9,5 %.



Im Saarland zeichnete sich mit dieser Wahl eine Entwicklung ab, die sich bis heute in der Tendenz fortgesetzt hat. Erstmals blieb die CDU im Saarland unter dem Bundesergebnis, und erstmals erreichte die SPD mehr Stimmenanteile als auf Bundesebene. Dies bedeutet, überdurchschnittlichen Verlusten für die CDU entsprechen Gewinne für die SPD. 46,8 % der wahlberechtigten Saarländer wählten mit ihrer Zweitstimme CDU, 39,8 % die SPD und 8,6 % die FDP. Die SPD konnte bei dieser Bundestagswahl ihr erstes Direktmandat erringen und zwar im Wahlkreis Saarbrücken I. Über die Landesliste zogen außerdem noch drei Mitglieder der SPD in den Bundestag ein. Die FDP erreichte im Saarland kein Bun-

destagsmandat mehr. Dieser Trend zeigte sich auch bundesweit; die Wahlkreismandate verteilten sich ausschließlich auf CDU/CSU und SPD.

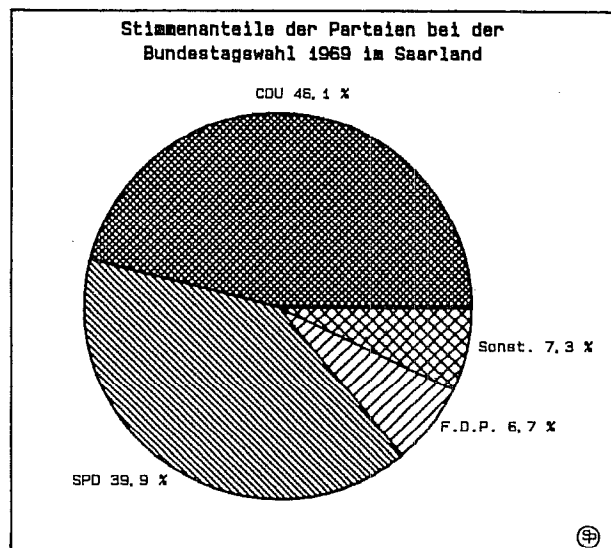
Erste Anzeichen von Stimmensplitting sowie Verschiebungen für die einzelnen Parteien in den Altersgruppen dokumentieren folgende Tabellen für das Saarland.

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	48,0 %	46,8 %
SPD	40,0 %	39,8 %
FDP	7,4 %	8,6 %

Alter	SPD	CDU	FDP
21 bis unter 30 Jahre	42,6 %	46,6 %	7,4 %
30 bis unter 45 Jahre	45,4 %	42,1 %	8,1 %
45 bis unter 60 Jahre	38,0 %	46,3 %	10,0 %
60 Jahre und mehr	32,6 %	52,0 %	10,0 %
Zusammen	39,9 %	46,4 %	8,9 %

5. Bundestagswahl am 28.09.1969

Dieser Wahl war der Rücktritt Ludwig Erhards (30.11.1966) und die Bildung der Großen Koalition (CDU/CSU — SPD) vorausgegangen. Der rasche Verfall der Regierung Erhard war vergessen, und die erste wirtschaftliche Rezession nach dem Kriege größtenteils überwunden. Die SPD hatte erstmals eine Bundestagswahl aus der Regierungsverantwortung heraus zu führen. Ziel der F.D.P. war es, u.a. die Wiederholung der Großen Koalition zu verhindern, da diese in unserer Demokratie nur eine Ausnahme sein soll. Unter diesen Voraussetzungen beteiligten sich 86,7 % der wahlberechtigten Bundesbürger an der Wahl. Als stärkste Partei ging die CDU mit 46,1 % aus der Wahl hervor. Die SPD, wiederum nicht stärkste Partei, erreichte aber mit 42,7 % der Stimmen ihr bisher bestes Wahlergebnis bei Bundestagswahlen. Die F.D.P. kam nur auf 5,8 %. Aufgrund dieses Ergebnisses konnte sich die sozial-liberale Regierungskoalition konstituieren.



Auch bei dieser Bundestagswahl zeigt das saarländische Ergebnis andere Tendenzen auf als das des Bundes. Die CDU mußte im Saarland keine 1,5 Punkte Verlust hinnehmen; sie büßte nur 0,7 Punkte ein und erreichte 46,1 %. Erzielte die SPD bundesweit bei der Bundestagswahl 1969 Gewinne von 3,4 Punkten, so konnte sie im Saarland ihren Anteil nur von 39,8 % auf 39,9 % ausbauen. Die F.D.P. erreichte mit 6,7 % ein um 0,9 Punkte besseres Resultat als im Bundesdurchschnitt. Dieses Ergebnis brachte der SPD erstmals zwei, der CDU drei Direktmandate. Außerdem hielten zwei Sozialdemokraten und ein Christdemokrat über die Landesliste der jeweiligen Partei Einzug in den 6. Deutschen Bundestag. Interessant dürften in diesem Zusammenhang die Spitzenkandidaten der beiden großen Volksparteien sein. Die CDU wurde im Saarland von Ministerpräsident Dr. Röder in den Wahlkampf geführt, sein Gegenkandidat bei der SPD war Herbert Wehner.

Bedingt durch die politische Situation zeigt der Vergleich von Erst- zu Zweitstimmen Verschiebungen zwischen SPD und F.D.P.:

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	46,7 %	46,1 %
SPD	41,4 %	39,9 %
F.D.P.	5,7 %	6,7 %

Erstmals überflügelte die SPD in der Altersklasse der jüngsten Wahlbürger die CDU:

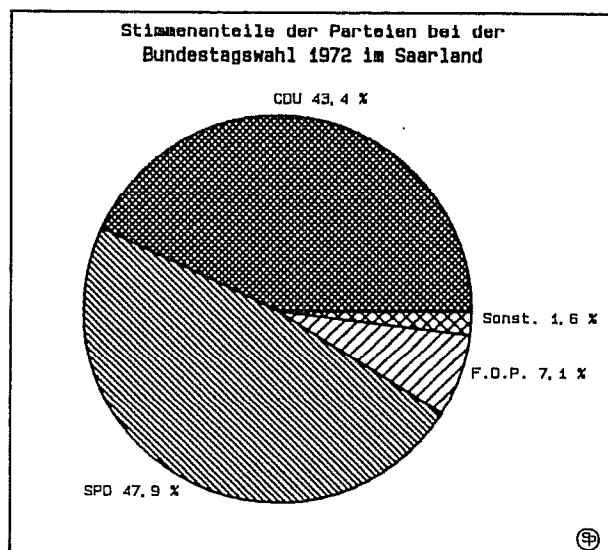
Alter	SPD	CDU	F.D.P.
21 bis unter 30 Jahre	47,0 %	38,7 %	8,0 %
30 bis unter 45 Jahre	43,9 %	41,3 %	6,8 %
45 bis unter 60 Jahre	38,7 %	44,6 %	6,5 %
60 Jahre und mehr	36,0 %	51,9 %	5,3 %
Zusammen	40,9 %	44,5 %	6,5 %

6. Bundestagswahl am 19.11.1972

Eine Legislaturperiode des Bundestages dauert in der Regel vier Jahre. Die Wahl zum 7. Deutschen Bundestag war jedoch zu diesem frühen Zeitpunkt notwendig, da die Mehrheit der Regierung durch den Wechsel einiger Mitglieder der F.D.P.-Fraktion zur CDU/CSU-Fraktion schwand und sich damit die Größe der Opposition derart ausweitete, daß sich Regierung und Opposition in einer Patt-Situation befanden, die durch die Vertrauensfrage am 22.09.1972 und die Auflösung des Bundestages durch den Bundespräsidenten in einer Neuwahl beseitigt werden sollte. Die Wahl 1972 ist damit die erste vorgezogene Bundestagswahl in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Aussage der F.D.P. zugunsten einer Koalition mit der SPD lag vor. Die CDU mußte den Wahlkampf aus der Oppositionsrolle heraus führen und die absolute Mehrheit erreichen, wollte sie an die Regierungsmacht kommen.

Die Wahl zum 7. Bundestag zeichnete sich durch die bisher höchste Wahlbeteiligung (91,1 %) aus. Mit 45,8 % zog die SPD erstmalig als stärkste Partei in den Bundestag ein und ließ die CDU/CSU (44,9 %) um 0,9 Punkte hinter sich. Auch die F.D.P. erreichte mit 8,4 % einen deutlichen Stimmenzuwachs. Wie die Ergebnisse zeigen, hatten viele SPD-Anhänger von der Möglichkeit des Stimmsplitting zugunsten der F.D.P. Gebrauch gemacht.

Ähnlich wie im Bund, wo mit 91,1 % die höchste Wahlbeteiligung in einer politischen



Wahl nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht wurde, verhält es sich im Saarland. 92,9 % der wahlberechtigten Saarländer beteiligten sich an dieser mit sehr vielen Turbulenzen gekennzeichneten Wahl. Hierbei gaben 47,9 % der saarländischen Wähler der SPD, 43,4 % der CDU und 7,1 % der F.D.P. ihre Stimmen. Im Gegensatz zur Bundestagswahl 1969 bedeutet dies einen Verlust von 2,7 Punkten für die CDU und einen Gewinn von 8 Punkten für die SPD. Die F.D.P. verbesserte sich überdurchschnittlich um 0,4 Punkte. Dieses Ergebnis führte dazu, daß die SPD die Zahl ihrer Direktmandate zu Lasten der CDU (2) auf drei ausweiten konnte. Über die Landesliste zogen zwei Bewerber der CDU und einer der SPD in den Bundestag ein.

Die Veränderungen zwischen Erst- und Zweitstimmen, die sich bereits 1969 andeuteten, setzten sich auch 1976 fort:

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	44,0 %	43,4 %
SPD	50,5 %	47,9 %
F.D.P.	4,0 %	7,1 %

Erstmals waren bei einer Bundestagswahl Bürger ab dem 18. Lebensjahr wahlberechtigt. Verschiebungen bei den Jungwählern zugunsten der SPD und bei den älteren Bürgern zugunsten der CDU charakterisieren die Wahl:

Alter	SPD	CDU	F.D.P.
18 bis unter 25 Jahre	57,5 %	32,5 %	8,5 %
25 bis unter 35 Jahre	52,5 %	36,8 %	9,1 %
35 bis unter 45 Jahre	52,9 %	38,7 %	6,9 %
45 bis unter 60 Jahre	47,0 %	43,4 %	7,7 %
60 Jahre und mehr	42,9 %	49,6 %	6,2 %
Zusammen	49,5 %	41,4 %	7,5 %

7. Bundestagswahl am 03.10.1976

Der Bundestagswahlkampf 1976 wurde von neuen Persönlichkeiten der im Bundestag vertretenen Parteien und neuen Themen bestimmt. Bundeskanzler Brandt trat am 6. Mai 1974 zurück; am 16. Mai 1974 wurde Helmut Schmidt zum neuen Kanzler, einen Tag vorher Walter Scheel zum vierten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Vizekanzler und Außenminister wurde Hans-Dietrich Genscher. SPD und F.D.P. setzten ihre Koalition fort. Auch die CDU trat personell verändert in den Wahlkampf. Helmut Kohl wurde zum Kanzlerkandidat nominiert.

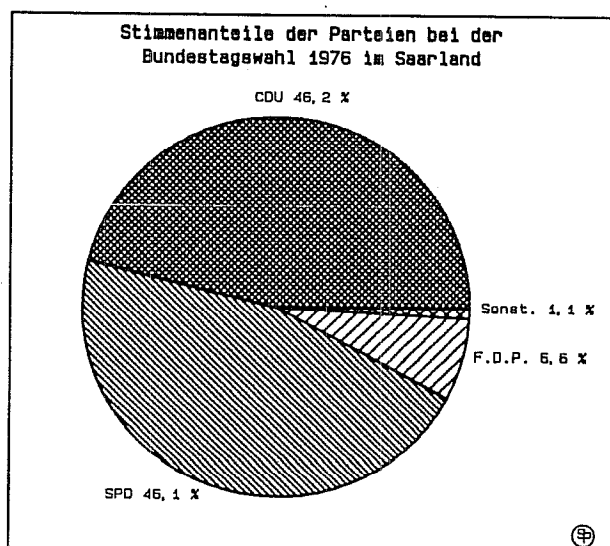
An dieser im Zeichen der Wirtschaftskrise, steigender Arbeitslosigkeit, sinkender Zuwachsraten des Bruttosozialproduktes stehenden Wahl beteiligten sich 90,7 % der wahlberechtigten Bürger und bescherten der CDU 48,6 % der Stimmen. Die SPD mußte mit 42,6 % empfindliche Stimmenverluste hinnehmen. Ge-

ringfügige Verluste hatte auch die F.D.P. zu verzeichnen, die 7,9 % errang.

Diese doch beträchtlichen Verschiebungen auf Bundesebene zeigten sich im Saarland nicht so stark ausgeprägt. Hier erzielte die CDU ein Plus von 2,8 Punkten, die SPD ein Minus von 1,8 Punkten, womit die CDU 46,2 % und die SPD 46,1 % erreichten. Für die F.D.P. wurde ein Ergebnis von 6,6 % ermittelt. Damit übernahm die CDU im Saarland wieder die Rolle der stärksten Partei bei einer Bundestagswahl, wenn auch nur knapp. Die Verteilung der gewählten Abgeordneten blieb aufgrund dieses Ergebnisses im Vergleich zur Vorwahl unverändert.

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	46,5 %	46,2 %
SPD	46,7 %	46,1 %
F.D.P.	5,6 %	6,6 %

Alter	SPD	CDU	F.D.P.
18 bis unter 25 Jahre	52,4 %	39,1 %	7,4 %
25 bis unter 35 Jahre	50,8 %	40,5 %	7,8 %
35 bis unter 45 Jahre	47,6 %	44,3 %	7,0 %
45 bis unter 60 Jahre	45,9 %	46,6 %	6,1 %
60 Jahre und mehr	42,2 %	51,7 %	5,0 %
Zusammen	47,0 %	45,5 %	6,5 %



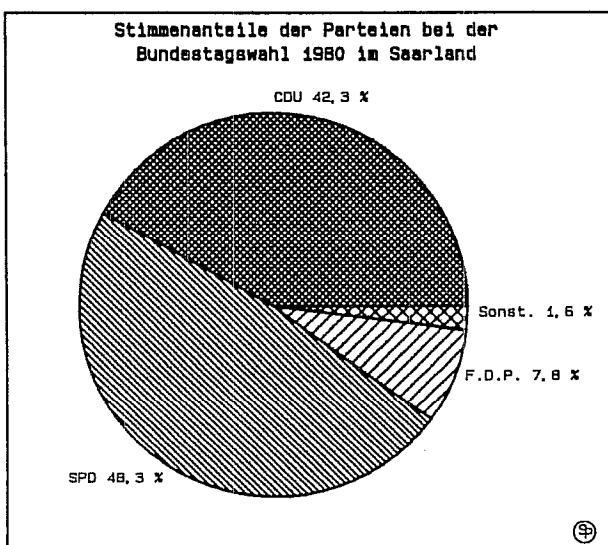
8. Bundestagswahl am 05.10.1980

Zum erstenmal nach Adenauer wurde eine Partei wieder durch einen Regierungschef in den Wahlkampf geführt, der die gesamte Legislaturperiode hindurch regiert hatte. Gestärkt durch diese Situation und den Genossen "Trend", der für die SPD positiv im Hinblick auf die vorher durchgeführten Landtagswahlen stand, konnte nach Ansicht der Wahlforscher die Wahl nicht verloren gehen.

Die Unionsparteien mußten in den Halbzeitzahlen dagegen erhebliche Stimmenverluste hinnehmen. Sie stellten Helmut Schmidt als Gegenkandidat Franz-Josef Strauß gegenüber. Seine Kandidatur führte zu einem erheblich

personalisierten und emotionalisierten Wahlkampf. Die F.D.P. sprach schon eineinhalb Jahre vor der Wahl eine Koalitionsaussage zugunsten der SPD aus. Erstmals kandidierten auch DIE GRÜNEN für den Bundestag, wodurch die Existenz der F.D.P. bedroht zu sein schien.

Unter diesen Voraussetzungen gaben 88,6 % der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Die SPD erreichte 42,9 % der Zweitstimmen. Auf die F.D.P., als eigentlichen Sieger der Wahl, entfielen 10,6 %. Die CDU/CSU konnte zwar wieder als stärkste Partei in den Bundestag einziehen, mußte jedoch mit 44,5 % der Zweitstimmen erhebliche Verluste hinnehmen.



Die Bundesentwicklung, starke Verluste für CDU, leichte Gewinne für SPD und starke Gewinne für F.D.P., spiegelte sich im Saarland nicht wieder. Dies gilt besonders für die Parteien SPD und F.D.P.. Die SPD konnte im gesamten Land erhebliche Stimmengewinne verbuchen (+ 2,2, Punkte). Für die SPD war das Ergebnis (48,3 %) das bis zu diesem Zeitpunkt beste bei allen Wahlen im Saarland. Bis heute liegt nur das Ergebnis der Landtagswahl 1985 mit 49,2 % höher. Die F.D.P. gewann zwar gegenüber der Vorwahl 1,2 Punkte hinzu, erreichte aber im Saarland mit 7,8 % nicht das Bundesergebnis (10,6 %). Die CDU mußte in allen Städten und Gemeinden Stimmeinbußen verzeichnen. Ihr Zweitstimmenanteil fiel landesweit von 46,2 % auf 42,3 %. Damit konnte die SPD wiederum drei Direktmandate gewinnen, und ein Kandidat zog über die Landesliste in den Bundestag ein.

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	43,7 %	42,3 %
SPD	50,0 %	48,3 %
F.D.P.	5,4 %	7,8 %

Bei der CDU verteilten sich die gewählten Bundestagsabgeordneten folgendermaßen: Zwei zogen als Direktkandidaten und zwei über die Landesliste ins Parlament. Erwähnt werden soll noch der extrem hohe Briefwahlanteil von 12,6 % gegenüber 10,3 % im Jahr 1976.

Die repräsentative Wahlstatistik zeigt für die Bundestagswahl 1980 im Saarland folgendes Ergebnis:

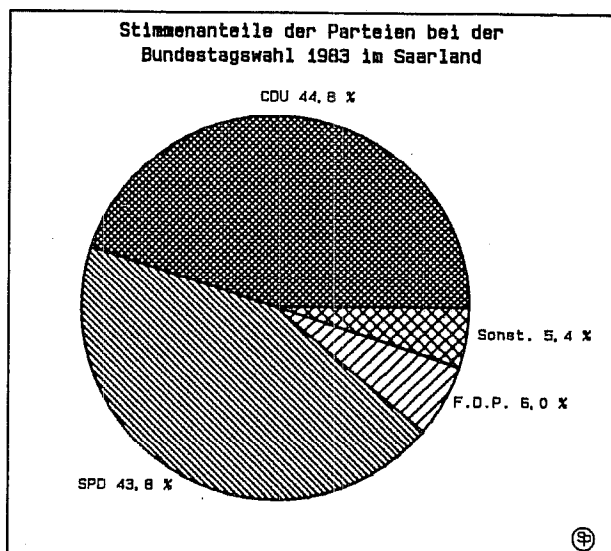
Alter	SPD	CDU	F.D.P.
18 bis unter 25 Jahre	56,5 %	32,6 %	7,0 %
25 bis unter 35 Jahre	54,2 %	34,5 %	9,6 %
35 bis unter 45 Jahre	49,5 %	40,4 %	8,9 %
45 bis unter 60 Jahre	47,1 %	45,0 %	6,8 %
60 Jahre und mehr	42,5 %	50,6 %	6,0 %
Zusammen	49,1 %	41,8 %	7,5 %

9. Bundestagswahl am 06.03.1983

Am 6. März 1983 wurden zum zweiten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland vorzeitig Bundestagswahlen durchgeführt. Vorausgegangen war der Bruch der sozial-liberalen Koalitionsregierung am 17. September 1982 unter der Kanzlerschaft Helmut Schmidts. Am 1. Oktober 1982 endete die Kanzlerschaft, und Helmut Kohl wurde zum Chef der neuen Regierung gewählt.

Bei der vorgezogenen Neuwahl errang die CDU 48,8 % der Zweitstimmen, ihr zweitbestes Bundestagswahlergebnis. Sie konnte sich um 4,3 % verbessern. Die F.D.P. ging mit gemischten Gefühlen in die Wahl. Mußte sie doch den Austritt führender Politiker verkraften und den Wählern die "Wende" erklären. Sie erhielt dennoch überraschend 7 % der Zweitstimmen. Die SPD erreichte ihr Wahlziel nicht. Mit 38,2 % der Zweitstimmen blieb sie deutlich unter ihrem letz-

ten Ergebnis (1980: 42,9 %); sie fiel sogar auf den Stand von vor 1965 zurück. DIE GRÜNEN, die erst zum zweiten Mal an einer Bundestagswahl teilgenommen hatten, überwanderten mit 5,6 % die 5 %-Klausel. Ihr Wahlerfolg erklärte im wesentlichen die Verluste der SPD.



Diese Entwicklung auf Bundesebene fand auch im Saarland bis auf wenige Ausnahmen ihren Niederschlag. DIE GRÜNEN konnten hier aber nicht die 5 %-Grenze überwinden und blieben mit 4,8 % nur knapp darunter. Erzielte die SPD 1980 noch ihr bestes Bundestagswahlergebnis im Saarland, so mußte sie 1983 einen Verlust von 4,5 Punkten hinnehmen. Die CDU gewann 2,5 Punkte hinzu. Beide Parteien verloren bzw. gewannen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterdurchschnittlich. 44,8 % für die CDU und 43,8 % für die SPD bedeuteten ähnlich wie 1976 ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Auch verlor die F.D.P. im Saarland unterdurchschnittlich. Ein Verlust von 1,8 Punkten bedeutete für sie ein Wahlergebnis von 6,0 %. Eine Wahlbeteiligung von 90,6 % hatte zu diesen Ergebnissen geführt.

Partei	Erststimme	Zweitstimme
CDU	47,6 %	44,8 %
SPD	46,3 %	43,8 %
F.D.P.	2,5 %	6,0 %
GRÜNE	3,0 %	4,8 %

Die Aufgliederung nach dem Alter ergibt für die Bundestagswahl 1983 folgendes Bild:

Alter	SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE
18 b. u. 25 Jahre	47,5 %	36,2 %	4,6 %	11,2 %
25 b. u. 35 Jahre	46,4 %	39,8 %	5,1 %	8,0 %
35 b. u. 45 Jahre	44,2 %	44,3 %	7,3 %	3,6 %
45 b. u. 60 Jahre	45,1 %	46,5 %	5,5 %	2,2 %
60 Jahre und mehr	42,4 %	51,2 %	4,6 %	1,0 %
Zusammen	44,9 %	44,6 %	5,4 %	4,4 %

10. Bundestagswahl am 25.01.1987

In diesem Kapitel soll keine Prognose zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987 gegeben werden, auch sollen keine Trends und Meinungsbilder dargestellt werden. Dies sind Aufgaben der Wahlforschungsinstitute. Dennoch können einige für den Wahlanalytiker interessante Betrachtungsweisen dargestellt werden. Eine Gegenüberstellung des Bundestagswahlergebnisses vom 6. März 1983 und des Ergebnisses der Landtagswahl vom 10. März 1985 umgerechnet auf die fünf Bundestagswahlkreise des Saarlandes sieht folgendermaßen aus: (Tabelle 1)

Erstmals wird am 25. Januar 1987 bei einer Bundestagswahl das Verfahren Hare-Niemeyer zur Ermittlung der Sitzverteilung eingesetzt. Vor diesem Hintergrund ist ein Vergleich des bisher eingesetzten Verfahrens von d'Hondt und des Verfahrens Hare-Niemeyer interessant. Rechnet man das Ergebnis der Bundestagswahl 1983 nach dem Verfahren Hare-Niemeyer durch, so entfallen auf das Saarland neun Mandate, die sich wie folgt verteilen: SPD 4, CDU 4 und F.D.P. 1 (Verfahren d'Hondt: SPD 4, CDU 4). Dies ist wiederum ein Beweis dafür, daß das Verfahren Hare-Niemeyer den kleineren politischen Gruppierungen besser gerecht wird. Detailliertere Informationen über die Wahlverfahren enthält die vom Statistischen Amt herausgegebene Vorabinformation zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987, welche über frühere Wahlen und Strukturdaten der saarländischen Wahlkreise informiert. Die Veröffentlichung kann beim Statistischen Amt bezogen werden. Daneben bietet das Amt über Btx (* 2039560 #) Informationen zur Bundes-

tagswahl und zu früheren Wahlen an. Ein
Btx-Wahlsonderdienst wird in der Wahlnacht

die Verbreitung der aktuellen Wahlergebnisse
beschleunigen.

(Tabelle 1)

Bundestags- wahlkreis	Wahl	Gültige Stimmen	davon (in Prozent)				
			CDU	SPD	F.D.P.	GRÜNE	Sonst.
Saarbrücken I	BW 83	136 569	39,0	46,4	8,0	5,8	0,8
	LW 85	126 616	30,4	53,2	12,7	2,7	1,0
Saarbrücken II	BW 83	151 567	44,7	44,6	5,8	4,2	0,7
	LW 85	142 068	38,2	48,6	10,0	2,2	1,0
Saarlouis	BW 83	153 152	48,3	40,8	5,9	4,5	0,5
	LW 85	144 396	39,1	47,0	10,5	2,5	0,9
St. Wendel	BW 83	154 539	49,1	41,7	4,4	4,3	0,5
	LW 85	147 973	42,5	46,4	8,0	2,3	0,8
Homburg	BW 83	156 361	42,3	45,8	6,0	5,1	0,8
	LW 85	143 848	35,3	51,3	9,4	2,9	1,2
SAARLAND	BW 83	752 188	44,8	43,8	6,0	4,8	0,7
	LW 85	704 901	37,3	49,2	10,0	2,5	1,0

Johannes Barth
(Dipl. Mathematiker)

Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkungen:

Wo ist nur das Haushaltsgeld geblieben? Wer hat sich diese Frage nicht schon gestellt? Gerade in der heutigen Zeit mit einem immer größer werdenden Konsumgüterangebot ist es für viele eine schwierige Kunst geworden, mit dem Geld über die Runden zu kommen. Ein Haushaltsbuch kann dabei helfen. Sicher wird das Geld durch die Buchführung nicht mehr, aber sie vermittelt einen Überblick darüber, wo das Geld geblieben ist. Sie bietet weiterhin die Möglichkeit, die Ausgaben zu überprüfen und Punkte aufzuzeigen, wo der Hebel am ehesten und mit Erfolg anzusetzen ist, wenn einmal Einschränkungen notwendig werden. Wie jeder Kaufmann eine Übersicht über Einnahmen und Ausgaben braucht, sind detaillierte Anschreibungen im Haushalt vielfach notwendig, wenn das Geld bis zum Monatsende reichen soll und darüber hinaus noch größere Anschaffungen geplant werden. Natürlich gehört etwas Geduld und Ausdauer dazu, über jede Ausgabe und Einnahme genau Buch zu führen. Aber die Mühen werden sich bestimmt lohnen.

Beim Statistischen Landesamt besteht für einzelne Haushaltstypen sogar die Möglichkeit, gegen eine geringe monatliche Aufwandsentschädigung für statistische Zwecke ein Haushaltsbuch zu führen.

1. Allgemeines

Nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte werden in der Bundesrepublik Deutschland monatliche Erhebungen über Wirtschaftsrechnungen auf freiwilliger Basis durchgeführt. Um die Kosten und die Aufbereitungszeit für die Erhebung in vertretbaren Grenzen zu halten, dürfen nach § 3, Abs. 1 des Gesetzes monatlich nicht mehr als 1 000 Haushalte im gesamten Bundesgebiet — für das Saarland sind es insgesamt 23 — befragt werden. Man will mit dieser Statistik einen Einblick in die Verbrauchsstruktur von bestimmten sozial- und

wirtschaftspolitisch interessierenden Haushaltstypen erhalten, die auch für andere Statistiken von Bedeutung sind.

Die erhobenen Einzelangaben unterliegen dem Datenschutz. Diesem wird durch die Statistische Geheimhaltung (§ 11 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke) voll Rechnung getragen.

2. Erhebungskonzept

2.1. Zusammensetzung der Haushalte

Um Aufwand und Kosten für diese Statistik möglichst gering zu halten, wurden nur die drei Haushaltstypen in die Erhebung einbezogen, für die auch bundesweit Preisindizes der Lebenshaltung errechnet werden.

Im Rahmen der Neugestaltung der laufenden Wirtschaftsrechnungen zu Beginn des Jahres 1986 wurde eine Neufassung einiger Auswahlmerkmale dieser Haushalte, insbesondere hinsichtlich der Einkommensgrenzen, vorgenommen. Für die Festlegung der Einkommensgrenzen werden nunmehr einheitlich nur die Haupteinkommensquellen der Haushalte berücksichtigt. Es sind dies beim

Typ 1 die laufenden Einkommensübertragungen vom Staat und Arbeitgeber, beim

Typ 2

und 3 das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher unselbständiger Arbeit der Bezugsperson ohne unregelmäßige Zahlungen.

Das Haushaltsbruttoeinkommen darf dabei die vorgenannten Haupteinkommensquellen höchstens um 40 % übertreffen. Haushalte, die diese Einkommensgrenzen dauernd unter- oder überschreiten, dürfen nicht in die Er-

Auswahlmerkmale	Haushaltstyp		
	1	2	3
1. Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen
2. Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
3. Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
4. Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
5. Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen
6. Vorgabe der Einkommensgrenzen für die Haupteinkommensquellen	die lfd. Einkommensübertragungen vom Staat und Arbeitgeber	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson
	1986: 1 200 DM - 1 800 DM	1986: 2 700 DM - 4 100 DM	1986: 4 900 DM - 6 500 DM
7. Haushaltsbruttoeinkommen	darf höchstens 40 % über den in 6. genannten Einkommen liegen	darf höchstens 40 % über den in 6. genannten Einkommen liegen	darf höchstens 40 % über den in 6. genannten Einkommen liegen

hebung einbezogen werden.

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit die Frage der Repräsentanz der bei den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten Haushaltstypen aufgeworfen, wobei insbesondere die Behauptung aufgestellt wird, der Haus-

haltstyp 2 „4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen“ sei nicht mehr repräsentativ. Wie die Ergebnisse der Mikrozensus-Erhebungen belegen, hat sich die soziographische Struktur der privaten Haushalte tatsächlich in den letzten Jahren erheblich verändert. Eine Neufassung der Haus-

haltstypen hätte aber zur Folge, daß auch für den Preisindex für die Lebenshaltung — die Wägungsschemata werden aus der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen abgeleitet — ein Übergang auf neue Haushaltstypen unumgänglich wäre. Probleme gäbe es vor allem beim Preisindex für den mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt, der den langen Reihen bis ins Jahr 1913 zurück zugrunde liegt. Aufgrund dieser mit einer Änderung der Haushaltstypen zusammenhängenden Probleme ist man seitens der Statistiker übereingekommen, zur Zeit noch bei den anfangs genannten Haushaltstypen zu bleiben. Auf längere Sicht ist allerdings anzunehmen, daß andere oder zusätzliche Haushaltstypen in der Statistik berücksichtigt werden müssen.

2.2. Erhebungsunterlagen

Die Erfassung der Angaben der Haushalte erfolgte mit Hilfe des Erhebungsbogens "Allgemeine Angaben", des Haushaltsbuches und ggf. von Taschengeldheften. Im Erhebungsbogen "Allgemeine Angaben" werden an bestimmten Stichtagen (im ersten Monat der Teilnahme, am Jahresende und z.T. beim Wohnungswechsel) die Wohnverhältnisse, die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern sowie die Vermögensverhältnisse erfragt. Ins Haushaltsbuch ist täglich jeder einzelne Artikel, teils mit Gewichtangabe, mit dem pfenniggenauen Preis einzutragen. Dabei sind der Einkaufszettel und die Kassenbons die besten Gedächtnisstützen. Auch Sachzugänge dürfen nicht unter den Tisch fallen. Die Einkommen aus Lohn, Gehalt, Rente, Pension sowie die Abzüge davon sind monatlich auf den entsprechenden Seiten des Haushaltsbuches zu notieren.

Durch diese Forderung detaillierter Anschreibungen aller Einnahmen und Ausgaben hat das Statistische Landesamt teils erhebliche Schwierigkeiten, die vom Bundesamt vorgeschriebene Anzahl buchführender Familien der verschiedenen Kategorien zu finden.

3. Aufbereitungsverfahren

Das Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch und die Systematiken der Einnahmen sowie die der übrigen Ausgaben der privaten Haushalte, die alle drei aus dem Jahre 1963 stammen, werden nunmehr durch die neue "Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983" (SEA) ersetzt.

Diese neue Systematik, die rund 1 000 Einzelpositionen umfaßt, wird seit Jahresbeginn 1986 auch für die Aufbereitung der laufenden Wirtschaftsrechnungen verwendet. Dies bedeutet, daß jetzt die Signierung der Einnahmen und Ausgaben nach dem vierstelligen Schlüssel der SEA erfolgt und nicht, wie bisher, anhand speziell für die Wirtschaftsrechnungen erstellter Verzeichnisse. Die Vergleichbarkeit der neuen Positionen mit der bisher gültigen Systematik ist daher z.T. nur bis zu den zweistelligen Gruppen möglich.

Die Einführung der SEA brachte jedoch nicht nur eine Umstellung bei der Datenerfassung mit sich, sondern vor allem bei der Aufbereitung, also bei der maschinellen Plausibilitätsüberprüfung sowie beim Veröffentlichungsprogramm, d.h. beide mußten an die neue Systematik angepaßt werden. Dies machte eine Neuprogrammierung der aus den 60er Jahren stammenden Programme erforderlich. Infolge dieser Umstellungsarbeiten gibt es z.Zt. größere Zeitverzögerungen bei der vierteljährlichen Ergebnisfeststellung.

4. Grundlage für die Preisstatistik

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen liefern nicht nur Daten über Strukturveränderungen der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter Haushaltstypen im Zeitverlauf. Vielmehr werden auch die Wägungsschemata für drei der fünf vom Statistischen Bundesamt berechneten Preisindizes für die Lebenshaltung aus den Ergebnissen dieser laufenden Erhebung abgeleitet. Außerdem kann mit ihrer Hilfe nach dem Paasche-Prinzip ständig kontrolliert werden, ob die Wägungsschemata der Preisindizes für die Lebenshaltung noch brauchbar sind.

2. Tägliche Einnahmen

Für jeden Tag ist eine neue

Barmstand heute morgen	118	DN	47	PF
Bitte nicht ausfüllen	—	DN	—	PF
Bitte nicht ausfüllen	—	DN	—	PF
Bitte nicht ausfüllen	—	DN	—	PF
Summe	—	DN	—	PF

BINNAHMEN

Wochentag .. Dienstag ..ist 1. Juli 1986

und Ausgaben

Doppelteile zu vermerken

AUSGABEN

Art der Einnahmen	Hauskassen- mündelnde, Zahlung erhält	Betrag		Bitte nicht ausfüllen
		DN	PF	
Sachbezogene Einnahmen (Eingänge auf Konten von anderer Seite, aber keine eigene Einzahlung)				
Unfallrente Juli	1	01	14.000	
Kindergeleit Monat Juni/Juli	3/4	02	30.000	
Zinsen für Wertpapiere	2	03	7.200	
Kreditaufnahme für Autokauf bei Kreditinstitut	1	04	100.000	
		05		
		06		
Summe der sachbezogenen Einnahmen		07		

Bareinnahmen

Abhebung vom Girokonto	1	08	70.000	
Lotteriegewinn	2	09	1.850	
Flaschenpfand	2	10	600	
Riten PKW verkauft	1	11	450.000	
		12		
		13		
		14		
		15		
Summe der Bareinnahmen	15		522.450	

Sachzugänge

Deputate, Naturallohn, Geschenke, Tausch, Erzeugnisse aus eigenem Garten und aus Kleintierhaltung

Menge	Art der Ware	Her- kunft	Zeile	DN	Hart	PF	Bitte nicht ausfüllen
3 St.	Eier	E	17		075		
500 g	Zwiebeln	E	18		050		
1 Tfl.	Schokolade a 100 g	S	19		300		
von Oma			20				
1 kg	Äpfel vom Nachbar	S	21		400		
1 Kasten	Öl a 10 x 0,5 Liter vom		22				
Arbeitgeber			23		1800		
			24				

1) Kürzen Sie bitte wie folgt ab: Deputate = D, Erzeugnisse aus eigenem Garten, Kleintierhaltung = E, Naturallohn = N,
Sachgeschenke = S, Tausch = T

Menge (z.B. Liter, Gramm, Stück, Aussagen durch Bemerkungen, Ein- zahlungen, Ein- zahlungen, Ein- zahlungen)	Art der Ausgabe (Verm. an Sie bitte für jeden Posten eine besondere Zeile)	Zeile	Betrag		Bitte nicht ausfüllen
			DN	PF	
1	PKW gekauft	01	173.500	000	
	Miete Juli	02	60.000		
	Abkassenzahlung für Gas	03	12.000		
	Monat Juni/Juli	04			
	Stromabrechnung (siehe 05 beil. Abrechnung Beleg)	05			
	Summe	07			

Bei Spiele

AUSGABEN in bar, per Scheck oder Kreditkarte
(auch Einzahlungen auf eigene Konten). Falls mit
Scheck oder Kreditkarte bezahlt, bitte unbedingt abrechnen

1 kg	Mischbrot	X	08		3130	
1	Illustrierte-Fernsehzeitung	X	09		250	
900 g	Rindfleisch	X	10		1430	
600 g	Schweinefleisch	X	11		730	
1	Hühnerchen gefr. 900 g	X	12		400	
200 g	Blutwurst	X	13		250	
350 g	Frischkurstauschnitt	X	14		430	
250 g	Quark	X	15		270	
1 l	Milch	X	16		218	
1000 g	Vanilje	X	17		160	
150 g	Emmentaler	X	18		190	
100 g	Räucherlachs	X	19		225	
20 St.	Eier	X	20		560	
1 Ltr.	Sonnenblumenöl	X	21		380	
2,5 kg	Marmelade	X	22		360	
1 Glas	Marmelade 450 g	X	23		298	
500 g	Suppenwürfel	X	24		450	
45 Ltr.	Benzin - Super	X	25		6525	
1 Ltr.	Öl (Motoröl)	X	26		650	
1	Rack (Baumwolle) f. 0,5 l	X	27		4500	
	Parkgebühren	X	28		100	
	Summe der Ausgaben, Scheck, Kreditkarte	X	29		18516	

5. Ergebnisse

Die Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen für die ausgesuchten Haushaltstypen können nicht ohne weiteres verallgemeinert werden, sondern besitzen grundsätzlich nur für den jeweiligen ausgewählten Haushaltstyp Gültigkeit. Schlüsse über die Entwicklung der Verbrauchsausgaben in allen privaten Haushalten sind aus dem Zahlenmaterial dieser laufenden Erhebung nicht zu ziehen. Dazu müssen die Daten der in mehrjährigen Abständen bundesweit durchzuführenden Einkommens- und Verbrauchsstichproben herangezogen werden, die Haushalte aller Größen, sozialen Schichten und Einkommensgruppen erfassen.

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen sollen allein Aufschluß geben über die Einkommensverwendung und insbesondere über die Ausgabenstruktur genau festgelegter Haushaltsgruppen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Darstellung beim Nachweis von Veränderungen in der Struktur der Einnahmen und vor allem der Ausgaben im Zeitverlauf.

Gegenüber den Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die in Abständen von etwa fünf Jahren stattfinden, haben die laufenden Wirtschaftsrechnungen den Vorteil, daß sie über Höhe und Zusammenhang der Einnahmen und Ausgaben von drei ausgewählten Typen privater Haushalte kontinuierliche Zeitreihen liefern. Wichtig ist dabei, daß die drei Haushaltstypen immer die gleiche Zusammensetzung haben und daß sie durch die Fortschreibung der vorgegebenen Einkommensgrenzen stets etwa den gleichen Platz in der Einkommenspyramide einnehmen. Nur so ist es möglich, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbundenen Änderungen in der Ausgabenstruktur der erfaßten Haushaltstypen sichtbar zu machen und Entwicklungstendenzen zu zeigen.

Interessant ist zunächst die Frage, ob und wie weit sich bei den untersuchten Haushalten im Zeitverlauf Veränderungen in der Einkommensverwendung ergeben haben. Im Zeitraum von 1965 bis 1984 haben sich bei steigendem Ausgabenniveau deutliche Verschiebungen der Verbrauchsstruktur ergeben.

So zeigt Tabelle 3, daß der auf die Ausgaben für den Privaten Verbrauch entfallende Anteil der ausgabefähigen Einkommen bzw. Einnahmen im Beobachtungszeitraum ab 1965 im ganzen gesehen rückläufig war. Er verringerte sich z.B. bei der mittleren Verbrauchergruppe von 88,7 % in 1965 auf 82,0 % in 1984, wobei in den Vorjahren noch etwas niedrigere Prozentsätze ermittelt werden konnten.

Andererseits stieg in dieser Zeit der Anteil der übrigen Ausgaben um rund ein Viertel. Stärkere Gewichtsverschiebungen ergaben sich bei den einzelnen Ausgabengruppen des Privaten Verbrauchs.

Für den Haushaltstyp 2 lassen sich z.B. folgende Veränderungen feststellen: der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel an den Gesamtaufwendungen für den Privaten Verbrauch sank von 34 % im Jahre 1965 auf rund 22 % im Jahr 1984. Gleichzeitig stieg der Anteil der Aufwendungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung, teils begründet durch die weiter zunehmende Motorisierung, um mehr als zwei Drittel auf 16,3 % in 1984. Er erreichte damit eine Größenordnung, die für 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen seit Mitte der 60er Jahre — mit gewissen Schwankungen — nahezu unverändert nachgewiesen wird. Auch der Anteil der Wohnungsmieten erhöhte sich beträchtlich, und zwar von 11,2 % auf 18,5 %.

Gewiß gelten diese Daten zunächst nur für den hier ausgewählten Haushaltstyp 2 des mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts. Wie die Tabelle 4 zeigt, lassen die beiden anderen Haushaltstypen ähnliche Entwicklungen erkennen. Wenn man den Zeitvergleich auf die Feststellung von Entwicklungstendenzen beschränkt, lassen sich diese auf eine ganze Reihe anderer Haushaltstypen, die sich nach der sozialen Schicht und dem Einkommen nicht allzusehr von den hier berücksichtigten Haushaltstypen unterscheiden, bis zu einem gewissen Grad verallgemeinern.

Da die Anschaffung von langlebigen Gebrauchsgütern wegen der meist hohen Anschaffungs-

Verwendung der Ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen

Tabelle 3

Art der Einnahmen und Ausgaben	1965	1970	1975	1980	1983	1984
--------------------------------	------	------	------	------	------	------

Haushaltstyp 1 DM

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	408	564	921	1 348	1 591	1 662
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	818	1 171	1 401	1 435
Übrige Ausgaben	10	20	38	75	94	104
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 14	+ 27	+ 65	+ 102	+ 95	+ 122

in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen

Ausgaben für den Privaten Verbrauch	94,2	91,8	88,8	86,9	88,1	86,4
Übrige Ausgaben	2,4	3,5	4,1	5,6	5,9	6,3
Veränderungen der Vermögens- und Finanzkosten	+ 3,4	+ 4,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,3

Haushaltstyp 2 DM

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	994	1 256	2 200	2 993	3 469	3 474
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	881	1 089	1 801	2 443	2 837	2 849
Übrige Ausgaben	60	70	109	166	277	262
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 53	+ 97	+ 290	+ 383	+ 355	+ 364

in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen

Ausgaben für den Privaten Verbrauch	88,7	86,7	81,9	81,6	81,8	82,0
Übrige Ausgaben	6,0	5,6	4,9	5,6	8,0	7,5
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 5,3	+ 7,7	+ 13,2	+ 12,8	+ 10,2	+ 10,5

Haushaltstyp 3 DM

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 957	2 375	3 805	4 991	5 936	6 010
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 572	1 867	2 849	3 799	4 294	4 394
Übrige Ausgaben	159	195	279	423	775	804
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 226	+ 312	+ 676	+ 770	+ 868	+ 812

in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen

Ausgaben für den Privaten Verbrauch	80,3	78,7	74,9	76,1	72,3	73,1
Übrige Ausgaben	8,1	8,2	7,3	8,5	13,0	13,4
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 11,6	+ 13,1	+ 17,8	+ 15,4	+ 14,6	+ 13,5

Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Tabelle 4

Verwendungszweck ¹⁾	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984
	DM						%					
	Haushaltstyp 1											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	818	1 171	1 401	1 435	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	193	223	312	392	450	463	50,2	43,0	38,2	33,5	32,1	32,2
Nahrungsmittel ²⁾	164	183	262	329	380	394	42,6	35,3	32,1	28,1	27,2	27,4
Genußmittel ³⁾	29	40	50	63	69	69	7,6	7,7	6,1	5,4	4,9	4,8
Kleidung, Schuhe	28	37	57	79	91	86	7,3	7,2	6,9	6,8	6,5	6,0
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	62	105	182	262	325	349	16,2	20,5	22,2	22,4	23,2	24,3
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	27	40	62	103	132	135	7,1	7,7	7,6	8,8	9,4	9,4
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	1	3	5	11	13	12	0,2	0,6	0,7	0,9	0,9	0,9
Übrige Güter für die Haushaltsführung	33	41	75	102	112	109	8,7	8,0	9,3	8,7	8,0	7,6
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	11	20	40	84	110	117	2,8	3,9	4,9	7,2	7,8	8,2
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	12	19	33	57	63	65	3,1	3,6	4,0	4,9	4,5	4,5
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	13	23	35	54	65	68	3,4	4,4	4,4	4,6	4,7	4,7
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	5	9	21	37	53	45	1,2	1,7	2,5	3,1	3,8	3,1
Haushaltstyp 2												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	881	1 089	1 801	2 443	2 837	2 849	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	352	385	537	636	740	740	40,0	35,3	29,8	28,1	26,1	26,0
Nahrungsmittel ²⁾	299	327	450	586	634	634	34,0	30,0	25,5	24,0	22,4	22,3
Genußmittel ³⁾	53	58	77	100	106	105	6,0	5,3	4,3	4,1	3,7	3,7
Kleidung, Schuhe	105	118	178	227	229	230	11,9	10,8	9,9	9,3	8,1	8,1
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	98	165	280	401	432	527	11,2	15,5	15,5	16,4	17,3	18,5
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	40	51	91	159	189	189	4,5	4,7	5,1	6,5	6,7	6,6
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	2	5	14	35	27	30	0,2	0,4	0,8	1,4	1,0	1,0
Übrige Güter für die Haushaltsführung	88	98	178	230	289	241	10,0	9,0	9,9	9,4	10,2	8,5
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	85	118	248	341	450	455	9,7	10,9	13,8	14,0	15,9	16,3
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	30	39	54	73	57	90	3,4	3,6	3,0	3,0	3,4	3,2
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	58	79	150	211	247	246	6,5	7,3	8,9	8,6	8,7	8,6
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	25	32	76	115	105	121	2,8	2,9	4,2	4,6	3,7	4,3
Haushaltstyp 3												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 572	1 857	2 649	3 799	4 294	4 394	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	447	435	654	854	922	930	28,5	26,1	23,0	22,0	21,5	21,2
Nahrungsmittel ²⁾	377	414	564	721	808	818	24,0	22,1	19,8	19,0	18,8	18,6
Genußmittel ³⁾	70	74	90	114	114	113	4,5	4,0	3,2	3,0	2,7	2,6
Kleidung, Schuhe	173	199	283	352	382	391	11,0	10,7	9,9	9,3	8,8	8,9
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	190	252	421	567	639	794	12,1	14,0	14,8	15,5	16,0	16,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	60	71	118	204	233	264	3,8	3,8	4,2	5,4	5,4	6,0
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	9	10	21	59	43	60	0,5	0,6	0,7	1,6	1,0	1,4
Übrige Güter für die Haushaltsführung	170	192	302	410	398	401	10,8	10,3	10,6	10,8	9,3	9,1
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	255	283	469	579	755	685	16,2	15,1	16,4	15,3	17,6	15,6
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	83	122	177	233	252	257	5,3	6,5	6,2	6,1	5,9	5,9
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	125	157	273	375	415	411	8,0	8,4	9,6	9,9	9,7	9,3
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	68	94	152	224	247	262	4,3	5,1	5,3	5,9	5,8	6,0

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — ²⁾ Einschließlich fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — ³⁾ Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Mietwert für Eigentümernwohnungen sowie Untermieten u. ä. — ⁵⁾ Dienstleistungen der Banken und Versicherungsunternehmen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern 1)

Prozent der jeweils erfaßten Haushalte

Tabelle 5

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984
Schwarzweiß Fernsehgeräte	38	79	76	57	42	39	69	89	82	57	48	42	62	82	81	64	62	57
Farbf Fernsehgeräte	.	1	18	52	67	73	.	4	29	74	85	88	.	4	32	67	83	85
Personenkraftwagen	2	3	6	20	25	25	30	51	74	82	88	90	76	83	92	96	97	97
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	1	5	8	3	2	2	14	8	8	9	10	11	3	4	6	7	10	9
Kühlschrank 2)	33	78	92	96	99	100	86	94	99	100	100	100	97	98	98	100	100	100
Gefrierschrank, -truhe 2)	-	5	15	36	46	58	2	19	52	80	91	89	3	18	59	89	100	100
Geschirrspülmaschine	-	-	1	1	2	3	1	2	10	26	33	34	3	10	40	62	73	73
Bügelmaschine	2	4	4	10	11	15	4	9	16	18	19	17	10	11	21	22	24	24
Waschmaschine	20	47	69	83	84	89	68	84	98	99	98	99	70	91	97	99	98	99
Telefon	3	12	27	73	85	88	8	20	47	86	90	92	67	77	90	97	99	100

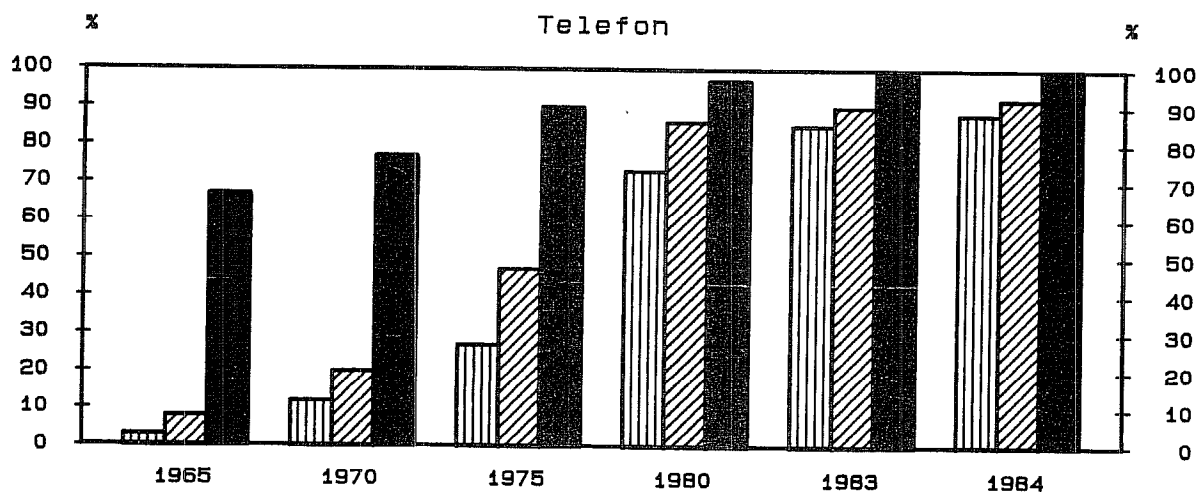
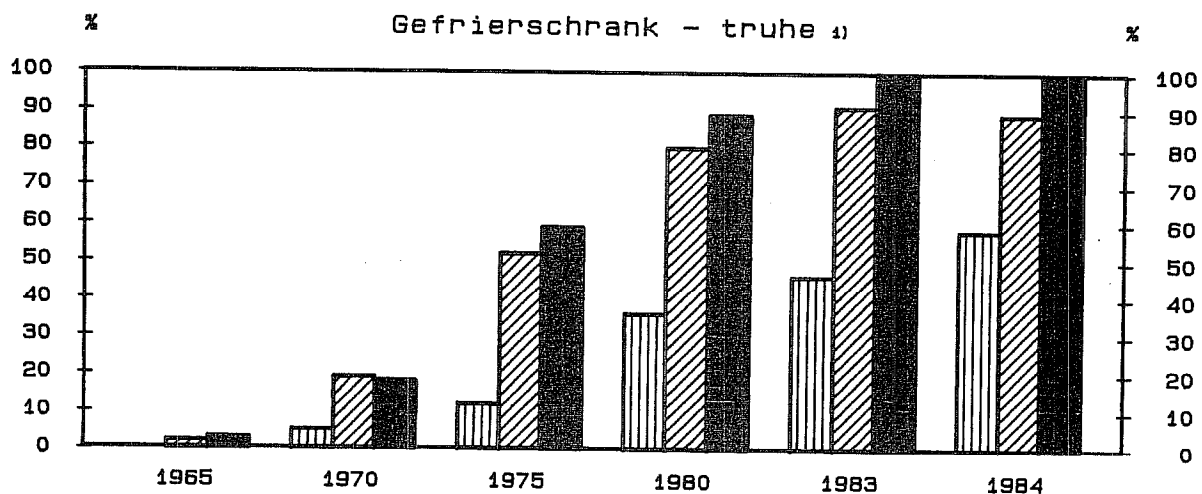
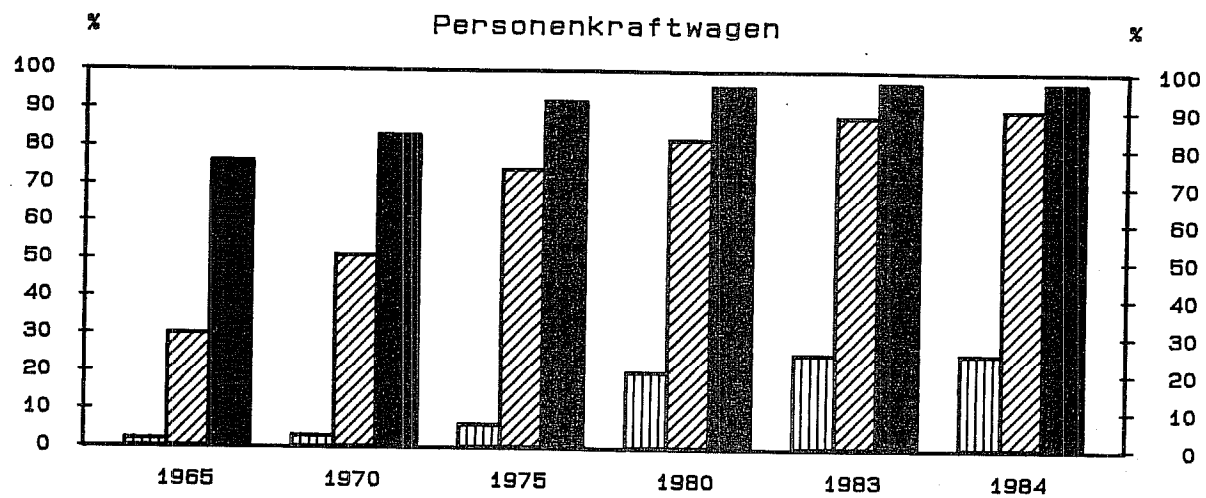
1) Stand, jeweils Dezember des angegebenen Berichtsjahres

2) Einschließlich in Gefrierkombinationen eingebaute Geräte

. = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

- = nichts vorhanden

Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern



Haushaltstyp 1

Haushaltstyp 2

Haushaltstyp 3

1) Einschließlich in Gefrierkombinationen eingebaute Geräte



preise zu den selteneren Käufen gehört, wird die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nur jeweils am Jahresende festgestellt.

In Tabelle 5 ist zu berücksichtigen, daß kleinere Verschiebungen im Ausstattungsgrad auch durch den Austausch eines Teils der teilnehmenden Haushalte verursacht sein können. Wie die Tabelle 5 zeigt, sind im längerfristigen Vergleich deutlich Veränderungen in der Ausstattung der erfaßten privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern erkennbar.

Auffällig ist die vergleichsweise starke Zunahme der Ausstattung mit bestimmten Gebrauchsgütern (Personenkraftwagen, Kühlschränke, Waschmaschinen oder Telefonapparate) im Zeitraum 1965 bis 1984 beim Haushaltstyp 1 (Rentner und Sozialhilfeempfänger), wodurch sich die Ausstattungsunterschiede zu den anderen beiden Haushaltstypen deutlich verkleinerten. Andererseits ist beim Haushaltstyp 2 (Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem

Einkommen) und Haushaltstyp 3 (Beamte und Angestellte mit höherem Einkommen) bei vielen Gebrauchsgütern praktisch eine Vollausrüstung erreicht, so daß sich die zukünftige Nachfrage nach diesen Gütern weitgehend auf Ersatzbeschaffung beschränken kann. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß technische Neuerungen (z.B. die Einführung von Farbfernsehgeräten) zusätzliche Nachfrage schaffen können.

Marie - Luise Pfaff
(Dipl. Mathematikerin)

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben von allen Statistischen Landesämtern im "ZAHLENSPIEGEL" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Bevölkerung u. Erwerbstätigkeit									
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 051,6	1 048,3	1 050,2	1 049,8	1 049,4	1 045,9	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
* Eheschließungen	Anzahl	591	580	239	343	495	605	294	345
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,7	6,6	2,7	4,3	5,6	6,8	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	808	817	870	730	793	775	847	777
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,3	9,8	9,1	8,9	8,7	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 032	1 064	1 259	1 002	1 083	1 023	1 160	1 130
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	12,2	14,1	12,4	12,1	11,5	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	8	8	11	5	7	8	10
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	10,4	10,1	9,2	15,2	6,4	8,2	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 224	- 247	- 389	- 272	- 290	- 248	- 313	- 353
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,6	- 2,8	- 4,4	- 3,4	- 3,3	- 2,8	...	...
Wanderungen									
über die Landesgrenze									
* Zugezogene	Anzahl	1 433	1 233	1 252	962	1 196	1 056	1 535	...
Ausländer	Anzahl	401	435	468	262	390	332	698	...
Erwerbspersonen	Anzahl	551	401	479	381	453	304	356	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 372	1 394	1 470	1 159	1 316	1 264	1 487	...
Ausländer	Anzahl	402	358	491	382	380	252	463	...
Erwerbspersonen	Anzahl	495	579	633	426	567	550	577	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 61	- 161	- 218	- 197	- 120	- 208	+ 48	...
Ausländer	Anzahl	- 1	+ 77	- 23	- 120	+ 10	+ 80	+ 235	...
Erwerbspersonen	Anzahl	+ 56	- 178	- 154	- 45	- 114	- 246	- 221	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 616	2 468	2 332	2 110	2 461	2 064	2 660	...
Arbeitsmarkt									
* Arbeitslose	Anzahl	51 435	53 460	57 123	57 265	55 052	53 722	57 300	56 988
* Männer	Anzahl	31 379	32 665	36 048	36 295	34 463	32 981	35 958	36 011
Arbeitslosenquote	%	12,7	13,4	14,2	14,2	13,7	13,4	14,3	14,3
Kurzarbeiter	Anzahl	11 489	5 437	10 766	8 724	8 069	6 491	6 273	8 478
Männer	Anzahl	10 730	4 758	9 589	7 886	7 188	5 365	5 489	7 599
Offene Stellen	Anzahl	1 044	1 464	1 002	1 250	1 413	1 566	1 798	1 939
Landwirtschaft									
Viehbestand ¹⁾									
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	71,3	72,7	-	-	-	72,7	-	-
Milchkühe	1 000	24,5	23,5	-	-	-	23,5	-	-
Schweine	1 000	44,0	46,7	-	-	-	46,7	-	-
Schlachtungen									
* Rinder	Anzahl	2 486	2 597	2 552	2 055	2 494	2 794	2 906	2 265
* Kälber	Anzahl	48	42	50	32	56	50	48	43
* Schweine	Anzahl	7 295	6 962	7 113	6 342	7 338	7 771	7 170	6 118
Schlachtmengen									
* Rinder	t	1 341	1 360	1 342	1 130	1 263	1 510	1 462	1 229
* Kälber	t	750	785	758	600	661	856	860	723
* Schweine	t	4	4	4	3	6	5	5	3
* Milch	t	587	571	580	527	596	649	597	503
Milch									
* Milcherzeugung	1 000 t	9,3	9,3	8,6	8,0	9,3	8,8	9,4	8,2
* an Molkereien u. Händler geliefert	%	89,2	88,8	87,7	89,4	91,0	90,3	87,5	91,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,0	12,4	11,0	11,3	12,3	11,6	12,3	12,4

1) In den Monaten mit „-“ findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985			1986			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung u. Erwerbstätigkeit									
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 051,6	1 048,3	1 049,0	1 048,6	1 048,3	1 044,4	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
* Eheschließungen	Anzahl	591	580	405	925	756	421	428	972
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,7	6,6	4,7	10,4	8,8	4,7	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	808	817	798	797	756	801	928	829
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,3	9,3	8,9	8,8	9,0	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 032	1 064	1 075	1 046	971	1 384	1 142	992
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	12,2	12,5	11,7	11,3	15,6	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	8	8	9	1	4	7	10
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	10,4	10,1	10,1	10,9	1,4	4,9	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 224	- 247	- 277	- 249	- 215	- 583	- 214	- 163
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 2,8	- 2,5	- 6,6	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze									
* Zugezogene	Anzahl	1 433	1 233	1 149	957	1 178	1 008	...	...
Ausländer	Anzahl	401	435	403	357	434	344	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	551	401	380	312	415	298	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 372	1 394	1 231	1 123	1 245	1 270	...	...
Ausländer	Anzahl	402	358	287	263	317	355	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	495	579	559	532	538	491	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 61	- 161	- 82	- 166	- 67	- 262	...	...
Ausländer	Anzahl	- 1	+ 77	+ 116	+ 94	+ 117	- 11	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	+ 56	- 178	- 179	- 220	- 123	- 193	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 616	2 468	2 456	2 342	2 269	2 184	...	...
Arbeitsmarkt									
* Arbeitslose	Anzahl	51 435	53 460	53 938	52 557	51 613	55 094	53 056	51 739
* Männer	Anzahl	31 379	32 665	33 479	32 487	31 576	34 377	32 633	31 480
Arbeitslosenquote	%	12,7	13,4	13,4	13,1	12,8	13,8	13,3	12,9
Kurzarbeiter	Anzahl	11 489	5 437	6 587	4 525	3 635	7 669	6 339	4 611
Männer	Anzahl	10 730	4 758	5 962	4 076	3 334	7 169	5 874	4 355
Offene Stellen	Anzahl	1 044	1 464	1 270	1 490	1 540	2 131	2 143	2 279
Landwirtschaft									
Viehbestand ¹⁾									
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	71,3	72,7	-	-	71,7	-	-	71,1
Milchkühe	1 000	24,5	23,5	-	-	23,2	-	-	23,8
Schweine	1 000	44,0	46,7	48,2	-	-	47,3	-	-
Schlachtungen									
* Rinder	Anzahl	2 486	2 597	2 669	2 703	2 135	2 527	2 960	2 551
* Kälber	Anzahl	48	42	50	45	30	51	42	58
* Schweine	Anzahl	7 295	6 962	7 316	6 531	6 448	6 732	7 397	6 757
Schlachtmengen									
* Rinder	t	1 341	1 360	1 393	1 415	1 158	1 317	1 326	1 311
* Kälber	t	750	785	792	864	626	752	719	732
* Schweine	t	4	4	6	5	3	10	6	10
Milch									
* Milcherzeugung	1 000 t	9,3	9,3	9,4	10,3	9,7	9,3	9,7	10,4
* an Molkereien u. Händler geliefert	%	89,2	88,8	91,2	92,2	90,2	93,9	91,8	95,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,0	12,4	12,8	13,6	13,2	12,8	13,7	14,2

1) In den Monaten mit „-“ findet keine Zählung der betreffenden Viehheit statt.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	580	586	584	585	585	583	583	582	583
* Beschäftigte	1 000	140	140	138	139	139	139	139	139	139
* Arbeiter ²⁾	1 000	109	109	108	108	108	109	109	109	109
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 809	14 758	15 120	14 893	13 946	14 424	16 177	13 773	14 372
Löhne und Gehälter	Mill. DM	459	479	442	491	477	447	454	515	503
* Löhne	Mill. DM	320	338	309	350	331	314	318	367	348
* Gehälter	Mill. DM	139	141	133	141	146	133	136	148	155
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	438	447	.	.	440	483	.	.	403
* Gasverbrauch ⁴⁾	Mill. cbm.	70	77	.	.	77	79	.	.	69
* Heizölverbrauch	1 000 t	15	11	.	.	8	14	.	.	13
* leichtes Heizöl	1 000 t	4	4	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	11	7	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	392	407	401	407	393	406	409	374	391
* Stromerzeugung	Mill. kWh	530	521	523	498	454	527	476	350	459
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mill. DM	1 940	2 106	2 134	2 190	2 038	2 130	2 411	1 974	2 134
* Auslandsumsatz	Mill. DM	684	738	795	816	702	747	849	665	703
Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1980 = 100	115,0	116,9	118,2	106,0	101,6	134,7	138,4	111,3	105,6
aus dem Ausland	1980 = 100	119,4	119,5	121,2	108,4	90,3	131,9	138,3	108,3	94,2
Index der Nettoproduktion ⁶⁾ im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1980 = 100	101,1	103,8	108,3	104,2	97,6	96,4	109,7	86,5	91,5
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	101,8	103,3	113,4	115,1	109,6	100,3	108,7	93,2	103,7
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	85,0	82,2	89,3	98,8	99,2	55,7	93,7	92,6	101,8
Eisenschaffende Industrie	1980 = 100	102,4	112,9	128,7	128,2	123,1	107,0	109,1	94,8	110,5
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	104,8	113,9	118,2	116,2	111,1	115,3	134,1	110,5	122,0
Fahrzeugbau	1980 = 100	143,6	152,5	162,0	156,5	145,0	165,8	190,5	157,0	173,1
Maschinenbau	1980 = 100	83,5	94,5	100,9	99,4	94,5	85,1	103,4	86,1	94,6
Stahlbau	1980 = 100	68,9	76,5	73,6	74,4	70,8	67,9	75,6	66,8	74,6
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	92,3	89,0	91,9	90,9	84,3	87,3	103,6	84,7	92,7
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	102,3	99,6	100,2	106,6	101,1	87,0	102,3	99,2	97,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	854	893	883	892	837	813	933	731	782
Roheisen	1 000 t	331	355	359	374	386	357	341	334	331
Rohstahl	1 000 t	365	389	393	409	428	370	363	351	366
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	267	294	316	313	304	286	283	248	295
Handwerk ⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	104,5	101,1	—	—	101,3	95,6	—	—	97,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD1976=100	140,0	135,8	—	—	135,5	116,5	—	—	145,8
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 069	1 046	931	916	836	1 156	1 113	703	829
* Stromverbrauch	Mill. kWh	746	740	712	703	650	783	759	646	649
* Gaserzeugung	Mill. cbm	66	75	72	77	74	77	75	76	68
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	18 580	17 006	17 114	17 055	17 157	15 076	15 030	15 104	15 341
dar.: Facharbeiter	Anzahl	9 727	8 864	8 868	8 910	9 080	7 882	7 913	8 000	8 179
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 978	1 713	1 952	2 007	1 871	1 260	1 849	1 555	1 777
* Wohnungsbau	1 000	709	536	636	686	601	372	504	435	492
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	1 000	504	444	464	464	460	355	479	391	456
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	765	733	852	857	810	533	866	729	829
Hochbau	1 000	156	167	190	174	170	124	176	141	164
Tiefbau	1 000	609	566	662	683	640	409	690	588	665
Löhne und Gehälter	Mill. DM	52,6	46,9	47,8	59,8	48,5	36,5	43,2	43,9	45,3
* Löhne	Mill. DM	42,7	37,5	39,2	50,8	39,0	28,6	35,4	36,0	36,9
* Gehälter	Mill. DM	9,9	9,4	8,6	9,0	9,5	7,9	7,8	7,9	8,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	149,2	129,1	114,1	146,5	134,0	76,0	101,1	121,1	141,7
Auftragseingang ¹⁾	Mill. DM	104,2	92,1	112,9	89,5	111,1	92,7	92,3	88,6	110,1
Wohnungsbau	Mill. DM	30,2	21,6	23,9	23,8	31,2	14,0	12,6	12,1	28,6
Gewerblicher u. industrieller Bau ⁸⁾	Mill. DM	28,5	25,2	19,3	28,1	29,9	31,3	27,1	26,1	33,3
Öffentlicher u. Verkehrsbau	Mill. DM	45,5	45,3	69,7	37,6	50,0	47,4	52,6	50,4	48,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder — briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. 6) Kalendermonatlich. 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. p) Vorläufige Ergebnisse.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	161	124	146	183	121	157	221	167	155
* mit 1 Wohnung	Anzahl	100	83	93	121	91	113	174	125	105
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	48	36	55	58	29	41	43	35	44
* mit 3 und mehr Wohnungen1)	Anzahl	12	5	8	4	1	3	4	7	6
* Umbauter Raum	1 000 cbm	191	137	163	191	128	178	233	167	182
* Wohnfläche	1 000 qm	28,9	19,8	24,4	27,9	18,1	24,5	33,6	24,0	28,0
* Wohnräume	Anzahl	1 381	952	1 132	1 328	855	1 122	1 570	1 152	1 336
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	58,3	42,7	51,2	59,7	40,2	53,3	70,8	51,3	55,6
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	24	23	30	27	15	16	18	11	28
* Umbauter Raum	1 000 cbm	115	121	191	251	51	33	53	19	107
* Nutzfläche	1 000 qm	19,5	18,9	34,0	36,5	8,1	6,2	8,3	3,1	14,0
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	26,4	19,9	48,6	36,1	6,7	6,6	12,0	3,5	27,9
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355	233	283	324	204	246	337	244	334
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	753,6	798,0	826,6	860,1	734,3	811,0	848,2	713,9	814,0
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	15,3	15,8	14,8	15,8	12,9	13,6	15,2	13,6	15,7
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	738,3	782,2	811,9	844,3	721,4	797,4	833,0	700,3	798,3
* Rohstoffe	Mill. DM	23,6	14,2	7,3	6,4	7,7	4,5	14,6	5,5	15,7
* Halbwaren	Mill. DM	72,9	66,9	87,7	62,3	61,0	55,0	49,4	40,0	43,4
* Fertigwaren	Mill. DM	641,9	701,0	716,9	775,5	652,6	738,0	768,9	654,8	739,1
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	525,8	553,4	596,4	559,6	522,6	596,5	634,6	521,2	578,7
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	242,7	245,5	251,0	212,4	209,3	236,6	232,3	196,1	220,3
EFTA — Länder	Mill. DM	82,2	92,7	92,7	93,8	95,9	121,0	118,5	107,6	109,7
USA und Kanada	Mill. DM	26,7	31,3	35,6	44,5	33,6	19,8	27,8	19,7	22,8
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	51,6	50,0	51,5	50,6	33,1	27,3	34,0	32,1	38,5
Staatshandelsländer	Mill. DM	43,6	50,5	30,8	92,4	28,9	38,7	21,0	23,1	52,1
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	471,5	482,5	535,5	487,9	476,6	454,1	541,4	452,2	420,7
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	78,2	80,3	78,6	83,8	72,3	79,6	87,3	98,2	82,4
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	393,3	402,3	456,9	404,1	404,3	374,5	454,2	353,9	338,4
Aus ausgewählten Ländern										
EG - Länder	Mill. DM	313,4	318,3	320,2	288,7	265,3	347,7	429,4	343,1	334,3
darunter:										
Frankreich	Mill. DM	235,4	234,5	245,1	207,4	193,9	265,2	337,3	263,5	251,1
EFTA — Länder	Mill. DM	11,5	14,0	14,5	14,5	14,2	11,8	11,0	10,8	109,7
USA und Kanada	Mill. DM	17,5	18,2	23,9	13,7	18,0	16,6	20,0	14,1	13,7
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mill. DM	83,2	94,5	89,9	104,0	125,9	57,3	55,9	58,7	41,8
Staatshandelsländer	Mill. DM	30,9	18,4	46,7	50,6	34,3	3,7	3,4	9,7	2,5
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1980 = 100	112,9	115,5	118,9	113,2	105,7	114,7	121,4	115,8	110,3
Nahrungsm.,Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,2	109,9	112,9	113,8	108,1	110,4	110,4	113,5	106,7
Textilien,Bekleidung,Schuhen, Lederwaren	1980 = 100	100,6	102,6	105,8	96,6	80,2	92,6	100,5	99,8	88,5
Einrichtungsgegenstände (oh. Elektrotechn. usw.)	1980 = 100	100,3	100,2	105,3	101,3	88,7	95,2	107,4	95,9	100,2
Elektrotechn. Erzeugn.,Musik-instrumente usw.	1980 = 100	119,4	119,1	102,3	93,9	84,5	114,2	127,5	133,9	129,2
Papierwaren, Druckerzeugn., Büromaschinen	1980 = 100	102,5	111,8	101,2	95,2	92,8	98,5	113,3	94,5	102,2
Pharmazeut., kosmet. und medizin. Erzeugnisse usw.	1980 = 100	117,1	121,3	120,8	120,2	118,0	125,2	126,2	120,3	121,9
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankst.)	1980 = 100	132,9	140,9	165,5	151,9	130,3	160,2	148,5	125,4	121,2
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u.- reifen	1980 = 100	110,5	119,9	185,6	126,5	129,8	142,7	173,4	142,7	141,3
Sonstige Waren	1980 = 100	119,5	123,3	112,8	117,4	108,9	118,7	122,8	116,7	109,6
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1980 = 100	97,4	98,3	100,5	95,8	89,6	99,0	105,1	100,7	96,8
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1980 = 100	94,2	92,5	93,2	92,3	92,1	91,2	91,1	91,8	91,2

1) Einschließlich Wohnheime 2) Einschließlich Mehrwertsteuer

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Gastgewerbe										
* Umsatz	1980= 100	103,9	102,3	103,4	112,4	99,9	100,3	104,8	112,4	102,9
Beherbergungsgewerbe	1980= 100	100,3	107,6	107,4	124,0	98,7	101,9	110,4	119,3	97,6
Gaststättengewerbe	1980= 100	105,2	101,7	103,2	110,8	100,6	100,0	103,7	111,8	104,2
Beschäftigte	1980= 100	97,9	95,3	94,3	95,7	93,8	95,1	98,1	102,0	99,3
Fremdenverkehr ¹⁾										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	32 708	33 708	31 842	40 403	41 121	31 298	36 442	37 999	35 503
* Ausländer	Anzahl	5 037	5 150	4 192	7 288	7 691	3 785	5 041	6 097	6 552
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	95 382	101 607	102 000	116 933	115 710	95 940	105 579	110 107	107 347
* Ausländer	Anzahl	9 331	9 763	8 769	13 406	12 538	7 147	9 163	10 694	10 729
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel*)	1 000 t	321	321	357	331	450	363	395	402	360
* Talverkehr Mosel*)	1 000 t	271	314	374	357	448	350	335	337	258
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 061	3 871	5 592	4 333	4 125	5 044	6 275	4 942	4 832
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	3 645	3 535	4 909	3 902	3 675	4 572	5 707	4 494	4 406
Bestand an Kraftfahrzeugen ²⁾	Anzahl	512 837	522 213	—	—	522 308	—	—	—	538 335
Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	450 697	459 717	—	—	459 146	—	—	—	475 027
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	524	467	423	542	548	372	470	615	512
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 235	2 341	2 200	2 304	2 153	2 433	2 340	2 327	2 174
Verunglückte Personen	Anzahl	688	618	567	697	714	512	630	799	696
darunter:										
* Getötete	Anzahl	14	9	7	8	9	9	6	14	7
Straßenverkehrsunternehmen ³⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 207	4 766	—	—	15 085	12 636	—	—	14 930
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 662	6 609	—	—	18 869	19 513	—	—	19 186
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	10 551	10 326	—	—	32 591	27 532	—	—	30 684
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{4) 5)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾	Mill. DM	21 617,6	22 425,5	22 344,7	22 456,9	22 623,9	22 640,8	22 510,7	22 742,8	22 851,5
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	21 209,1	21 995,5	21 932,2	22 052,0	22 211,7	22 236,1	22 102,9	22 322,4	22 435,6
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 264,5	17 969,4	17 811,6	17 982,4	18 060,6	18 258,5	18 180,0	18 407,4	18 454,6
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 944,6	4 026,2	4 120,6	4 069,6	4 151,1	3 977,6	3 922,9	3 915,0	3 981,0
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	4 669,6	4 799,4	4 773,8	4 905,0	5 069,0	4 849,7	4 702,2	4 778,9	4 864,0
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 439,2	4 471,6	4 449,2	4 525,6	4 619,9	4 393,5	4 304,2	4 453,7	4 442,9
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	230,4	327,8	324,6	379,4	449,1	456,2	398,0	325,2	421,1
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	2 132,8	2 094,6	2 084,6	2 107,8	2 100,6	1 978,1	2 011,4	2 004,1	2 026,1
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	1 865,0	1 825,6	1 826,4	1 849,6	1 836,3	1 744,1	1 756,6	1 749,0	1 750,6
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	267,8	269,1	258,2	258,2	264,3	234,0	254,8	255,1	275,5
* Langfristige Kredite (mehr als 4 J.) ⁷⁾	Mill. DM	14 406,8	15 101,5	15 073,8	15 039,2	15 042,1	15 408,3	15 389,3	15 539,4	15 545,5
* an Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 960,3	11 672,2	11 536,0	11 607,2	11 604,4	12 120,9	12 119,2	12 204,7	12 261,1
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 446,5	3 429,3	3 537,8	3 432,0	3 437,7	3 287,4	3 270,1	3 334,7	3 284,4

1) Ab Januar 1981 neuer Berichtskreis. — 2) Jahresende bzw. 30. Juni. — 3) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen. — 4) Ohne Kredite von —/ und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. — 5) Durch das Hinzukommen der ab 31.12.1985 neu berichtspflichtigen Kreditgenossenschaften ist die Vergleichbarkeit der Daten eingeschränkt. — 6) Ohne Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und Bestände an Wertpapieren. — 7) Einschl. durchlaufende Kredite. —

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	17 336,7	18 437,5	18 326,9	18 397,7	18 448,3	19 507,3	19 403,2	19 529,4	19 464,1
* Sichteinlagen ¹⁾	Mill. DM	2 730,7	2 813,6	2 760,5	2 797,3	2 855,8	2 931,5	2 912,9	3 059,2	3 010,9
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	2 528,4	2 612,2	2 570,8	2 574,3	2 605,1	2 752,1	2 714,4	2 860,1	2 803,1
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	161,4	158,6	146,4	177,5	198,3	133,2	154,5	149,1	157,0
* Termingelder ¹⁾	Mill. DM	6 234,1	6 799,8	6 778,1	6 812,8	6 788,4	7 096,0	6 989,7	6 966,3	6 944,5
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 201,6	5 619,4	5 597,3	5 652,8	5 639,4	5 883,9	5 812,9	5 779,5	5 779,9
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	864,1	970,8	982,3	961,7	952,5	1 016,6	984,2	1 026,8	1 003,2
* Spareinlagen	Mill. DM	8 371,9	8 824,1	8 788,3	8 787,6	8 804,1	9 479,8	9 500,6	9 503,9	9 508,7
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 234,9	5 544,9	5 524,2	5 525,4	5 531,0	5 851,8	5 859,5	5 856,1	5 849,6
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	380,1	394,3	386,6	347,0	335,3	408,5	421,8	314,2	320,0
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	386,4	379,6	393,1	348,7	320,9	390,2	402,1	311,9	317,2
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse insgesamt ^{2) 3)}	Anzahl	265	363	35	34	26	12	23	18	18
eröffnete Konkurse	Anzahl	39	47	1	3	2	2	6	4	3
Angemeldete Forderungen insgesamt ²⁾	1 000 DM	143 374	175 137	24 226	4 278	10 690	5 859	42 423	145 648	4 504
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	73 992	43 095	130	277	—	5 000	38 080	120 474	2 600
Vergleichsverfahren ²⁾	Anzahl	—	3	—	—	1	—	—	—	—
Wechselproteste ⁴⁾	Anzahl	418	413	451	446	389	463	538	486	452
Wechselsumme	1 000 DM	2 902	2 542	2 695	2 722	2 073	2 142	4 837	3 464	3 147
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	1 337	1 352	1 403	1 455	1 420	1 121	1 381	1 133	1 344
Schecksumme	1 000 DM	2 939	3 212	2 718	3 010	3 198	2 018	3 722	5 274	2 952
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	350 552	360 053	330 966	327 983	338 926	371 243	319 001	348 313	458 874
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	199 250	197 744	121 355	173 111	195 856	228 532	128 723	158 571	286 650
* Lohnsteuer	1 000 DM	168 622	180 940	145 256	160 409	158 752	130 073	152 757	161 979	170 371
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	7 833	5 226	— 27 163	20 550	15 516	52 498	— 22 664	— 27 046	46 493
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	18 987	9 453	— 1 567	31 001	19 288	45 965	— 1 477	23 631	69 776
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	151 302	161 932	209 525	154 816	143 091	142 194	189 184	184 054	169 455
* Umsatzsteuer	1 000 DM	67 107	74 293	106 963	61 492	59 760	63 230	96 944	77 210	83 857
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	84 194	87 640	102 563	93 325	83 331	78 964	92 240	106 844	85 599
* Bundessteuern	1 000 DM	12 426	11 742	9 982	10 316	11 454	12 459	8 911	9 522	10 678
* Landessteuern ⁵⁾	1 000 DM	23 510	26 328	22 319	32 504	20 854	22 269	30 557	37 162	27 654
* Gemeindesteuern	1 000 DM	38 018	37 860	—	115 128	—	—	—	107 035	—
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	178 539	180 068	170 883	170 541	222 568	135 980	162 843	189 727	259 640
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	86 391	85 801	51 864	76 095	84 847	100 832	55 152	72 010	128 446
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	78 085	80 876	109 181	79 173	126 214	22 852	98 607	103 757	120 450
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 637	1 649	— 144	4 957	53	— 163	173	4 438	66
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	184 755	194 833	174 383	189 199	122 631	242 280	176 459	193 907	205 171
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	86 391	85 801	51 864	76 095	84 847	100 832	55 152	72 010	128 446
* Anteil an den Steuern v. Umsatz	1 000 DM	73 217	81 056	100 344	75 643	16 877	119 342	90 577	80 297	49 005
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 637	1 649	— 144	4 957	53	— 163	173	4 438	66
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	60 613	62 436	—	188 642	—	—	—	178 917	—
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	22 526	22 285	—	67 430	—	—	—	57 150	—
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	25 993	27 891	—	83 839	—	—	—	81 391	—
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980=100	118,4	121,0	121,1	121,2	121,4	121,2	121,2	121,2	121,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,9	115,2	116,5	116,3	116,4	115,5	115,9	116,4	116,6
Bekleidung, Schuhe	1980=100	121,6	126,8	126,5	126,7	126,9	128,8	128,8	129,5	129,5
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	123,5	128,0	127,4	127,0	127,0	128,1	128,4	127,0	126,6
Wohnungsmieten	1980=100	121,1	124,5	124,3	124,3	124,4	127,6	128,3	128,3	128,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980=100	129,6	136,7	135,1	134,0	133,6	129,5	128,7	123,6	121,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980=100	114,2	116,3	116,0	116,2	116,3	117,3	117,4	117,4	117,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	118,3	120,1	119,4	119,5	119,7	121,4	121,4	121,5	121,5
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980=100	118,7	121,0	121,1	122,9	122,9	114,2	113,4	114,5	114,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980=100	116,5	118,0	117,9	117,7	117,8	120,4	120,5	120,4	120,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art)	1980=100	119,6	124,8	123,7	123,7	125,6	129,5	129,5	129,1	130,1

1) Einschließlich Sparbriefe, Namens-Sparschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen. 2) Jahresergebnis statt MD. 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.

4) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten. 5) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 6) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

ZAHLENSPIEGEL für das SAARLAND

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986	
		Monatsdurchschnitt		April	Juli	Oktober	Januar	April
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	681	709	710	714	717	708	725
* darunter Facharbeiter	DM	718	750	750	756	759	748	764
* weibliche Arbeiter	DM	465	483	486	486	483	480	496
* darunter Hilfsarbeiter	DM	452	467	473	473	463	461	481
Bruttostundenverdienste								
* männliche Arbeiter	DM	16,65	17,44	17,55	17,52	17,58	17,70	17,79
* darunter Facharbeiter	DM	17,46	18,30	18,41	18,42	18,42	18,56	18,65
* weibliche Arbeiter	DM	11,76	12,31	12,40	12,41	12,37	12,41	12,61
* darunter Hilfsarbeiter	DM	11,48	12,01	12,11	12,14	12,03	12,05	12,22
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- u. Tiefbau								
kaufmännische Angestellte,								
* männlich	DM	3 955	4 104	4 100	4 116	4 127	4 217	4 236
* weiblich	DM	2 658	2 753	2 763	2 750	2 770	2 792	2 804
technische Angestellte,								
* männlich	DM	4 431	4 651	4 627	4 702	4 677	4 725	4 763
* weiblich	DM	2 726	2 843	2 866	2 838	2 850	2 872	2 858
* in Handel, Kredit u. Versicherungen								
kaufmännische Angestellte								
* männlich	DM	3 299	3 432	3 444	3 442	3 432	3 490	3 623
* weiblich	DM	2 192	2 309	2 287	2 314	2 340	2 381	2 453

BUNDESZAHLEN

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 175	61 024	61 009	61 010	61 015	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 305	2 193	2 160	2 448	2 230	2 122	2 078
Männer	1 000	1 277	1 289	1 312	1 222	1 185	1 405	1 204	1 121	1 077
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 943	6 876	6 887	6 911	7 014	7 017	7 021	7 044
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	653	659	672	663	615	645	724	629	659
Gesamtumsatz	Mill. DM	116 538	124 713	124 197	126 456	120 873	120 872	132 279	114 976	125 026
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾										
im Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1980 = 100	99,2	104,6	105,7	103,9	105,8	105,6	114,5	105,3	110,2
Bergbau	1980 = 100	90,1	91,1	87,1	86,0	83,5	91,8	89,6	83,2	85,4
Grundstoffe u. Produktionsgüter	1980 = 100	97,8	99,1	103,1	101,5	102,8	98,3	105,3	100,2	103,1
Investitionsgüter	1980 = 100	102,2	112,7	112,4	111,3	114,0	116,1	128,2	115,8	123,1
Verbrauchsgüter	1980 = 100	94,0	95,1	97,5	94,2	94,9	98,4	103,0	94,2	96,6
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	101,1	104,0	103,1	99,9	103,3	95,4	106,0	98,5	103,7
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 619	6 867	6 229	6 918	6 081	6 467	7 569	6 076	6 482
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	10 562	10 056	9 575	9 403	8 973	10 807	10 226	8 583	7 727
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 282	3 375	3 338	3 406	3 647	3 319	3 418	3 166	3 208
Roheisen	1 000 t	2 517	2 628	2 640	2 704	2 844	2 638	2 662	2 503	2 455
Walzstahl	1 000 t	2 330	2 410	2 428	2 532	2 431	2 432	2 450	2 174	2 443
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 024	1 037	1 047	923	984	1 000	1 012
Löhne und Gehälter	Mill. DM	3 184,4	2 851,2	2 872,9	3 120,7	2 978,6	2 174,0	2 867,0	2 972,5	3 015,5
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	121 729	105 792	117 871	123 637	117 210	77 939	121 832	108 874	121 325
für Wohnungsbau	1 000 Std.	51 742	40 354	47 266	49 481	46 237	28 512	43 988	39 894	44 115
gewerblichen u. industriellen Bau	1 000 Std.	30 001	27 644	29 055	29 996	28 639	23 269	31 931	28 043	31 291
Produktionsindex Baugewerbe ²⁾¹⁰⁾	1980 = 100	89,5	83,7	91,6	97,2	93,2	61,5	99,8	89,9	...
Handel										
Einfuhr	Mill. DM	36 188	38 651	39 504	39 425	36 603	35 285	39 940	32 571	34 470
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	4 551	4 829	5 053	5 411	4 472	4 541	5 161	4 771	4 562
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	31 081	33 190	33 876	33 409	31 420	30 261	33 866	27 180	29 089
Ausfuhr	Mill. DM	40 685	44 764	45 001	46 890	42 116	43 726	49 989	40 632	44 395
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	38 195	42 151	42 470	44 101	39 686	41 244	47 162	38 350	41 914
Fertigwaren	Mill. DM	34 156	38 017	37 925	39 535	35 700	37 988	43 461	35 243	38 605
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1980 = 100	111,3	113,9	115,1	114,3	105,0	115,4	121,9	117,4	110,8
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftl. Produkte ³⁾	1980 = 100	106,9	103,1	103,5	103,5	104,1	100,4	98,4	97,3 ^{p)}	98,9 ^{p)}
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1980 = 100	119,2	121,8	122,0	122,1	122,0	120,1	119,4	118,6	118,5
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	114,0	114,5	—	114,2	—	—	—	116,1	—
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	118,4	121,0	121,1	121,2	121,3	121,0	120,9	120,9	121,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	118,0	118,1	117,8	117,7	118,2	118,5	118,9
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	118,0	118,1	118,1	120,2	120,3	120,5	120,5
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	123,4	123,6	123,8	125,8	126,0	126,1	126,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	133,9	132,2	131,0	124,4	122,3	118,6	116,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	117,4	117,6	117,7	118,9	119,0	118,9	119,0
Geld und Kredit ⁷⁾										
Bargeldumlauf	Mill. DM	109 592	114 719	107 525	108 407	108 831	114 618	114 593	115 361	116 067
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten ¹¹⁾	Mill. DM	1 454 556	1 551 399	1 447 824	1 457 992	1 464 510	1 579 079	1 584 688	1 595 288	1 606 550 ^{p)}
Spareinlagen	Mill. DM	568 814	601 599	571 393	570 485	571 101	628 295	630 628	631 769	633 284 ^{p)}
Kredite an ⁸⁾ 11)										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mill. DM	1 468 765	1 548 171	1 480 877	1 487 195	1 503 215	1 579 205	1 582 839	1 589 384	1 606 201 ^{p)}
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	446 836	465 764	451 842	453 259	453 970	460 961	463 006	462 403	460 693 ^{p)}
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- u. Landessteuern	Mill. DM	31 824	33 527	25 495	26 174	42 444	39 469	26 432	27 749	43 940
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 384	— 1 048	— 846	7 416	7 403	— 1 152	— 860	7 284
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	9 207	9 152	8 667	8 694	9 169	8 044	7 916	9 435	9 340
Zölle	Mill. DM	445	451	506	474	434	406	450	430	419
Tabaksteuer	Mill. DM	1 202	1 204	1 133	1 080	1 342	1 232	1 180	1 204	1 096
Branntweinmonopol	Mill. DM	353	346	373	320	326	459	351	276	320

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Ohne Ausbaugewerbe. 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Auswertungsausgleich. 4) Die Durchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. 5) Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. 6) Aller privaten Haushalte. 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. 10) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt, für fachliche Unternehmensteile. 11) Durch das Hinzukommen der ab 31.12.1985 neu berichtspflichtigen Kreditgenossen-schaften ist die Vergleichbarkeit der Daten eingeschränkt. p) Vorläufige Zahl.

ANHANG

Mitteilungen des Amtes

Erste Informationen zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987

Zur Bundestagswahl am 25. Januar 1987 hat das Statistische Amt des Saarlandes eine Informationsschrift mit den Ergebnissen früherer Wahlen veröffentlicht. Die Zusammenstellung enthält neben den Ergebnissen der Bundestagswahlen von 1983 und 1980 auch die Daten der Landtagswahl vom März 1985 auf Gemeindeebene sowie nach Bundestagswahlkreisen und Verwaltungskreisen.

Darüber hinaus werden in der Informationsschrift Daten aus den bei Bundestags- und Landtagswahlen durchgeführten Repräsentativerhebungen, die Aufschluß über die Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht geben, dargestellt.

Ergänzt wird die Veröffentlichung durch Vergleichswerte der übrigen Bundesländer und die Darstellung von Strukturdaten der saarländischen Bundestagswahlkreise.

Für die Wahlnacht am 25. Januar 1987 plant das Statistische Amt eine Veröffentlichung des vorläufigen Bundestagswahlergebnisses mit Textbeiträgen, die am darauffolgenden Morgen erhältlich sein wird. Die textlichen Auswertungen werden ergänzt durch Übersichtstabellen und Grafiken, wobei der Schwerpunkt der Analyse auf die regionale Untersuchung des Wählerverhaltens ausgerichtet ist.

Darüber hinaus werden die aktuellen Wahlergebnisse der Gemeinden, Wahlkreise und des Landes sowie die gewählten Abgeordneten in der Wahlnacht über Btx (* 20 395 60 #) verbreitet.

Neue Datensammlung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlicht

Die Statistischen Landesämter haben in einer Gemeinschaftsveröffentlichung der Reihe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder einen neuen Sammelband, Nr. 15, "Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland", mit revidierten Ergebnissen 1970 bis 1985 herausgegeben. Das Datenangebot umfaßt die Entstehung der Wertschöpfung und der Einkommen nach Wirtschaftsbereichen, die Verteilung des Sozialprodukts nach Einkommensarten und Sektoren sowie die Güterverwendung in Form des Privaten Verbrauchs, des Stadtverbrauchs und der Anlageinvestitionen. Die Schrift enthält auf ca. 100 Textseiten methodische Ausführungen und Hinweise zum VGR-System sowie auf 200 Tabellenseiten übersichtlich gegliedertes Zahlenmaterial im Länder- und Bundesvergleich. Das Sammelwerk ist zum Preis von 16,— DM im Statistischen Landesamt erhältlich.

Informationen zur Arbeitsstättenzählung 1987

Im Mai 1987 wird bundesweit eine allgemeine Arbeitsstättenzählung durchgeführt, die eine umfassende Bestandsaufnahme aller Betriebe und Arbeitsstätten — ausgenommen Bereich Land- und Forstwirtschaft — erbringen soll. Die letzte amtliche Erhebung dieser Art fand 1970 statt. Die Ar-

beitsstättenzählung wird jeweils im Rahmen der Volkszählung durchgeführt, um insbesondere auch die zahlreichen Niederlassungen in den Dienstleistungsbereichen feststellen zu können, die in den laufenden Statistiken relativ schwach repräsentiert sind. Das Statistische Amt wird in den Monaten vor der Zählung im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit entsprechende Informationen an Verbände, Kammern und andere Berufsorganisationen herausgeben, um über das Erhebungsprogramm zu informieren. Auch Großunternehmen mit vielen Zweigniederlassungen bzw. Geschäftsstellen werden bezüglich bestimmter Organisationsfragen zur Zählung 1987 angesprochen. Muster des Erhebungsbogens zur Arbeitsstättenzählung 1987 werden allen Interessenten vom Statistischen Landesamt auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt.

statistik anno dazumal

Statistik des Saarlandes

Heft 2

1936/37

Herausgegeben

vom

**Statistischen Amt
des Saarlandes**

Saarbrücken 1938

VII. Preise

Die deutschen Preisindexziffern im Jahre 1936

Indexgruppen	Monatsdurchschnitte 1936												1936	1935
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- durchschnitt	
Großhandelspreise insges. (1913 = 100)	103,6	103,6	103,6	103,7	103,8	104,0	104,2	104,6	104,4	104,3	104,4	105,0	104,1	101,8
Agrarstoffe														
Pflanzliche Nahrungsmittel	113,6	114,0	114,8	115,5	116,4	116,9	117,2	115,2	111,4	110,6	111,1	112,8	114,1	113,4
Schlachtvieh	90,3	90,0	88,4	89,0	88,7	88,9	89,1	92,0	92,6	89,4	87,2	86,7	89,4	84,3
Vieherzeugnisse	110,4	108,1	107,4	107,3	107,2	107,3	108,8	111,6	111,7	111,6	110,8	110,3	109,4	107,1
Futtermittel	107,2	108,3	108,8	109,8	110,7	111,2	110,2	106,6	103,5	103,8	104,7	105,1	107,5	104,6
zus.	105,2	104,8	104,5	105,0	105,3	105,7	106,1	106,4	105,0	103,8	103,2	103,6	104,9	102,2
Kolonialwaren	84,4	84,8	84,6	84,8	85,1	84,9	84,7	85,0	85,6	85,5	85,9	90,7	85,5	83,7
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren														
Kohle	115,5	115,5	115,1	113,3	112,0	112,3	113,0	113,4	114,0	114,6	114,5	114,5	114,0	114,4
Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4	102,5	102,4	102,5	102,5	102,5	102,6	102,7	102,5	102,5
Metalle (außer Eisen)	49,3	49,9	50,8	50,8	50,3	49,6	50,0	51,0	52,4	52,8	56,6	59,4	51,9	47,5
Textilien	88,2	88,2	88,2	87,5	87,5	87,6	87,8	88,5	89,0	89,5	90,8	91,7	88,7	82,3
Häute und Leder	65,3	66,1	66,4	67,9	69,2	69,2	69,8	70,5	71,2	72,5	73,3	73,8	69,6	60,2
Chemikalien	101,4	101,5	101,6	101,5	101,5	101,5	101,5	101,5	101,9	102,0	102,2	102,8	101,7	101,2
Künstliche Düngemittel	68,9	69,8	69,9	69,9	67,9	68,4	62,9	64,4	65,2	65,3	64,0	65,3	66,8	66,8
Kraftöle und Schmierstoffe	94,8	94,8	94,8	94,8	94,8	94,8	94,7	93,9	93,9	93,9	93,9	101,8	95,1	88,2
Kautschuk	12,9	13,9	14,1	14,5	14,2	14,5	15,1	14,9	15,0	15,1	16,5	19,0	15,0	11,5
Papierhalbwaren und Papier	101,7	102,3	102,3	102,3	102,2	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3	102,4	102,4	102,3	101,5
Baustoffe	110,7	111,0	111,5	111,6	112,1	112,6	112,8	113,5	114,3	115,2	115,8	115,9	113,1	111,0
zus.	93,4	93,7	93,8	93,5	93,2	93,4	93,2	93,7	94,2	94,7	95,2	96,1	94,0	91,6
Reagible Waren	73,5	74,0	74,4	74,7	74,5	74,3	74,6	74,7	75,8	75,4	76,4	78,3	75,1	69,1
Industrielle Fertigwaren														
Produktionsmittel	113,1	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	113,0	113,0	113,1	113,2	113,2	113,2	113,0	113,3
Konsumgüter (Hausrat und Kleidung)	124,6	125,1	125,6	125,9	126,2	126,7	127,3	127,8	128,4	129,4	130,0	130,5	127,0	124,0
zus.	119,7	119,9	120,1	120,3	120,5	120,8	121,2	121,4	121,8	122,4	122,8	123,1	121,2	119,4
Baukosten ¹⁾ (1913 = 100)	131,1	131,1	131,1	131,1	130,9	131,1	131,1	131,8	131,8	132,5	132,7	133,0	131,6	131,8
" (1928/30 = 100)	75,0	75,0	75,0	75,0	74,9	75,0	75,0	75,4	75,4	75,8	75,9	76,1	75,4	75,4
Steine und Erden	73,4	73,8	74,0	74,0	74,0	74,2	74,3	74,4	74,4	74,9	75,2	75,0	74,3	73,2
Schnittholz	80,2	80,2	80,3	80,4	80,6	80,9	81,2	81,6	81,7	82,8	83,2	84,4	81,5	80,4
Bauweisen	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6	86,6
Baustoffe zus.	76,4	76,7	76,8	76,9	76,9	77,1	77,3	77,4	77,5	78,2	78,6	78,7	77,4	76,4
Löhne	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5	69,5
Preise für fertige Arbeit des Bau- nebergewerbes	77,9	77,7	77,6	77,6	77,6	77,5	77,4	78,4	78,3	78,8	78,9	79,0	78,1	77,5
Lebenshaltungskosten ²⁾ (1913/14 = 100)	124,3	124,3	124,2	124,3	124,3	124,5	125,3	125,4	124,4	124,4	124,3	124,3	124,5	123,0
Ernährung	122,3	122,3	122,2	122,4	122,4	122,8	124,0	124,2	122,0	121,7	121,3	121,0	122,4	120,4
Wohnung ³⁾	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,3	121,2	121,3
Heizung und Beleuchtung	127,1	127,1	127,1	126,3	125,1	124,1	124,5	124,9	125,5	126,6	126,8	126,8	126,0	126,2
Bekleidung	118,5	118,6	118,7	118,7	119,0	119,5	119,9	120,3	121,0	122,2	123,3	124,2	120,3	117,8
Verschiedenes ⁴⁾	141,1	141,3	141,3	141,3	141,3	141,3	141,3	141,4	141,4	141,6	141,6	141,7	141,4	140,6
Lebenshaltung ohne Wohnung	124,9	124,8	124,8	124,9	124,9	125,2	126,0	126,2	125,0	125,0	124,9	124,9	125,1	123,4

- ¹⁾ Durchschnittsindexziffer für 15 Großstädte nach dem Bauaufwand für ein städtisches Reihenhaus von 1865 cbm umbauten Raumes mit 6 Wohnungen von je 2 1/2 Zimmern.
²⁾ Ohne direkte Steuern und soziale Abgaben.
³⁾ Die Indexziffer beruht auf Mieten in Häusern, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt wurden (Altbauwohnungen).
⁴⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Die Großhandelspreise für Getreide, Mehl, Kartoffeln und Futtermittel im Jahre 1936 auf der Produktenbörse Saarbrücken ¹⁾

Warenarten	Handels- bedingung	Monatsdurchschnitte für 100 kg in Rm.												Jahres- durchschnitt	
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1936	1935
Roggenmehl Type 997	brutto für netto	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	23,50	20,61
Weizenmehl Type 790	einschl. Sack, frei	28,75	28,85	28,95	29,05	29,15	29,25	29,35	29,35	28,75	28,45	28,55	28,65	28,93	27,95
Inlandsroggen	Empfangestation	17,50	17,70	17,90	18,10	18,30	18,50	17,50	16,50	16,70	16,90	17,10	17,90	17,52	15,47
Weizen	- ab Verlade- station des	21,20	21,40	21,60	21,80	22,00	22,20	20,95	21,20	20,40	20,60	20,80	21,60	21,30	18,30
Roggenkleie	Erzeugers	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50	9,17
Weizenkleie	"	10,70	10,70	10,70	10,70	10,70	10,70	10,70	10,70	10,80	11,00	11,00	11,00	10,79	9,76
Wiesenheu, lose	frei Station	9,10	8,50	8,00	7,62	7,50	6,36	4,00	4,00	4,58	5,60	6,00	6,20	6,34	8,30
" gepreßt	"	9,80	9,30	8,60	8,25	7,80	7,30	4,60	4,80	5,00	6,00	6,40	6,60	7,23	9,33
Luzerneheu, lose	"	10,20	9,40	9,00	8,65	8,40	8,20	5,20	5,90	6,40	6,80	7,00	7,46	8,84	
Haferstroh, drahtgepreßt	"	4,95	4,80	4,60	4,40	4,00	3,55	3,50	3,25	3,00	3,00	3,20	3,72	4,79	
Weizenstroh, "	"	4,85	4,60	4,40	4,20	3,87	3,54	3,50	3,25	3,00	3,00	3,22	3,30	3,68	4,70
Roggenstroh, "	"	4,85	4,60	4,40	4,20	3,87	3,60	3,60	3,55	3,26	3,30	3,30	3,35	3,78	4,69
Kartoffeln, gelbe	Erzeugerpreis	6,50	6,70	6,90	7,10	7,20	7,20	6,45	5,90	5,90	5,90	5,90	6,50	7,32	
" weiße, blaue, rote	frei Station	5,95	6,20	6,40	6,55	6,70	6,70	6,20	5,52	5,30	5,30	5,30	5,99	6,66	
Zwiebeln	"					11,00	11,00	13,50	7,65	9,20	8,80	9,95	10,00	10,04	10,61

¹⁾ Punkte bedeuten, daß keine Notierungen vorgenommen wurden.

Die Schlachtviehpreise auf den saarländischen Schlachtviehmärkten im Jahre 1936

Tiergattung	Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Lebendgewicht in Rm.												Jahres- durchschnitt	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Saar- land	Reich ¹⁾
Ochsen														
vollfleischige, ausgemästete, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	43-46	46	46	46	46	43-46	46	44-46	43-46	46	45,2	43,4
sonstige vollfleischige	40-44	38-44	38-42	42	42	42	42	41-42	40-42	42	42	42	41,6	40,1
fleischige	39-42	33-44	30-37		37	37	37	34		32-37	30-37	33	35,9	
Bullen														
jüngere, vollfleischige, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	41-44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	43,9	41,8
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-44	42-44	36-40	40	37-40	40	40	40	40	40	40	40	40,0	38,5
fleischige	35-41	36-42	35		35	35	35	35		35		35	35,8	33,7
Kühe														
junge, vollfleischige, (höchste Schlachtwertkl.)	44	42-44	41-44	43	42-43	43	44	43-44	44	44	44	42-44	43,4	41,2
sonstige vollfl. od. ausgemäst.	43-44	36-44	35-40	36-39	37-39	38-40	37-40	40	40	35-40	40	40	39,3	37,4
fleischige	37-41	31-43	33-34	34	34	32-34	30-34	34	34	34	30-34	30-34	34,0	31,6
geringer genährte	28-34	26-34	26	26	26	26	26	26	26	26	22-26	26	26,5	23,5
Färsen														
vollfleischige, ausgemästete, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	42-45	43-45	45	45	45	45	45	45	45	45	44,6	42,5
vollfleischige	44	43-44	37-41	41	41	41	41	41	41	41	40-41	41	41,3	39,2
fleischige	37-41			36		34	36	36	35-36		36	36	36,1	
Kälber														
beste Mast- u. Saugkälber	60-72	60-65	64-75	63-75	60-72						64-65	60-65	65,7	68,7
mittl. Mast- u. Saugkälber	50-60	44-58	52-66	54-68	50-65	50-70	60-70	60-85	60-85	60-80	54-55	45-55	60,7	61,0
geringere Saugkälber	40-53	39-46	45-52	45-55	45-49	45-58	40-64	50-78	45-75	40-68	40	32-40	49,3	51,5
Lämmer, Hammel u. Schafe														
beste Mastlämmer ²⁾	42	42	42	42	42	42-46	41-48	45-47			40	38	42,1	55,2
beste jüngere Masthammel ²⁾							37-42	45-52	52-55	52	52	52	46,0	51,9
Schweine, vollfleischige														
von über 150 kg	57,5												57,5	55,8
120 bis 150 kg	56,5												56,5	54,2
100 bis 120 kg	55,5												55,5	51,8
80 bis 100 kg	53,5												53,5	49,8
sonstige	51,5												51,5	

Die Preise waren in allen Monaten des Jahres 1936 dieselben

1) Durchschnittspreise von 15 wichtigen deutschen Schlachtviehmärkten. 2) Stallmast.

Die Brennstoffpreise des Saarkohlenbergbaues (in Reichsmark je Tonne ab Werk einschl. Umsatzsteuer)

Sorte und Handelsbezeichnung	Preise gültig ab		Sorte und Handelsbezeichnung	Preise gültig ab	
	1. 3. 1935	16. 3. 1936		1. 3. 1935	16. 3. 1936
Fettkohlen: ungewaschene Kohlen			noch: Flammkohlen		
Förderkohlen	19,15	20,05	Bestmelierte Kohlen	24,45	23,45
Melierte Kohlen	20,30	21,30	Stückkohlen	25,75	24,75
Bestmelierte Kohlen	22,30	23,45	Rohgrieß	15,85	14,85
Stückkohlen	25,75	24,75	Staubkohlen	11,05	10,05
Grieß aus gebr. Stücken	26,10	25,10			
Rohgrieß, grobkörnig	16,50	15,50	Gewaschene oder gleichartige Kohlen		
Rohgrieß	16,00	15,00	Nuß I	27,75	25,50
Staubkohlen	11,00	10,50	" II	28,75	26,50
Gewaschene oder gleichartige Kohlen			" III	25,90	24,05
Nuß I	26,40	24,15	" IV	24,10	23,10
" II	26,75	24,50	Waschgrieß 0/35 mm	20,15	19,23
" III	26,10	24,25	" 0/15 mm	20,00	19,19
" IV	25,25	24,25	Feinkohlen	18,50	17,75
Waschgrieß, 0/35 mm	23,45	22,53			
" 0/15 mm	21,95	22,14	Saarkoks		
Kokskohlen	-	21,20	Großkoks	22,15	22,75
Flammkohlen: ungewaschene Kohlen			Spezialkoks	25,20	25,20
Förderkohlen	19,15	19,20	Brechkoks I	25,20	24,50
Melierte Kohlen	20,30	21,30	" II	25,20	24,50
			" III	22,75	23,50

Die Schlachtviehpreise auf den saarländischen Schlachtviehmärkten im Jahre 1936

Tiergattung	Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Lebendgewicht in Rm.												Jahres- durchschnitt	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Saar- land	Reich ¹⁾
Ochsen														
vollfleischige, ausgemästete, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	43-46	46	46	46	46	43-46	46	44-46	43-46	46	45,2	43,4
sonstige vollfleischige	40-44	38-44	38-42	42	42	42	42	41-42	40-42	42	42	42	41,6	40,1
fleischige	39-42	33-44	30-37	.	37	37	37	34	.	32-37	30-37	33	35,9	.
Bullen														
jüngere, vollfleischige, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	41-44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	43,9	41,8
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-44	42-44	36-40	40	37-40	40	40	40	40	40	40	40	40,0	38,5
fleischige	35-41	36-42	35	.	35	35	35	35	.	35	.	35	35,8	33,7
Kühe														
junge, vollfleischige, (höchste Schlachtwertkl.)	44	42-44	41-44	43	42-43	43	44	43-44	44	44	44	42-44	43,4	41,2
sonstige vollfl. od. ausgemäst.	43-44	36-44	35-40	36-39	37-39	38-40	37-40	40	40	35-40	40	40	39,3	37,4
fleischige	37-41	31-43	33-34	34	34	32-34	30-34	34	34	34	30-34	30-34	34,0	31,6
geringer genährte	28-34	26-34	26	26	26	26	26	26	26	26	22-26	26	26,5	23,5
Färsen														
vollfleischige, ausgemästete, (höchste Schlachtwertkl.)	44	44	42-45	43-45	45	45	45	45	45	45	45	45	44,6	42,5
vollfleischige	44	43-44	37-41	41	41	41	41	41	41	41	40-41	41	41,3	39,2
fleischige	37-41	.	.	36	.	34	36	36	35-36	.	36	36	36,1	.
Kälber														
beste Mast- u. Saugkälber	60-72	60-65	64-75	63-75	60-72	.	.	.	.	.	64-65	60-65	65,7	68,7
mittl. Mast- u. Saugkälber	50-60	44-58	52-66	54-68	50-65	50-70	60-70	60-85	60-85	60-80	54-55	45-55	60,7	61,0
geringere Saugkälber	40-53	39-46	45-52	45-55	45-49	45-58	40-64	50-78	45-75	40-68	40	32-40	49,3	51,5
Lämmer, Hammel u. Schafe														
beste Mastlämmer ²⁾	41-48	45-47	.	.	40	38	42,1	55,2
beste jüngere Masthammel ²⁾	42	42	42	42	42	42-46	37-42	45-52	52-55	52	52	52	46,0	51,9
Schweine, vollfleischige														
von über 150 kg	57,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	57,5	55,8
120 bis 150 kg	56,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	56,5	54,2
100 bis 120 kg	55,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55,5	51,8
80 bis 100 kg	53,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	53,5	49,8
sonstige	51,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	51,5	.

Die Preise waren in allen Monaten des Jahres 1936 dieselben

1) Durchschnittspreise von 15 wichtigen deutschen Schlachtviehmärkten. 2) Stallmast.

Die Brennstoffpreise des Saarkohlenbergbaues

(in Reichsmark je Tonne ab Werk einschl. Umsatzsteuer)

Sorte und Handelsbezeichnung	Preise gültig ab		Sorte und Handelsbezeichnung	Preise gültig ab	
	1. 3. 1935	16. 3. 1936		1. 3. 1935	16. 3. 1936
Fettkohlen: ungewaschene Kohlen			noch: Flammkohlen		
Förderkohlen	19,15	20,05	Bestmelierte Kohlen	24,45	23,45
Melierte Kohlen	20,30	21,30	Stückkohlen	25,75	24,75
Bestmelierte Kohlen	22,30	23,45	Rohgrieß	15,85	14,85
Stückkohlen	25,75	24,75	Staubkohlen	11,05	10,05
Grieß aus gebr. Stücken	26,10	25,10	Gewaschene oder gleichartige Kohlen		
Rohgrieß, grobkörnig	16,50	15,50	Nuß I	27,75	25,50
Rohgrieß	16,00	15,00	" II	28,75	26,50
Staubkohlen	11,00	10,50	" III	25,90	24,05
Gewaschene oder gleichartige Kohlen			" IV	24,10	23,10
Nuß I	26,40	24,15	Waschgrieß 0/35 mm	20,15	19,23
" II	26,75	24,50	" 0/15 mm	20,00	19,19
" III	26,10	24,25	Feinkohlen	18,50	17,75
" IV	25,25	24,25	Saarkoks		
Waschgrieß, 0/35 mm	23,45	22,53	Großkoks	22,15	22,75
" 0/15 mm	21,95	22,14	Spezialkoks	25,20	25,20
Kokskohlen	-	21,20	Brechkokks I	25,20	24,50
Flammkohlen: ungewaschene Kohlen			" II	25,20	24,50
Förderkohlen	19,15	19,20	" III	22,75	23,50
Melierte Kohlen	20,30	21,30			

Die Einzelhandelspreise für wichtige Nahrungsmittel in der Stadt Saarbrücken im Jahre 1936

Warenbezeichnung	Durchschnittspreis in Rpf. für 1 kg oder die jeweils angegebene Menge												Jahresdurchschnitt	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1936	1935 ¹⁾
Mischbrot { 60% Weizenmehl	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	31
{ 40% Roggenmehl														
Roggenbrot { 30% Weizenmehl	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	26
{ 70% Roggenmehl														
Wecke und Brötchen	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	87
Weizenauszugsmehl, Type 405	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	57 ¹⁾
Graupen, grobe Mittelsorte	41	44	46	46	47	48	46	46	46	46	45	46	46	40
Weizengrieß, Mittelsorte	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	53	52	52	51
Haushaltzucker, gem. Melis	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	74
Speisebohnen, weiß	44	44	43	43	44	44	44	44	44	44	44	45	44	42
Eßkartoffeln	8	9	9	9	9	9	9	10	8	8	8	8	9,5	9,5
Sauerkraut	36	36	39	45	48	50	50	45	38	31	30	28	40	40
Weißkohl	17	22	25	30	45	27	18	15	10	8	6	7	19	21
Rotkohl	20	28	31	41			30	20	15	13	12	12	23	26
Wirsing	22	30	38	—	31	18	18	19	15	12	12	12	21	28
Ochsenfleisch														
Klapp- und Plattrippe mit Beilage	172	172	172	170	172	172	173	174	174	174	174	170	172	153
Blatt oder Bug mit Beilage	180	178	178	179	180	180	180	180	180	180	180	190	180	159
Schweinefleisch														
Bauch oder Bauchlappen wie gew.	190	186	180	180	180	180	180	180	180	180	180	164	180	163
Kalbfleisch														
Hals mit Unterrippe	242	226	232	234	239	240	234	233	248	239	241	233	238	206
Hammelfleisch														
Kamm, Hals mit Beilage	249	250	250	235	227	229	212	215	243	248	252	245	238	201
Schinken, gekocht, geschnitten	432	422	420	420	420	420	420	420	438	450	452	400	426	396
Leberwurst, mittlere Sorte	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	187
Jagdwurst	279	272	272	270	270	270	270	270	280	288	286	286	276	251
Schweineschmalz (inländisches)	220	230	235	240	240	240	240	240	240	240	240	220	236	220 ²⁾
Vollmilch ab Laden (1 Liter)	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
Deutsche Markenbutter	320	320	320	320	320	320	320	320	320	320	316	320	320	320
Limburger Käse, 20% Fettgehalt	118	121	125	123	124	124	120	120	123	126	126	126	123	117
Edamer Käse, 40% Fettgehalt	240	246	248	251	250	259	258	260	260	261	262	262	255	240
Konsummargarine	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	120
Eier, Kl. B, 55 bis unter 60 g (1 St.)	12	10	9	10	10	10	10	12	12	12	12	12	11	10,6
Kaffee	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	385 ⁴⁾
Malzkaffee, lose	50	50	50	50	50	52	52	52	52	53	54	54	52	43
Kakao, Mittelsorte 80%	354	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	330
Lagerbier im Gasthaus (1 Liter)	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	57
Speisesalz, lose	30	30	30	30	28	28	28	28	28	28	28	28	29	28

¹⁾ Durchschnitt aus den Angaben für die Monate März bis Dezember 1935.

²⁾ Der Mehlpreis war 1935 der gleiche wie 1936. Die höhere Angabe für 1935 beruht darauf, daß 1935 nur abgepacktes Mehl berücksichtigt wurde und die Erhebung auf den Verkauf beim Bäcker beschränkt war.

³⁾ 1935 wurde noch vorwiegend ausländisches Schweineschmalz verbraucht. Es kostete im Durchschnitt der Monate März bis Dezember 0,97 Rm. je kg.

⁴⁾ Der dem Preis für 1935 entsprechende Preis für 1936 beträgt nur 4,— Rm. Der in der Tabelle angegebene Preis von 4,40 Rm. ergab sich dadurch, daß von 1936 an nur noch die Mittelsorte berücksichtigt wurde.

Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten in der Stadt Saarbrücken 1934 bis 1936 (Januar / März 1934 = 100)

Monate	Ernährung			Wohnung			Heizung und Beleuchtung			Bekleidung			Verschiedenes			Zusammen		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Januar . . .	102,1	94,4	114,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,8	101,2	100,0	104,7	91,9	100,5	99,5	100,4	101,2	97,6	106,6
Februar . . .	99,7	96,1	114,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,8	101,2	100,0	104,7	92,0	99,9	99,8	100,4	99,9	98,5	106,8
März . . .	98,1	98,7	114,7	100,0	100,0	100,0	100,0	102,8	101,2	100,0	90,5	92,5	99,6	100,1	100,4	99,0	98,5	107,0
April . . .	99,8	99,8	114,5	100,0	100,0	100,0	100,0	102,8	101,2	100,2	90,7	92,8	99,4	100,1	100,4	99,8	99,1	107,0
Mai . . .	97,5	104,1	114,4	100,0	100,0	100,0	99,9	102,8	101,2	102,3	91,2	93,1	99,3	100,1	100,4	98,9	101,4	106,9
Juni . . .	97,6	105,7	114,8	100,0	100,0	104,7	99,8	102,8	101,2	102,3	91,4	93,2	99,3	100,3	100,5	98,9	102,3	108,0
Juli . . .	95,3	108,4	115,2	100,0	100,0	104,7	99,8	102,0	101,2	102,3	91,4	93,2	99,3	100,4	100,5	97,7	103,7	108,2
August . . .	93,5	112,5	114,9	100,0	100,0	104,7	100,2	101,2	101,2	102,3	91,4	93,8	99,5	100,3	100,5	96,8	105,7	108,1
September . . .	91,4	110,2	113,2	100,0	100,0	104,7	100,2	101,2	101,2	102,3	91,5	94,8	99,5	100,2	100,5	95,7	104,5	107,3
Oktober . . .	91,8	110,3	113,0	100,0	100,0	104,7	100,0	101,2	101,2	104,7	91,6	95,7	99,5	100,2	100,5	96,2	104,6	107,3
November . . .	92,0	111,5	112,9	100,0	100,0	104,7	100,5	101,2	101,2	104,7	91,7	96,5	99,5	100,2	100,5	96,3	105,2	107,3
Dezember . . .	92,4	111,5	111,8	100,0	100,0	104,7	100,8	101,2	101,2	104,7	91,7	97,0	99,4	100,3	100,5	96,5	105,3	106,8
Jahres- durchschnitt	95,9	105,3	114,0	100,0	100,0	102,7	100,1	101,7	101,2	102,2	93,5	93,9	99,6	100,1	100,5	98,1	102,2	107,3

Die Einzelhandelspreise für wichtige Nahrungsmittel in der Stadt Saarbrücken im Jahre 1936

Warenbezeichnung	Durchschnittspreis in Rpf. für 1 kg oder die jeweils angegebene Menge												Jahresdurchschnitt	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1936	1935 ¹⁾
Mischbrot { 60% Weizenmehl . . .	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	36	31
{ 40% Roggenmehl . . .														
Roggenbrot { 30% Weizenmehl . . .	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	26
{ 70% Roggenmehl . . .														
Wecke und Brötchen	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	87
Weizenauszugsmehl, Type 405 . . .	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	57 ¹⁾
Graupen, grobe Mittelsorte	41	44	46	46	47	48	46	46	46	46	45	46	46	40
Weizengrieß, Mittelsorte	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	53	52	52	51
Haushaltzucker, gem. Melis	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	74
Speisebohnen, weiß	44	44	43	43	44	44	44	44	44	44	44	45	44	42
Edkartoffeln	8	9	9	9	9	9	9	10	8	8	8	8	9,5	9,5
Sauerkraut	36	36	39	45	48	50	50	45	38	31	30	28	40	40
Weißkohl	17	22	25	30	45	27	18	15	10	8	6	7	19	21
Rotkohl	20	28	31	41			30	20	15	13	12	12	23	26
Wirsing	22	30	38	—	31	18	18	19	15	12	12	12	21	28
Ochsenfleisch														
Klapp- und Plattrippe mit Beilage	172	172	172	170	172	172	173	174	174	174	174	170	172	153
Blatt oder Bug mit Beilage	180	178	178	179	180	180	180	180	180	180	180	190	180	159
Schweinefleisch														
Bauch oder Bauchlappen wie gew.	190	186	180	180	180	180	180	180	180	180	180	164	180	163
Kalbfleisch														
Hals mit Unterrippe	242	226	232	234	239	240	234	233	248	239	241	233	238	206
Hammelfleisch														
Kamm, Hals mit Beilage	249	250	250	235	227	229	212	215	243	248	252	245	238	201
Schinken, gekocht, geschnitten . . .	432	422	420	420	420	420	420	420	438	450	452	400	426	396
Leberwurst, mittlere Sorte	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	200	187
Jagdwurst	279	272	272	270	270	270	270	270	280	288	286	286	276	251
Schweineschmalz (inländisches) . . .	220	230	235	240	240	240	240	240	240	240	240	220	236	220 ³⁾
Vollmilch ab Laden (1 Liter)	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
Deutsche Markenbutter	320	320	320	320	320	320	320	320	320	320	316	320	320	320
Limburger Käse, 20% Fettgehalt . . .	118	121	125	123	124	124	120	120	123	126	126	126	123	117
Edamer Käse, 40% Fettgehalt	240	246	248	251	250	259	258	260	261	262	262	262	255	240
Konsummargarine	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	126	120
Eier, Kl. B, 55 bis unter 60 g (1 St.)	12	10	9	10	10	10	10	12	12	12	12	12	11	10,6
Kaffee	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	440	385 ⁴⁾
Malzkaffee, lose	50	50	50	50	50	52	52	52	52	53	54	54	52	43
Kakao, Mittelsorte 80%	354	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	351	330
Lagerbier im Gasthaus (1 Liter) . . .	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60	57
Speisesalz, lose	30	30	30	30	28	28	28	28	28	28	28	28	29	28

¹⁾ Durchschnitt aus den Angaben für die Monate März bis Dezember 1935.

²⁾ Der Mehlpreis war 1935 der gleiche wie 1936. Die höhere Angabe für 1935 beruht darauf, daß 1935 nur abgepacktes Mehl berücksichtigt wurde und die Erhebung auf den Verkauf beim Bäcker beschränkt war.

³⁾ 1935 wurde noch vorwiegend ausländisches Schweineschmalz verbraucht. Es kostete im Durchschnitt der Monate März bis Dezember 0,97 Rm. je kg.

⁴⁾ Der dem Preis für 1935 entsprechende Preis für 1936 beträgt nur 4,— Rm. Der in der Tabelle angegebene Preis von 4,40 Rm. ergab sich dadurch, daß von 1936 an nur noch die Mittelsorte berücksichtigt wurde.

Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten in der Stadt Saarbrücken 1934 bis 1936 (Januar / März 1934 = 100)

Monate	Ernährung			Wohnung			Heizung und Beleuchtung			Bekleidung			Verschiedenes			Zusammen		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
Januar . . .	102,1	94,4	114,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,8	101,2	100,0	104,7	91,9	100,5	99,5	100,4	101,2	97,6	106,6
Februar . . .	99,7	96,1	114,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,8	101,2	100,0	104,7	92,0	99,9	99,8	100,4	99,9	98,5	106,8
März . . .	98,1	98,7	114,7	100,0	100,0	100,0	100,0	102,8	101,2	100,0	90,5	92,5	99,6	100,1	100,4	99,0	98,5	107,0
April . . .	99,8	99,8	114,5	100,0	100,0	100,0	100,0	102,8	101,2	100,2	90,7	92,8	99,4	100,1	100,4	99,8	99,1	107,0
Mai . . .	97,5	104,1	114,4	100,0	100,0	100,0	99,9	102,8	101,2	102,3	91,2	93,1	99,3	100,1	100,4	98,9	101,4	106,9
Juni . . .	97,6	105,7	114,8	100,0	100,0	100,0	99,8	102,8	101,2	102,3	91,4	93,2	99,3	100,3	100,5	98,9	102,3	108,0
Juli . . .	95,3	108,4	115,2	100,0	100,0	100,0	99,8	102,0	101,2	102,3	91,4	93,2	99,3	100,4	100,5	97,7	103,7	108,2
August . . .	93,5	112,5	114,9	100,0	100,0	100,0	100,2	101,2	101,2	102,3	91,4	93,8	99,5	100,3	100,5	96,8	105,7	108,1
September . .	91,4	110,2	113,2	100,0	100,0	100,0	100,2	101,2	101,2	102,3	91,5	94,8	99,5	100,2	100,5	95,7	104,5	107,3
Oktober . . .	91,8	110,3	113,0	100,0	100,0	100,0	100,0	101,2	101,2	104,7	91,6	95,7	99,5	100,2	100,5	96,2	104,6	107,3
November . .	92,0	111,5	112,9	100,0	100,0	100,0	100,5	101,2	101,2	104,7	91,7	96,5	99,5	100,2	100,5	96,3	105,2	107,3
Dezember . .	92,4	111,5	111,8	100,0	100,0	100,0	100,8	101,2	101,2	104,7	91,7	97,0	99,4	100,3	100,5	96,5	105,3	106,8
Jahres- durchschnitt	95,9	105,3	114,0	100,0	100,0	102,7	100,1	101,7	101,2	102,2	93,5	93,9	99,6	100,1	100,5	98,1	102,2	107,3

**Veröffentlichungen des Statistischen Amtes
des Saarlandes
im Monat Juni/Juli 1986**

Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 1985 und im Jahr 1985	A I 1 A I 2 — vj 4/85	Einzelhandel im April 1986	G I 1 — m 4/86
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1985	A II — j 1985	Außenhandel im März 1986	G III 1,3 — m 3/86
Krankenhäuser am 31. Dezember 1984	A IV 2 — j 1984	Fremdenverkehr im Jahr 1985	G IV 1 — m 1-12/85
Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1986	A IV 3 — vj 1/86	Gastgewerbe im April 1986	G IV 3 — m 4/86
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. September 1985	A VI 5 — vj 3/85	Straßenverkehrsunfälle im Februar 1986	H I 1 — m 2/86
Auszubildende im Saarland 1985	B II 5 — j 1985	Personenverkehr der Straßenver- kehrsunternehmen im 1. Viertel- jahr 1986	H I 4 — vj 1/86
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im April 1986	E I 1 — m 4/86	Binnenschiffahrt Januar bis März 1986	H II 1 — vj 1/86
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Er- zeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes März 1986	E I 2 E I 5 — m 3/86	Sozialhilfe im Saarland 1985	K I 1 — j 1985
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Er- zeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes April 1986	E I 2 E I 5 — m 4/86	Kommunale Finanzen im 1. Vierteljahr 1986	L II 2 — vj 1/86
Bauhauptgewerbe und Aus- baugewerbe im März 1986	E II 1 E III 1 — m 3/86	Preisindex für die Lebens- haltung Mai 1986	M I 2 — m 5/86
Bauhauptgewerbe und Aus- baugewerbe im April 1986	E II 1 E III 1 — m 4/86	Preisindex für die Lebens- haltung Juni 1986	M I 2 — m 6/86
Das Handwerk im 1. Viertel- jahr 1986	E V 1 — vj 1/86	Preisindex für Bauwerke Mai 1986	M I 4 — vj 2/86
		Umweltstatistiken Öffentliche Abwasserbeseitigung im Saarland 1983	Q I 1,2 — 4j 1983
		Wasserversorgung und Abwasserbe- seitigung im Bergbau und Verarbei- tenden Gewerbe sowie bei Wärme- kraftwerken 1983	Q I 2 — 2j 1983
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis März 1986	Z 1 — m 1 - 3/86

**Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes
im Monat Juli/August 1986**

Gerichtliche Ehelösungen 1985	A II 2 — j 1985	Schweinebestand am 3. April 1986	C III 1 — vj 1/86
Studien- und Berufswünsche im Saarland 1986	B I 3 — j 1986	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Mai 1986	E I 1 — m 5/86

Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Er- zeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Mai 1986	E I 2 E I 5 — m 5/86	Kriegsopferfürsorge 1985	K III 3 — j 1985
		Steueraufkommen im Saarland 1985	L I 1 L I 2 — j 1985
Bauhauptgewerbe und Aus- baugewerbe im Mai 1986	E II 1 E III 1 — m 5/86	Preisindex für die Lebens- haltung Juli 1986	M I 2 — m 7/86
Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 1986	F II 1 — vj 2/86	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis April 1986	Z 1 — m 1-4/86
Außenhandel im April 1986	G III 1,3 — m 4/86	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Januar bis Mai 1986	Z 1 — m 5/86
Gastgewerbe im Mai 1986	G IV 3 — m 5/86	Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux- Trier/Westpfalz 1.Quartal 1986	Z 2 - vj 1/86
Einzelhandel im Mai 1986	G I 1 — m 5/86		
Kraftfahrzeugbestand am 1.Januar 1986 und Neuzulassungen im Jahre 1985	H I 2 — j 1985		

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes
des Saarlandes
im Monat September 1986

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Juni 1986	EI1 — m 6/86	Fremdenverkehr im Mai 1986	GIV1 — m 5/86
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzieren- den Gewerbe des Saarlandes Juni 1986	EI2 EI5 — m 6/86	Gastgewerbe im Juni 1986	GIV3 — m 6/86
Einzelhandel im Juni 1986	GI1 — m 6/86	Straßenverkehrsunfälle im März 1986	HI1 — m 3/86
Außenhandel im Mai 1986	GIII 1,3 — m 5/86	Verdienste und Arbeits- zeiten im Handwerk im Mai 1986	NI2 — hj 1/86
Fremdenverkehr von Januar bis März 1986	GIV1 — m1-3/86	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1985	NI4 — j 1985
Fremdenverkehr im April 1986	GIV1 — m 4/86	Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige 1970 bis 1985	PI1 — rev./70 - 85

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reiches Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Steuern und Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute etwa 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (*Sonderheft*)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2 Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der Amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (*Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter*)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis



Saarland

Statistisches Amt des Saarlandes — Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 0681 - 505 935/986, Btx * 20 395 60

